

Jahresbericht
der
k. k. Staats-Oberrealschule
in Laibach

für das Schuljahr 1905/1906.

Veröffentlicht durch die Direktion.



Laibach 1906.

Verlag der k. k. Staats-Oberrealschule.

Buchdruckerei von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verzeichnis der in den Jahresberichten der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach von 1852/53 bis 1905/1906 erschienenen Abhandlungen.

- 1852/53. Errichtung der k. k. Unterrealschule in Laibach. Andeutungen zur Vaterlandskunde von Krain. Vom prov. Direktor *Michael Peter nel*.
- 1853/54. Georg Freih. von Vega. Biogr. Skizze. Vom prov. Direktor *Mich. Peter nel*.
- 1854/55. Geographische Skizze des Herzogtums Krain. Vom prov. Direktor *Michael Peter nel*.
- 1855/56. Geographische Skizze des Herzogtums Krain. (Fortsetzung.) Vom prov. Direktor *Michael Peter nel*.
- 1856/57. Die Vegetationsverhältnisse Laibachs und der nächsten Umgebung. Vom wirk l. Lehrer *Wilhelm Kukula*.
- 1857/58. Schule und Leben, insbesondere Realschule und gewerbliches Leben. Vom prov. Direktor *Michael Peter nel*.
- 1858/59. Schule und Leben. (Fortsetzung.) Vom prov. Direktor *Michael Peter nel*.
- 1859/60. Der Milchsaff der Pflanze in seiner Bedeutung für den Haushalt der Menschen. Vom wirklichen Lehrer *Wilhelm Kukula*.
- 1860/61. Glasoslovje slovenskega jezika. Vom Religionslehrer *Anton Lésar*.
- 1861/62. Imena, znamenja in lastnosti kemiških pervin. Vom wirk l. Lehrer *Michael Peter nel*.
- 1862/63. Slovenska slovnica v pregledih. Vom Religionslehrer *Anton Lésar*.
- 1863/64. ¹ Ribniška dolina. Vom Religionslehrer *Anton Lésar*.
Die Landeshauptleute von Krain bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Vom suppl. Lehrer *Georg Kozina*.
- 1864/65. Paul Puzels Idiographia, sive rerum memorabilium monasterii Sitticensis descriptio. Bespr. vom prov. Oberrealschullehrer *Georg Kozina*.
- 1865/66. Konstruktion der Krümmungslinien auf gewöhnlich vorkommenden Flächen. Vom suppl. Lehrer *Josef Opl*.
- 1866/67. Übelstände der Lokalitäten der k. k. Oberrealschule in Laibach. Vom wirk l. Lehrer *Josef Opl*.
- 1867/68. Über die Saftbewegung in den Pflanzen. Nach neueren physiologischen Arbeiten dargestellt vom wirk l. Lehrer *Franz Wastler*.
- 1868/69. Reihenfolge der Landesvizedome in Krain im Mittelalter. Vom Professor *Georg Kozina*.
- 1869/70. Zur Wertigkeit des Fluors. Vom Professor *Hugo Ritter v. Perger*.
- 1870/71. I. Studien aus der Physik. Vom Professor *Josef Finger*.
II. Direkte Deduktion der Begriffe der algebraischen und arithmetischen Grundoperationen aus dem Grössen- und Zahlenbegriffe. Vom Professor *Josef Finger*.
III. Aus dem chemischen Laboratorium. Vom Prof. *Hugo Ritter v. Perger*.
- 1871/72. ² I. Studien aus der Physik. (Fortsetzung.) Vom Professor *Josef Finger*.
II. Aus dem chemischen Laboratorium. Vom Prof. *Hugo Ritter v. Perger*.
- 1872/73. I. Direkte Deduktion der Begriffe der algebraischen und arithmetischen Grundoperationen aus dem Grössen- und Zahlenbegriffe. (Fortsetzung.) Vom Professor *Josef Finger*.
II. Über den geographischen Unterricht an unseren Mittelschulen. Vom Realschullehrer *Dr. Alexander Georg Supan*.
III. Aus dem chemischen Laboratorium. Vom Prof. *Hugo Ritter v. Perger*.
- 1873/74. I. Über Inhaltsberechnung der Fässer. Vom suppl. Lehrer *Joh. Berbuč*.
II. Aus dem chemischen Laboratorium. Vom suppl. Lehrer *Balthasar Knapitsch*.
- 1874/75. Der Apfelbaum (*Pyrus malus L.*) und seine Feinde. Vom Prof. *W. Voss*.
- 1875/76. Das Rechnen mit unvollst. Dezimalbrüchen. Vom suppl. Lehrer *Jos. Gruber*.
- 1876/77. Die Verunreinigung des Laibacher Flusswassers bei seinem Durchlaufe durch die Stadt. Vom wirk l. Lehrer *Balthasar Knapitsch*.

¹ Mit dem Erlasse des k. k. Staatsministeriums vom 14. Oktober 1863, Z. 11.015, zu einer sechsklassigen Oberrealschule erweitert.

² Mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums f. K. u. U. vom 31. Mai 1871, Z. 2431, zu einer siebenklassigen Oberrealschule erweitert.

Jahresbericht
der
k. k. Staats-Oberrealschule
in Laibach
für das Schuljahr 1905/06.

Veröffentlicht durch die Direktion.



Laibach 1906.

Verlag der k. k. Staats-Oberrealschule.

Buchdruckerei von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Inhalt.

Über Gallizismen in Lessings kritischen Schriften. Von <i>Friedrich Juvančić</i> . . .	1
--	---

Schulnachrichten:

I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung	27
II. Lehrverfassung	29
III. Lehrbücher	31
IV. Haus- und Schulaufgaben	33
V. Unterstützung der Schüler	35
VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen	41
VII. Statistik der Schüler	48
VIII. Maturitätsprüfungen	52
IX. Chronik	54
X. Wichtigere Verfügungen der vorgesetzten Behörden	54
XI. Die körperliche Ausbildung der Jugend	55
XII. Gewerbliche Fortbildungsschule	58
Verzeichnis der Schüler	61
XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1906/07	67

Über Gallizismen in Lessings kritischen Schriften.

Von Friedrich Juvančić.

«Ich kann mir keine angenehmere Beschäftigung machen, als die Namen berühmter Männer zu mustern, unverdiente Flecken ihnen abzuwischen, die falschen Verkleisterungen ihrer Schwächen aufzulösen».
(Rettungen des Horaz.)

Mit dem Worte Gallizismus benennt man zunächst jede französische Spracheigenheit, dann aber auch jede Nachahmung des Französischen in einer anderen Sprache, und teilt die diesbezüglichen Erscheinungen ein in solche, welche sich auf den Wortschatz beziehen (lexikalische Gallizismen), und in solche, welche den inneren Bau der Sprache betreffen (grammatikalische Gallizismen). Die letzteren zerfallen wieder in phraseologische, d. h. auf die Verbindung gewisser Ausdrücke untereinander sich beziehende, und in rein syntaktische, die Gesetze der gegenseitigen Abhängigkeit einzelner Rede- und Satztheile berührende Gallizismen.

Der Grund der Beeinflussung der deutschen Schriftsprache durch die französische ist aus dem Verhältnisse der beiden Völker und ihrer Schriftwerke zueinander leicht ersichtlich. Seit den ältesten Zeiten bestanden Beziehungen zwischen der intellektuellen Welt diesseits und jenseits des Rheins, besonders innige Bande knüpfte jedoch zwischen den beiden Nationalitäten das mittelalterliche Rittertum, welches zur Zeit seiner mächtigsten Entfaltung eine Art Kaste bildete, in welcher die Stammesangehörigkeit gänzlich in den Hintergrund getreten war. Die Kreuzzüge, an welchen sich französische und deutsche Ritter fast wie ein geschlossener Stand beteiligten, mögen der Annäherung der gebildeten Schichten der beiden Kulturvölker ungemein förderlich gewesen sein. Das französische Rittertum, als das ältere und entwickeltere, mußte natürlich vorbildlich wirken. Der französische Ritter, welcher seinen Standesgenossen in Deutschland besuchte, und die französische Jungfrau, welche auf deutscher Burg ihren Gemahl fand, brachten neue Sitten, welche gerne nachgeahmt wurden, ins Land, doch auch manches fremde Wort, das seit jener Zeit die Bürgerschaft im Deutschen sich erworben hat. Nirgendwo tritt die eben erwähnte Nachahmungssucht deutlicher zutage als in der höfischen Kunstdichtung des Mittelalters, welche inhaltlich fast durchwegs

Übersetzungsliteratur ist. Heinrich von Veldeke, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg, sowie ihre Epigonen und Nachahmer, bearbeiteten fast ausschließlich französische Stoffe und verpflanzten mit dem Inhalt vielfach auch die Form aus dem Französischen ins Deutsche. Seither war der sprachliche Einfluß Frankreichs auf das Deutsche in stetem Wachsen begriffen und erreichte seinen Höhepunkt im XVII. Jahrhundert, in welchem Frankreich die unbestrittene Herrschaft auf fast allen Kulturgebieten ausübte. Einzelne Geister lehnten sich zwar zu allen Zeiten gegen die übermäßige Nachahmung auf, doch ihre Stimme verhallte in der Wüste. Schon nach der Beendigung des dreißigjährigen Krieges wurden die ersten ungelungenen Versuche einer Sprachreinigung unternommen, ohne übrigens mehr als den Gedanken an die Möglichkeit einer Besserung zu wecken. Ein wirklicher Umschwung trat erst viel später, mit dem Erscheinen der zweiten Blütezeit der deutschen Dichtung, ein.

Seither wurde auf dem lexikalischen Gebiete emsig gearbeitet; viel geringer ist der Fleiß, der bei der Behandlung der Gallizismen im engen, eigentlichen Sinne entwickelt wurde. Hier wurde das Feld bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts sozusagen brach liegen gelassen. Es bemühte sich zwar jeder einzelne, die Gallizismen möglichst zu meiden; den Stoff in gemeinnütziger Weise zu behandeln, konnten sich jedoch nur wenige entschließen und so geschah es, daß ein im Jahre 1874 bei Hartknoch in Leipzig erschienenen Büchlein, betitelt: «Die Gallizismen in der deutschen Schriftsprache», sozusagen das wichtigste Werk auf diesem Gebiete bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Der Verfasser, Dr. Franz August Brandstätter, Professor am Gymnasium zu Danzig, nannte seine Arbeit «eine patriotische Mahnung» und sie ist wohl auch nur als eine solche aufzufassen. «Preußens siegreicher König hat sich zu Versailles, in dem Prunkschlosse eben jenes Ludwig XVI., dessen Einfluß unserer Muttersprache so unheilvoll geworden, die deutsche Kaiserkrone aufgesetzt und hat damit den erhabensten, großartigsten, zugleich den nachhaltigsten Protest gegen jeden Gallizismus eingelegt». Ich führe diese Worte, die in der Vorrede zur genannten Schrift zu lesen sind, an, um zu zeigen, daß Brandstätter sich keine rein wissenschaftlichen Ziele gesteckt hat, welche seinen Bemühungen, mehr als alle anderen, einen Erfolg zu erringen imstande gewesen wären. Einige Worte, deren er sich in seiner Schlußrede bedient, bekräftigen vollends meine Behauptung.

Brandstätter war ungerecht gegen die Franzosen. Aber er war noch ungerechter gegen die deutschen Schriftsteller. Er hat aus mehr als siebenhundert schönwissenschaftlichen Schriften eine große Menge wirklicher und vermeintlicher Gallizismen zusammengetragen, ohne in der Beurteilung derselben besonders gewissenhaft vorzugehen. Lessing zitiert er über hundertmal und geht mit ihm besonders scharf ins Gericht, doch sind seine Argumente, um mit Lessing zu reden, zahlreicher als zutreffend.

Lessing ist der Vertreter einer in literarischer und sprachlicher Beziehung hochinteressanten Zeit. Er ist als ein Grenzstein zu betrachten, der das Gute, Ernste, Reife von allem übrigen trennt, bei dem die Versuche enden und die positive Arbeit beginnt. Seine Ansichten über das Schöne entsprechen den unsrigen. Sein Sprachgefühl befriedigt unseren Geschmack, wenn auch Lessing noch vieles vermissen mußte, worüber die Sprache jetzt längst verfügt. Er lebte eben in einer Zeit, in welcher der fremde Einfluß auf die Sprache als überwundene Sache angesehen werden konnte, ohne daß man imstande gewesen wäre, die durch die Ablehnung fremder Bestandteile entstandenen Lücken sofort zu verstopfen. Dies konnte nur allmählich geschehen, der Prozeß ist im Gange, ist jedoch heute lange noch nicht beendet und dürfte wohl kaum je beendet werden. Es gibt Fremdes in der Sprache, das auch ein Feinfühler nicht mehr als solches empfindet, man kann nicht anders als es als heimisch anerkennen. Das gänzlich Eingebürgerte kann selbstverständlich auch erst in zweiter Linie Gegenstand dieser Untersuchung sein, die vor allem den Zweck haben soll, sich mit Gallizismen zu befassen, welche Lessing entweder als solche nicht erkannte oder welche er für unersetzlich hielt, die jedoch unserem heutigen Sprachgebrauche zuwiderlaufen. Kurz, die vorliegende Arbeit soll gewissermaßen den Fortschritt auf dem Gebiete der Sprachreinigung rücksichtlich der Gallizismen von Lessing bis auf unsere Tage festzustellen versuchen.

Lessing hat zeit seines Lebens gegen den französischen Einfluß auf allen Gebieten gekämpft. Wenn Brandstäter dies bezweifelt, so verkennt er Lessings wahre Absichten. »Es wäre eine ganz unrichtige Auffassung«, schreibt Brandstäter, »wenn man aus diesen und jenen Äußerungen des großen Kritikers abnehmen wollte, Lessing sei überhaupt der französischen Literatur abgeneigt oder gar feindlich gesinnt gewesen. Seine Lebensbeschreibungen zeigen vielmehr, daß sich der Einfluß derselben wie ein roter Faden durch seine Werke zieht.«

Trotzdem werden wir Lessings eigenen Aufzeichnungen höhere Beweiskraft beimessen müssen als allen den Lebensbeschreibungen, und wären sie noch so aufrichtig gemeint, weil wir im entgegengesetzten Falle Lessing der Unaufrichtigkeit zeihen müßten, deren er am wenigsten fähig war. Seit seinem Bruche mit Voltaire, und der hat früh genug stattgefunden, hat Lessing die Franzosen nie geflissentlich nachgeahmt, wenn ihm nur ein anderer Ausweg offen stand. Es gibt schlechtweg keinen Abschnitt in der reiferen Zeit seiner Tätigkeit, aus welchem uns nicht Aussprüche erhalten geblieben wären, die in dieser Richtung keinen Zweifel aufkommen lassen. In den Rettungen des Horaz, der Theatralischen Bibliothek, den Abhandlungen über die Fabel, der Hamburgischen Dramaturgie usw. findet man Widerlegungen der oben zitierten Brandstäterischen Worte in Überfluß.

Lessing bewunderte nur wirklich Bewundernswertes, dieses jedoch, wo immer er es fand. Nun verhielt sich das damalige Deutschland, wie Erich Schmidt treffend bemerkt, zu Frankreich, wie das alte Rom zu Griechenland. Das Lateinische putzte sich mit griechischen, das Deutsche mit französischen Wörtern. Die deutschen Schriftsteller und Künstler gingen zu den Franzosen in die Schule, wie die römischen zu den Griechen gegangen waren. Französische Sitte und französischer Geschmack beherrschten die gebildete Welt noch zu Lessings Jugendzeiten fast ausschließlich. An den deutschen Höfen gab es sozusagen gar nichts Deutsches. Friedrich der Große sprach, wie er es selbst zu betonen liebte, das Deutsche wie ein cocher und zeigte für die emporstrebende deutsche Literatur nicht das geringste Verständnis. Die ersten deutschen Werke, die er zu Gesicht bekam, widerten ihn an und er wunderte sich, wie man ihm zumuten könne, er werde so etwas seiner Bibliothek einverleiben. Für ihn gab es eben nur eine moderne Kunst: die französische. Selbst die «geschmacklosen Farcen» eines Shakespeare bezeichnete er als für die Wilden gerade gut genug.

Lessing selbst legt zwar der französischen Kunst nicht gern einen absoluten Wert bei, tut jedoch des öfteren der patriotischen Begeisterung der Franzosen für ihre schönen Künste Erwähnung. So schreibt er gelegentlich der Besprechung der «Zelmire» von du Belloy (Hamb. Dram., St. 18): «Wenn es dieses Stück nicht verdiente, daß die Franzosen ein solches Lärmen damit machten, so gereicht doch dieses Lärmen selbst den Franzosen zur Ehre. Sie zeigen sich als ein Volk, das auf seinen Ruhm eifersüchtig ist; auf das die großen Taten seiner Vorfahren den Eindruck nicht verloren haben; das, von dem Werte eines Dichters und von dem Einflusse des Theaters auf Tugend und Sitten überzeugt, jenen nicht zu seinen unnützen Gliedern rechnet, dieses nicht zu den Gegenständen zählt, um die sich nur geschäftige Müßiggänger bekümmern. Wie weit sind wir Deutsche in diesem Stücke noch hinter den Franzosen! Es gerade herauszusagen: wir sind gegen sie noch die wahren Barbaren!»

Man sollte meinen, diese aneifernden, offenen Worte müßten jedermann von den schwierigen Verhältnissen überzeugen, mit denen Lessing in seinem Streben unablässig zu kämpfen hatte. Doch gerade bei dieser Stelle meint Brandstätter (S. 30): «Ist es bei solchen Ansichten ein Wunder, wenn Lessings Sprache von französischen Einflüssen nicht frei geblieben ist?» Er behauptet damit, Lessing habe sozusagen «aus einer Art von Prädilektion» Gallizismen angewendet oder wenigstens nicht gemieden.

Wir wissen, daß nicht diese «Ansichten», sondern Dinge ganz anderer Art es waren, die Lessings Sprache in der von Brandstätter erwähnten Beziehung beeinflußten. Es war, wie die Dinge standen, für einen Literaten jener Zeiten schier undenkbar, den französischen Einfluß übersehen zu wollen. Hätte er Geister wie Voltaire, Rousseau, Diderot und andere, welche die

intellektuelle Welt in jener Zeit so mächtig beherrschten, einfach unbeachtet lassen sollen? Lessing hat sich das Französische schon frühzeitig angeeignet, war doch schon sein Vater ein guter Kenner dieser Sprache gewesen. War es ein Wunder, wenn er sich neben den griechischen und lateinischen Mustern, die er so sehr liebte, auch französische aussuchte, welche seiner Wißbegierde einen so unerschöpflichen Born boten? Die meisten seiner kritischen und wissenschaftlichen Arbeiten stützen sich, wenigstens zum Teil, auf französische Vorarbeiten. Von den hundert und vier Stücken der Hamburgischen Dramaturgie befassen sich fast zwei Drittel mit Werken französischen Ursprungs. Die andauernde Beschäftigung mit fremdsprachigen Geisteserzeugnissen mußte gewiß auf Lessings Sprache einen Einfluß ausüben, doch wurde der Schaden, den er dadurch erlitt, wohl hundertfach aufgewogen durch den Nutzen, den er in sachlicher Hinsicht aus jenen Studien zog.

Im Fleiße Lessings, in seiner geradezu erstaunlichen Belesenheit wäre mithin der erste Grund der fremden Beeinflussung seiner Sprache zu suchen. Ein zweiter war seine Liebe zur «Klarheit und Nettigkeit». So sehr er den fremden Einfluß auch bekämpfte, so ging er darin doch niemals so weit, der Sprache zuliebe die Deutlichkeit aufzuopfern. In solchen Fällen nahm er das Gute wohl lieber, «wo er es fand». Er war kein

« — Büttel der Sprachreinigkeit,
Der alle Worte Lands verweist,
Die nicht auf deutschem Boden wachsen».

«Zerstreut sein, ein Zerstreuter, ist lediglich nach der Analogie des Französischen gemacht», sagt er, als er keine rechte Benennung für den *Distract* des Regnard findet. «Wir wollen nicht untersuchen, wer das Recht hatte, diese Worte zu machen; sondern wir wollen sie brauchen, nachdem sie einmal gemacht sind. Man versteht sie nunmehr, und das ist genug» (Hamb. Dram., St. 28). Und an einer anderen Stelle ertappt er sich bei einem Fehler, dessen er sich durch ungenaue Verdeutschung eines Fremdwortes schuldig gemacht hatte; sofort wird der deutsche Ausdruck verworfen und der fremde wieder aufgenommen (Hamb. Dram., St. 93).

Ein weiterer Grund, welcher Lessing besonders zur Aufnahme und Duldung von Fremdwörtern bewog, ist stilistischer Natur. Er sucht, um Eintönigkeit zu vermeiden, nach verschiedenen Benennungen für denselben Begriff, der ihm in einem und demselben Aufsätze öfters nacheinander in die Feder kommt. So schreibt er, wie wir weiter unten sehen werden, in der Hamburgischen Dramaturgie, wo naturgemäß von den Darstellern häufig die Rede ist, bald Schauspieler, bald Akteur, bald Komödiant, bald Künstler. Er sieht in seinen reiferen Werken mit peinlicher Genauigkeit auch auf die äußere Form, wenn er im zweiten *Anti-Goeze* auch meint, es komme «wenig darauf an, wie wir schreiben, aber viel, wie wir denken».

Ich glaube hierin einen Grund zu erblicken, warum es, wie Erich Schmidt sagt, in Lessings zweiten Fassungen absolut keine Fremdwörterhetze gibt.

Im folgenden bringe ich die Gallizismen, wie sie in den kritischen Schriften Lessings vorkommen, nach den eingangs erwähnten Gesichtspunkten geordnet. Daß ich gerade die kritischen und nicht die poetischen Werke Lessings meiner Untersuchung zugrunde gelegt habe, hat seinen Grund darin, daß ich die Sprache Lessings auf diesem seinen ureigensten Gebiete, zu dem er sich von der Natur erlesen zu sein glaubte, für reiner und ungezwungener halte als die poetische Sprache, die bei ihm, mehr noch als bei anderen, ein Werk künstlicher Art genannt werden muß. Die Hamburgische Dramaturgie, als der Höhepunkt des kritischen Wirkens Lessings, wurde, besonders was die Wahl der Beispiele betrifft, in erster Linie berücksichtigt. Die auf Lessing sich beziehenden Brandstäterischen Aufzeichnungen wurden nirgends außer acht gelassen.

I. Lexikalische Gallizismen.

Unter den lexikalischen Gallizismen nehmen die sogenannten Fremdwörter die erste Stelle ein. Ihre Verpflanzung in die deutsche Schriftsprache geschah meist sehr früh und sie behaupteten zum großen Teile darin ihre Stellung aus sehr mannigfachen Gründen, deren einzelne nicht ganz verwerflich erscheinen. Nach J. Grimm (Vorrede zum Wörterbuch, XXVII) wäre die Verdeutschung wissenschaftlicher Terminologien, zumal wenn sie auch durch alle anderen neuen Sprachen gehen, nicht wünschenswert. Auch jene Fremdwörter, welche Nuancen bezeichnen, die sich sonst nicht genau wiedergeben lassen, dürften sich meist erhalten, denn Reinigung ohne Bereicherung wäre hier, um mit Goethe zu reden, geistlos.

Es ist oft schwer zu bestimmen, auf welchem Wege ein Fremdwort in das Deutsche gekommen ist. Doppelt schwierig ist dies bei Fremdwörtern, welche auch im Französischen als solche gelten. Es geschah nämlich oft, daß ein griechisches oder lateinisches Wort seinen Weg nach Deutschland über Frankreich nahm. Oft verrät es die Schreibweise, ob ein Schriftsteller ein Fremdwort direkt oder indirekt entlehnte. So schreibt Lessing personifizieren (nach dem französischen personifier): «Daß sie wirklich die sanften Lüfte personifiziert» (Laok., VII). Ibid., VIII: «Personifizierte Abstrakta» und X: «Seinen personifizierten Abstraktis». — «Personifizierte Charaktere» (Hamb. Dram., St. 83). — «Personifizierung eines abstrakten Begriffes» (Wie d. Alt. d. Tod geb.). — Simplifizieren ist das französische simplifier: «Die Handlung selbst so zu simplifizieren» (Hamb. Dram., St. 46). — Doch auch das latinisierende «fizieren» schreibt Lessing, so z. B. spezifizieren schon in einem Briefe an seinen Vater (vom 30. Mai 1749): «Ich habe den Koffer mit den spezifizierten, darinnen enthaltenen Sachen richtig erhalten.» In den

Wolfenb. Beitr. (IV, 1) hingegen *spécifique*, dessen Schreibweise die französische Provenienz deutlich verrät: «Ihre spezifiquen Gewichte haben schlechterdings kein Verhältnis gegeneinander.» — Französische Herkunft ist aus der Schreibweise noch zu erkennen in dem Plural *Phrases* des griechischen Fremdwortes *Phrase*: «Hübsche *Phrases*, aber nicht viel Wahrheit» (Hamb. Dram., St. 37). — Aus der Angabe der Aussprache ersieht man, daß Lessing das französische und nicht das lateinische Wort im Sinne hatte, bei *Dispüt*: «In der Hitze des *Dispüts*» (107. Literaturbrief). — Dasselbe wäre von respektuös zu sagen, welches Lessing wahrscheinlich respektuös aussprach: «Was für ein respektuöses Kind!» (Hamb. Dram., St. 20). — Menuet schreibt Lessing mit einfachem Schlußkonsonanten, weil er es offenbar noch ganz französisch ausspricht: «Mit welcher man in der Menuet die Hand gibt» (Hamb. Dram., St. 4), während Ballett doppelten Auslautkonsonanten aufweist, was auf die heutige deutsche Aussprache schließen läßt: «Die frostige Symmetrie eines Balletts» (Hamb. Dram., St. 11). — Bei einigen Ausdrücken scheint Lessing die französischen Merkmale verwischt zu haben, wie bei *insulieren* (*isoler*): «Dieses so lange *insulierten* Wesens» (Hamb. Dram., St. 87 u. 88). Daß in der Welt nichts *insuliert*, nichts ohne Folgen ist» (Wolf. Beitr., I). — Statt *Extrem* schreibt Lessing gerne *Extremum*, obzwar er dabei wahrscheinlich an das Französische denkt: «Und dieses könnte leicht das andere *Extremum* werden» (Hamb. Dram., St. 22), oder er übersetzt es gar ins Deutsche: «Immer springt sie von einem Äußersten auf das andere» (Hamb. Dram., St. 5). — Das französische Geschlecht wendet Lessing zum Unterschiede vom heutigen Sprachgebrauche an bei *Pendant*: «Die eine ist der *Pendant* der andern» (Hamb. Dram., St. 21), ferner bei *Kontour* (*le contour*): «Was ist es anders, als ein korrekter *Kontour*?» (Ant. Br., 11). — *Pantomime* ist, ganz wie im Französischen, bald weiblichen, bald männlichen Geschlechtes, je nachdem es das Spiel oder den Darsteller bedeutet: «Mit allen zur *Pantomime* erforderlichen Gaben» (Hamb. Dram., St. 3), dagegen: «Die Hände des Schauspielers waren bei weitem so geschwätzig nicht, als die Hände des *Pantomimens*» (Hamb. Dram., St. 4). — Wie verschiedenartig die Einflüsse sein können, unter welchen der Gebrauch eines Fremdwortes sich herausgebildet hat, zeigt am besten der heute ganz eingebürgerte Ausdruck *Genie*. Das Wort ist seiner Schreibweise nach französisch, ist erst im 18. Jahrhundert aus dem Französischen ins Deutsche übernommen worden, wo es jedoch unter dem Einflusse von *ingenium* zu einem Neutrum wurde, obzwar es formell nicht von *ingenium*, sondern von *genius* abzuleiten ist (Grimm, Wörterb.). Lessing schreibt *Genie* und *Genius*, natürlich jedes in seiner Bedeutung: «Was das *Genie* tut» (Hamb. Dram., St. 1). «Ein *Genius* begegnet dem Träumer» (41. Literaturbrief).

Da Lessing, wie schon oben bemerkt, für einen und denselben Gegenstand möglichst viele Benennungen zur Verfügung haben wollte, um besonders

in den kritischen Schriften, wo die Sache sich oft lange um den gleichen Punkt dreht, Eintönigkeit zu vermeiden, verfiel er bei der Suche nach Synonymen nicht selten in den Gebrauch der Fremdwörter. So schreibt er neben Schauspieler und Komödiant — die beiden Ausdrücke sind ihm fast gleichwertig — besonders gerne Akteur und Aktrice. «Wenigstens ist jedes Wort, das er dem Hamlet, wenn er die Komödianten abrichtet, in den Mund legt, eine goldene Regel für alle Schauspieler. — — — Wenn Geschrei und Kontorsionen Feuer sind, so ist es wohl unstreitig, daß der Akteur darin zu weit gehen kann» (Hamb. Dram., St. 5). «Diese junge Aktrice war die Frau des Komödianten Colley Cibber, und der erste Versuch in ihrem achtzehnten Jahre ward ein Meisterstück. Es ist merkwürdig, daß auch die französische Schauspielerin, welche die Zayre zuerst spielte, eine Anfängerin war» (Hamb. Dram., St. 16). — Selten nennt Lessing Schauspieler Künstler, denn «wir haben Schauspieler, aber keine Schauspielkunst»: «Überhaupt hat man die Anmerkung schon längst gemacht, daß die Empfindlichkeit der Künstler, in Ansehung der Kritik, in eben dem Verhältnisse steigt, in welchem die Gewißheit und Deutlichkeit und Menge der Grundsätze ihrer Künste abnimmt» (Hamb. Dram., St. 101—104). Viel seltener noch nennt er die Schauspieler Artisten, und doch ist heute dieser Ausdruck für Bühnenkünstler ganz gang und gäbe, während Akteur und Aktrice als Fremdwörter veraltet sind. Dafür heißt Lessing Bildhauer und Maler sehr gerne Artisten, was dem heutigen Sprachgebrauche weniger entspricht: «Was der Artist ohne dieses Wort entdecken konnte, würde der Dichter, wenn er es bei den Artisten gesehen hätte, nicht ohne dasselbe gelassen haben» (Laok., VI). — «Daß die alten Artisten sehr gerne Personen und Handlungen aus der trojanischen Epoche gemalt haben: das weiß ich» (Ant. Br., 1).

Eine zweite Gruppe von Synonymen bilden Moral, Maxime, Sentenz und Sittenspruch. Wir finden z. B. im 2. Stück der Hamb. Dram. für ungefähr denselben Begriff nacheinander: «Sittensprüche und allgemeine Betrachtungen», «Die eingestreuten Moralen», «Viele von seinen Versen als Sentenzen behalten», «Geschmack an Maximen».

Im 17. Stück der Hamb. Dram. wechseln Etikette, Politesse und Lebensart untereinander ab: «Die Etikette, welche der Dichter mit ihm beobachtet, beleidiget». — «Ist es erlaubt, die Dankbarkeit der Politesse aufzuopfern?» — «Es sei uns immer angelegener, Menschlichkeit zu zeigen, als Lebensart».

Im 3. Stück der Hamb. Dram. gebraucht Lessing das seltene brodieren für sticken, weil eine Zeile höher Stickerei steht: «Sie überlegten nie, daß die Stickerei von dem Grunde abstechen muß, und Gold auf Gold brodieren ein elender Geschmack ist». Aus gleichem Beweggrunde scheint Lessing affektiert neben geziert zu schreiben: «Frau Praatgern muß

sie nur noch nicht affektiert genug finden. Charlotte verbeugt sich, und Frau Praatgern will, sie soll sich dabei zieren» (Hamb. Dram., St. 13).

Von den fremden Ausdrücken, welche heutzutage in der deutschen Schriftsprache weniger gebräuchlich sind, wären bei Lessing noch zu erwähnen: *Versifikateur*. «Herr Cramer ist der vortrefflichste Versifikateur» (51. Literaturbr.). «Wo ist der glückliche Versifikateur» (Hamb. Dram., St. 8). Dagegen: «Weil man damals den Versmacher von dem Dichter noch nicht zu unterscheiden wußte» (Hamb. Dram., St. 81) und: «Wie aber der fertige Versifikator in Erweiterung des ersten Teiles oft zu viel tut» (Anm. über d. Epigr., I, 3). — *Turlupinade* (alberner Witz): «Man kann sich schwerlich einer Turlupinade enthalten» (41. Literaturbrief). — *Gaskonade* (Aufschneiderei): «Diese ungezogene weibliche Gaskonade» (Hamb. Dram., St. 5). — *Mouvement* (Tempo in der Musik): «Man weiß, was in der Musik *Mouvement* heißt» (Hamb. Dram., St. 8). — *Delikatesse* (Zartsinnigkeit, Zartgefühl, Wohlgeschmack): «Aber man sieht wohl, was den Verfasser zu dieser Verkenennung unserer Delikatesse gezwungen hat» (Hamb. Dram., St. 22). «Bei welchem man nicht leicht eine falsche Delikatesse (*fausse délicatesse*) argwohnen darf» (Laok., IV). — *Petitmaitre* (*petit-maitre*, Stutzer): «Aber das Original zu diesem nachgeahmten *Petitmaitre* ist gewiß kein Deutscher» (Hamb. Dram., St. 52). — *Coup de main* (Handstreich): «Denn jeder von diesen macht seinen *coup de main* für sich» (Hamb. Dram., St. 101–104). Dagegen *Fechterstreich* (*tour d'escrime*): «Und können Sie glauben, daß der Aufseher diesen Fechterstreich noch weiter treibet?» (49. Literaturbr.)

Von den hier zu erwähnenden Verben verdienen besonders jene auf *ieren* Beachtung. Das Suffix scheint sich schon früh, spätestens um die Mitte des XII. Jahrhunderts, aus dem Französischen ins Deutsche eingeschlichen zu haben und findet sich nicht nur in Fremdwörtern, sondern auch bei Wörtern deutschen Stammes, wie *halbieren*, *stolzieren*, *buchstabieren* usw. Es ist auf die französische Infinitivendung *ier* zurückzuführen, welche im Altfranzösischen häufig war, da das lateinische *are* nach Palatalen durchgehends zu *ier* wurde: lat. *pacare* — afr. *paier* — nfr. *payer*; lat. *circare* — afr. *cerchier* — nfr. *chercher*; lat. *castigare* — afr. *chastier* — nfr. *châtier*; lat. *adpropiare* — afr. *aprochier* — nfr. *approcher*; lat. *adiutare* — afr. *aidier* — nfr. *aider*; lat. *somniare* — afr. *songier* — nfr. *songer*; lat. *locare* — afr. *logier* — nfr. *loger* usw. So schreibt Wolfram von Eschenbach, welcher neben anderen französischen Formen die Verba auf *ieren* massenhaft anwendet, im Willehalm, V, 237 (nach Lachmannscher Zählung):

«Herbergen ist loschiern genant.
só vil hân ich der spräche erkant.»

Parzival, VII, 350:

«mit türnen wol gezieret.
nu was geloschieret».

Gewöhnlich stehen die Verba auf ieren bei Wolfram am Versende, in welchem Falle dann meist zieren den Reim abgeben muß, offenbar weil ihm zwei Fremdwörter in rascher Aufeinanderfolge, dazu noch durch den Reim hervorgehoben, doch des Guten zu viel scheinen:

Parzival, I, 1:

«gesmachet und gezieret
ist, swâ sich parrieret».

Ibid., IX, 458:

«gein der kiusche parrierte.
mîn lebn ich dar ûf zierte».

Ibid., IX, 502:

«reit er viel durch tjostieren.
wilt du din leben zieren».

J. Grimm erwähnt der Verba auf ieren in seiner Abhandlung «Über das Pedantische in der deutschen Sprache» und erörtert auch den erwähnten Verwandlungsvorgang, allerdings in nicht ganz zutreffender Weise, da ihm das Bartsche Gesetz noch unbekannt ist. Neben den schon oben angeführten simplifizieren, personifizieren, insulieren, brodieren, finden sich noch folgende bemerkenswerte Verba dieser Art bei Lessing. Französieren: «Eines französierenden; ohne zu untersuchen, ob dieses französierende Theater der deutschen Denkart angemessen sei, oder nicht» (17. Literaturbrief). — Translatieren: «Das Buch ist ja so dicke; und scheint mit einer so liebenswürdigen Geschwindigkeit translatieret zu sein!» (77. Literaturbrief). — Konzertieren; concerter bedeutet im Französischen in erster Linie gemeinschaftlich einüben (wie ein Musikstück); in diesem Sinne gebraucht es Lessing im 9. Stücke der Hamb. Dram.: «Ich war um die Ausführung dieser Aktion besorgt. Aber vergebens; unsere Schauspieler hatten sie so wohl konzertieret.» — Luxurieren: «Dem Dichter gerade herauszusagen, daß er hier und an mehrern Stellen luxuriere» (Hamb. Dram., St. 41). — Polieren (im Sinne von bilden): «Alle neuern polierten Völker» (Hamb. Dram., St. 96). — Innuieren (zuwinken): «Aber wie kam es, daß ihm nur der einzige Baumgarten diese Ewigkeit der Strafe zu innuieren schien?» (Wolf. Beitr., I, 8).

Schließlich wäre im lexikalischen Teile noch einiger Übersetzungen zu gedenken, deren sich Lessing an Stelle der Fremdwörter mit mehr oder weniger Glück bediente. Besonders zu beachten ist hier die Theatralische Bibliothek, in welcher er mehrere Verdeutschungen einzuführen bestrebt war, von welchen er jedoch später meist wieder abkam. Für Situation schreibt er Stellung übrigens schon in der Berlinischen Zeitung (14. Dez. 1752): «Was für Stellungen!» — Abhandl. von dem weinerlichen od. rührenden Lustsp.: «Stellungen, wo sich die schöne Natur in ihrer Stärke zeigen kann». — — «Stellungen, die den Narren in seiner Blöße zeigen». — Im 64. Literaturbriefe dagegen schon wieder Situation: «Daß fast keine einzige Situation

sein eigen ist». — In der Hamb. Dram. (3. Stück) setzt Lessing gegen seine Gewohnheit sogar in drei aufeinanderfolgenden Perioden dreimal Situation: «Nach Beschaffenheit der Situation». «Ist die Situation ruhig». «Ist die Situation hingegen heftig». Dies beweist, daß er den Ausdruck Stellung gänzlich verworfen hat. — In den Antiqu. Briefen (13) steht einmal Stand für Situation: «Der sich in einem gefährlichen Stande besonders verdient gemacht hatte». — Sinnschrift steht für Epigramm in der Berlinischen Zeitung (9. Nov. 1754): «Dem Leser nur noch eine Sinnschrift mitteilen». Ibid. (21. Juni 1755) Sinngedicht: «Die wenigen Sinngedichte also». — Ibid. (10. Juli 1755) steht Urschrift für Original: «Die französische Urschrift». — Ibid. (4. Sept. 1755) schöner Geist für bel esprit: «Der Deutsche, wenn er ein schöner Geist ist». In den Rettungen des Horaz dagegen: «Zwei wahrhafte Beauxesprits, das ist, wahrhafte seichte Köpfe». — 7. Literaturbrief: «Einer der schönsten Geister unter uns». — 52. Literaturbrief: «Unsere schönen Geister sind selten Gelehrte». — Ähnlich schöne Seele (belle âme): «Was für schöne Seelen» (Wie d. Alt. d. Tod geb.). — Erdmesser steht für Geograph (oder Geometer?) und Sternseher für Astronom: «Wir haben Naturforscher, Erdmesser, Chymisten, Sternseher» (Das Neueste aus d. R. d. W.). — Anstalt steht für Institution in den Rettungen des Horaz: «Seines Kaisers, den er selbst, an mehr als einem Orte, dieser heiligen Anstalten wegen lobt». — Weinerlich für larmoyant: «Ich glaube, obschon nicht hier, sondern anderwärts, das Wort weinerlich, um das französische larmoyant auszudrücken, am ersten gebraucht zu haben» (Theatr. Bibl.). — Ibid. Abstechung für Kontrast: «Hieraus scheint die Regel des Kontrasts, oder der Abstechung, geflossen zu sein». Später jedoch ausschließlich Kontrast: «Dieser vortreffliche Kontrast» (Hamb. Dram., St. 1). — Unter Raffinement versteht Lessing Verfeinerung und nennt es auch manchmal so: «Sie verbindet damit nicht selten ein Raffinement, welches entweder von einer sehr glücklichen Empfindung, oder von einer sehr richtigen Beurteilung zeuget» (Hamb. Dram., St. 4). Ibid., 5: «Aber wenn es ihr doch gefallen hätte, in diesen Verfeinerungen ihrer Rolle fortzufahren!» — Szene gebraucht Lessing meist in dem Sinne von Auftritt, doch auch in der Bedeutung Bühne: «Die Isabelle des Molière ist fast immer auf der Szene» (Hamb. Dram., St. 70). — Neben Kompliment schreibt Lessing Schmeichelei in der Hamb. Dram. (25. St.): «Noch weniger ist es meine Absicht, einem Frauenzimmer ein Kompliment damit zu machen. — Ich weiß einem Künstler, er sei von meinem oder dem andern Geschlechte, nur eine einzige Schmeichelei zu machen». — Klasse steht in der französischen Bedeutung Schule in der Hamb. Dram. (St. 71): «Herr von Voltaire, seitdem er aus der Klasse bei den Jesuiten gekommen». — Kostbar (im übertragenen Sinne von précieux) steht in der Hamb. Dram. (59. St.): «Bei einer gesuchten, kostbaren, schwülstigen Sprache kann niemals Empfindung

sein». — Link in der Bedeutung linkisch, ungeschickt (*gauche*) wird jedenfalls durch das Französische wenigstens beeinflusst worden sein: «Auf eine so linke und gezwungene Art» (Hamb. Dram., St. 44). Ibid., St. 73: «Auch das schalste, linkste, hämischste Urteil ist ihm lieber, als kalte Bewunderung». (Vergl. Grimm, Wörterb. und Er. Schmidt, Lessing, II, S. 540). — Ob bei schielend (in der Bedeutung zweideutig, unklar) *louche* mitgewirkt hat, ist, wie bei so vielen anderen Ausdrücken, schwer zu bestimmen: «Wenigstens macht sie immer den Ausgang schielend, und kalt, und einförmig» (Hamb. Dram., St. 99). — Schließend (*concluant*) steht statt treffend im 37. Literaturbriefe: «Erlauben Sie mir, die ganze Stelle durchzugehen, und anzuzeigen, was ich für mehr oder weniger schließend, und was ich für völlig entscheidend darin halte». An dieser Stelle gebraucht Lessing durchgehen für durchblättern, während er in der Berlinischen Zeitung (29. Juli 1751) durchlaufen (*parcourir*) schreibt: «Man darf die Geschichte nur obenhin durchlaufen haben, um von der Wahrheit überzeugt zu sein, daß die besten Könige selten die glücklichsten, und die glücklichsten noch seltner die besten gewesen sind».

II. Grammatikalische Gallizismen.

A. Phraseologisches.

Müssen in verneinenden Sätzen bedeutet nach Grimm meist nicht verstattet sein, nicht dürfen. In seiner echten Bedeutung kann es ohne Zweifel in Sätzen stehen, welche die Notwendigkeit des Eintretens einer Handlung oder eines Zustandes negieren, z. B.: «Ich weiß aber auch, daß man eben nicht alles erschöpfen muß» (Rettungen des Horaz). — Sonst ist nicht müssen (*ne pas devoir*) wohl in den meisten Fällen ein Gallizismus. Lessing braucht sowohl müssen als dürfen selten in der dem neueren Sprachgebrauche entsprechenden Weise. So schreibt er dürfen statt brauchen in dem Satze: «Man darf, glaub' ich, der Scharfsinnigste eben nicht sein, in diesen Worten den Dichter zu entdecken, der nichts weniger als ein Geschichtsschreiber sein will» (Rettungen des Horaz). — Müssen steht statt dürfen im 1. Literaturbriefe: «Man muß einem Soldaten sein unentbehrliches Geschäft durch die bejammernswürdigen Folgen desselben nicht verleiden». — Abermals dürfen statt brauchen in Sophokles: «Ich habe das Unnütze nicht unnützlich gelesen, wenn es von nun an dieser oder jener nicht weiter lesen darf». — Ibid. müssen statt dürfen: «Ich muß die übrigen alten Simgedichte, die man auf ihn gemacht hat, nicht vergessen». — Sehr oft steht müssen statt dürfen in der Hamb. Dram., so Stück 34: «Wer uns nicht schadlos halten kann, oder will, muß uns nicht vorsätzlich beleidigen». — Richtig steht dürfen: «Noch darf ich eine

Besonderheit in dem Stande desselben nicht mit Stillschweigen übergehen» (Wie die Alt. d. Tod geb.). — Vergl. auch Brandstäter, S. 99.

Nicht anders können als (*ne pouvoir que*): «Einen philosophischen Kopf wird die, welche er Theodicee überschrieben hat, nichts anders als entzücken können» (Berl. Zeit. v. 21. Jan. 1755). — Hamb. Dram., Ank.: «Welche man Männern, die sich dieser Verwaltung unterziehen wollen, nicht anders als beimessen kann». — «Welche die Furien in ihren Tempeln nicht anders als gehabt haben könnten» (8. Literaturbr.).

«Ich verliere mich, nach dem Sprichworte zu reden, nicht mit meiner Sichel in eine fremde Ernte» (Theatr. Bibl., Vorrede) entspricht der französischen Redensart *mettre la faucille dans la moisson d'autrui* (einem ins Gehege kommen).

Sich vorsetzen, etwas zu tun (*se proposer de faire qc.*): «Ich setzte mir also vor, nicht alles aufzusuchen» (Theatr. Bibl., Vorr.).

Jemandem Trotz bieten, etwas zu tun ist dem französischen *défier qn. de faire qc.* nachgebildet. «Aber nun biete ich Ihnen Trotz, es dabei bewenden zu lassen» (32. Literaturbr.). — «Daß man dem feinsten Kunst-richter Trotz bieten kann, die Hauptperson zu nennen» (Hamb. Dram., St. 86). — Vergl. Brandstäter, S. 112.

Sich beleidigt finden (*se trouver offensé*) steht im 102. Literaturbriefe: «Herr Cramer selbst findet sich ja durch unsere Kritik bei weitem nicht so beleidigt». — Hamb. Dram., St. 15: «Voltaire fand sich dadurch geschmeichelt». — Dagegen Nathan, I. 3: «Ich fühlte mich zum erstenmal geschmeichelt». — Über die falsche Rektion von schmeicheln im syntaktischen Teile. — Vergl. auch Brandstäter, S. 79.

Ein großes Air affektieren (*affecter un grand air*): «So ein großes Air hat Herr Cramer gewiß nicht affektieren wollen» (102. Literaturbr.). — So auch: sich eine Miene geben: «Wenn der Graf sich eine höhere Miene gibt, als ihm zukömmt» (Hamb. Dram., St. 25).

Jemanden von Person kennen ist analog dem französischen *connaître qn. de vue* gebildet: «Ich kenne den Herrn Klopstock von Person nicht» (111. Literaturbr.).

«Doch ich entlasse mich der Mühe (*je me dispense de la peine*), meine zerstreuten Anmerkungen über einen Punkt zu sammeln» (Laok., XIX).

Wendungen wie: «Ein gequetschter Knorpel von Nase» (Laok., XXV) sind im Französischen sehr gebräuchlich, vergl. z. B. Rabelais, Pantagruel, II, 6: *Quel diable de langaige est cecy?* Lessing wendet sie häufig an: «Ein Dragoner von Weibe» (Hamb. Dram., St. 5), ferner «Der Teufel von Mama» (Hamb. Dram., St. 31) usw.

Lassen mit dem Infinitiv (französisch *faire* mit dem Infinitiv) wird von Brandstäter (S. 95) erwähnt. Die Konstruktion läßt sich in allen Zeiten belegen (Beispiele bei Grimm) und kann wohl kaum als ein Gallizismus

angesehen werden. Hamb. Dram., St. 1: «Beim Tasso läßt ihn bloß die Liebe diesen Schritt tun». — Ibid., St. 9: «Er läßt den Vater die Tochter zu Boden stoßen». — Ibid., St. 20: «Läßt die Graffigny den lieben gutherzigen Alten antworten». — Ibid., St. 77: «Sie lassen den Aristoteles sagen».

Machen mit dem Infinitiv (mit oder ohne zu) dürfte in den meisten Fällen ein Gallizismus sein. Hamb. Dram., St. 29: «Zu lachen macht» (*fait rire*). — Ibid., St. 47: «Maffei und Voltaire aber machen mich bloß für den Ägisth zittern» (*me font trembler*). — Ibid., St. 56: «Und jeder Schauspieler, dessen eigene Empfindungen mit seiner Rolle in Kollision kommen, macht uns zu lachen». — Ibid., St. 62: «Die Welt glauben machen». — Ibid., St. 100: «Macht uns anfangs zu lachen».

Auch sonstige Redensarten mit *machen* erinnern oft an das Französische. Hamb. Dram., St. 1: «Der Sieg der Zeit über Schönheit und Jugend macht eine traurige Idee» (*fait une triste idée*). — Gänzlich eingebürgert ist *Epoche machen* (*faire époque*), Hamb. Dram., St. 10; desgleichen jemandem den Prozeß *machen* (*faire le procès à qn.*), Hamb. Dram., St. 11, 23, 54. — Ibid., St. 46: Eine Betrachtung *machen* (*faire une remarque*). — Ibid., St. 58: Figur *machen* (*faire figure*). — Vergl. Brandstäter, S. 97 und 171.

Schwierigkeiten übersteigen (*surmonter les difficultés*). Hamb. Dram., St. 2: «Wie viel Schwierigkeiten es zu übersteigen vermag». — Ibid., St. 13: «Und je glücklicher er die Schwierigkeiten derselben überstiegen hätte». — Ibid., St. 13: «Wie unsägliche Mühe es koste, nur einen Teil derselben zu übersteigen, und wie wenig das Vergnügen, welches aus diesen überstiegenen Schwierigkeiten entsteht».

Gefahr laufen (*courir le risque*) hat sich im Deutschen, wie auch im Englischen (*tu run the risk*), gänzlich eingebürgert, ist jedoch ein Gallizismus. Hamb. Dram., St. 2: «Daß einer unlautern Moral wegen Schauspieler und Dichter Gefahr liefen, von dem Theater herabgestürzt zu werden». — Ibid., St. 47: «Die durch die gutartigste Übereilung Gefahr lief, die Mörderin ihres Sohnes zu werden». — Ibid., St. 67: «Ich muß das letztere Gefahr laufen». — Ibid., St. 71: «Und Gefahr läuft, von ihm verlassen zu werden». — Vergl. Grimm, Wörterb. und Brandstäter, S. 95.

In Zorn setzen erinnert an das französische *mettre en colère*. Hamb. Dram., St. 3: «Um seine Seele selbst in Zorn zu setzen».

In Aktion setzen (*mettre en action*) ist heute ebenfalls schon ganz gebräuchlich. Hamb. Dram., St. 57: «Mit welcher Kunst aber Banks ihre Gesinnungen gegen den Grafen in Aktion zu setzen gewußt».

Lieben zu tun (*aimer à faire*): «Aber von was für Art sind die Bewegungen der Hände, mit welchen die Moral gesprochen zu sein liebet» (Hamb. Dram., St. 4). — Grimm (Wörterb.) bemerkt, diese Fügung dürfe schwerlich als eine Nachahmung französischen Sprachgebrauchs angesehen

werden, da sie schon im 16. Jahrhundert auftritt. Dieser Grund erscheint kaum stichhaltig, da sich, wie schon erwähnt, viele Gallizismen vor dem 16. Jahrhundert ins Deutsche eingeschlichen haben. — Vergl. Brandstäter, S. 96.

So Kriegerin als sie war (Hamb. Dram., St. 4) ist ganz das französische *toute guerrière qu'elle fut*. — Desgleichen: «So Bedienter er auch immer ist» (Hamb. Dram., St. 17).

Nicht ermangeln zu tun (*ne pas manquer de faire*) ist besonders in der Geschäftssprache beliebt (Grimm, Wörterb.). Hamb. Dram., St. 5: «Selten wird sie ermangeln, eine gute Lunge mit lauten Händen zu erwidern». — Vergl. Brandstäter, S. 78.

«Was sieht Kunstrichtern ähnlicher, als daß sie ihm lieber nicht Gerechtigkeit widerfahren ließen, ehe sie ihr voreiliges Urteil änderten?» — Die Redensart entspricht dem französischen *cela lui ressemble* (das entspricht seinem Wesen) und ist heute eine ziemlich häufige familiäre Wendung.

Ein wenig sehr nennt Waldberg (Studien zu Lessings Stil, Berlin 1882) eine sprachliche Unart. Es erinnert an das vulgärfranzösische *un peu beaucoup*. Hamb. Dram., St. 16: «Die englischen Schauspieler waren zu Hills Zeiten ein wenig sehr unnatürlich». — Ähnlich Hamb. Dram., St. 60: «Der Ausdruck sagt im Spanischen ein wenig viel». — «Es ist ein wenig viel Unwissenheit» (Wie d. Alt. d. Tod geb.). — «Das ist freilich ein wenig viel» (Wolf. Beitr., III).

Einen Blick zuschicken erinnert an das französische *envoyer un regard*. Hamb. Dram., St. 17: «So würde ich ihm wenigstens den ersten gerührten Blick zuschicken».

Hamb. Dram., St. 22: «Wir sind freilich oft um ein Nichts krank» (*pour un rien*).

Jahre haben zitiert Brandstäter S. 86: «Als die beiden Prinzen, die itzt doch wenigstens zwanzig Jahre haben müßten, noch in ihrer Kindheit gewesen wären» (Hamb. Dram., St. 31). — Die Wendung ist im Deutschen kaum noch als fremd zu betrachten und könnte übrigens ebensogut ein Latinismus wie ein Gallizismus sein.

Zu leben wissen dürfte mit Rücksicht auf das französische *savoir vivre* gesagt sein: «Ich bin ein Franzose; ich weiß zu leben; ich werde niemanden etwas Unangenehmes unter die Nase reiben» (Hamb. Dram., St. 41).

Wenn das ist (*si c'est cela*). Hamb. Dram., St. 44: «Wenn das ist: so müßte sie der Alte freilich mitnehmen».

Kommunikation haben mit etwas (*avoir communication avec qc.*): «Schloßkapelle, die gerade an den Saal stieß, und mit ihm Kommunikation hatte» (Hamb. Dram., St. 44).

Es näher geben nennt Brandstäter (S. 82) einen Gallizismus, ohne zu sagen, an welche französische Wendung er dabei denkt. S. 187 zitiert er wohl *vous le donnez très haut*, doch ist die Redensart ganz und gar unfranzösisch

(auch Littré bringt sie nicht). Man sagt wohl im Französischen *le donner en dix, en cent* (etwas zu tun geben), *le prendre bien haut* (eine anmaßende Sprache führen) oder *la donner chaude à qn.* (einem etwas weismachen), doch scheinen diese Ellipsen mit unserem Falle kaum etwas zu tun zu haben, da sie in die Stellen bei Lessing gar nicht hineinpassen. Die einzige Wendung, die einen Sinn geben könnte, ist *le donner beau à qn.* (es einem recht leicht machen), doch ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß sie Lessing im Sinne hatte, als er die angeführte Redensart gebrauchte. «Er wiederhole seinen Antrag, und vielleicht gibt sie es näher» (Hamb. Dram., St. 45). — «Anderswo scheint sie es zwar näher gegeben zu haben; ja näher, als es Martial selbst von ihr verlangte — — — so daß es kaum zusammen zu reimen stehet, wie eine — — — so nachgebende Frau» (Aus den zerstreuten Anmerkungen, Martial). — Besonders das zweite Beispiel läßt die Vermutung aufkommen, daß die Redensart es näher geben nichts als eine Art Komparativ von nachgeben (nachgiebiger sein) ist.

Sich pressen in der Bedeutung Eile haben (*se presser*) steht in der Hamb. Dram., St. 45: «Die Begebenheiten pressen sich folglich weniger; sie eilen, aber sie übereilen sich nicht».

Jemanden antreten (ähnlich wie das moderne jemanden angehen) dürfte in Anlehnung an das lateinische *adire aliquem* entstanden sein, kann jedoch auch durch das französische *aborder qn.* beeinflusst worden sein. Hamb. Dram., St. 54: «Burleigh und Raleigh treten sie daher um Erlaubnis an». — Ibid., St. 64: «Der Herzog tritt sie an». — Ibid., St. 68: «Der Kanzler geht mit den Befehlen ab, und Cosme tritt die Königin an». — In den beiden letzten Beispielen scheint Lessing entschieden nur an *aborder qn.* gedacht zu haben, welches anreden bedeutet, während *adire aliquem* bittend nahen heißt, welchen Sinn antreten in diesen beiden Zitaten nicht hat.

Liebe zu jemand tragen ist das französische *porter amitié à qn.* (für jemanden Freundschaft hegen). Hamb. Dram., St. 54: «Die heimliche Liebe, die sie zu ihm trägt». — Vergl. Brandstätter, S. 111.

In die Augen springen, heutzutage ganz eingebürgert, ist das französische *sauter aux yeux*. Hamb. Dram., St. 68: «Die Fehler springen in die Augen». — In die Augen fallen steht im 41. Literaturbriefe: «Keine Stelle in den ganzen Schilderungen, die mir wenigstens in die Augen gefallen ist, hat mir mehr gefallen». — «Eine Stelle fällt mir darunter in die Augen» (Ant. Br., 17). — In die Augen leuchten schreibt Lessing in den Abhandlungen über die Fabel, III: «Der Hauptfehler dieser Einteilung, welcher sogleich einem jeden in die Augen leuchtet, ist der, daß sie das nicht erschöpft, was sie erschöpfen sollte».

Jemandem Streiche spielen ist, obzwar gänzlich eingebürgert, dem französischen *jouer des tours à qn.* nachgebildet. Hamb. Dram.,

St. 70: «Und verbindet sogar die Streiche, die sie ihrem Vormunde spielt, noch mit Anstand».

Einzig statt nur oder allein rügt Brandstäter auf S. 77. «Der einzige Aristoteles hat die Ursache ergründet» (Hamb. Dram., St. 77). — Der Satz läßt sich im Deutschen wie im Französischen auf mehrfache Weise geben: der einzige Aristoteles — nur Aristoteles — Aristoteles allein — Aristote seul — seulement Aristote — il n'y a qu' Aristote. Es ist nicht einzusehen, warum gerade die erste Wendung ein Gallizismus sein sollte.

Gut haben mit dem Infinitiv ist, wenn es avoir beau (mit dem Inf.) bedeutet, entschieden ein falsch übersetzter Gallizismus. Brandstäter zitiert einen Satz aus dem 77. Stücke der Hamb. Dram.: «Und so haben die Herren gut streiten». Das soll jedoch, wie ich glaube, nicht heißen: die Herren streiten vergebens (was les messieurs ont beau disputer bedeuten würde), sondern: die Herren haben leicht streiten, weil sie, wie Lessing behauptet, Aristoteles etwas unterschoben haben, woran er nie gedacht hat; sonst wäre ihnen die Widerlegung des Philosophen nicht gelungen. Will man also die Stelle richtig auffassen, so ist sie kein Gallizismus.

Ordre bekommen ist das französische recevoir l'ordre. Hamb. Dram., St. 83: «Als er Ordre bekömmt, sich zur Armee zu verfügen». Das Geschlecht des Wortes ordre war im Alt- und Mittelfranzösischen schwankend, meist jedoch weiblich: «Car j'entend que c'est li plus preudom qui soit en toute l'ordre blanche» (Jehan de Joinville, Histoire de Saint-Louis). Im Sinne von Kirchenorden blieb das Wort sogar bis in das 17. Jahrhundert hinein weiblichen Geschlechtes, sonst wurde es seit der Renaissance unter dem Einflusse des Lateinischen zu einem Maskulinum. Im Deutschen hat sich jedoch die Ordre erhalten.

Routine haben (avoir de la routine) ist sehr eingebürgert: «Der nichts als eine glückliche Routine hat» (Hamb. Dram., St. 101—104). — Im modernen Sprachgebrauche wird die Redensart jedoch meist übersetzt: Übung haben, Geläufigkeit haben.

Steine tief arbeiten und erhaben arbeiten wird wohl durch travailler (in der Bedeutung von façonner) beeinflußt worden sein: «Weil die Kunst, die Steine tief zu arbeiten, und die ihr entsprechende Kunst, sie erhaben zu arbeiten, nicht wohl anders, als mit gleichen Schritten fortgehen können» (Ant. Br., 17).

Sich gegen eine Meinung neigen ist das französische pencher vers une opinion: «Caylus neiget sich noch immer gegen die Meinung des Buonarrotti» (Ant. Br., 18).

Die Musterung passieren (passer la revue): «Er läßt, die er für die vorzüglichsten hält, die Musterung passieren, und jeden mit einer kleinen Zensur laufen» (Ant. Br., 20).

In dem Satze: «Auf einmal wendet sich die Medaille» (Aus den zerstreuten Anmerkungen über das Epigramm, I, 4) dachte Lessing wohl an die französische Redensart «chaque médaille a son revers».

Etwas verlangt mich im Sinne von qc. m'intéresse steht im ersten Anti-Goeze: «Die Reihe zu reden ist nun an Ihnen; und es soll mich verlangen, wie weit es Ihre Exegetik treiben wird, das Wort Gottes in den Augen vernünftiger Menschen lächerlich zu machen».

B. Syntaktisches.

a. Der Artikel.

Den Gebrauch des bestimmten Artikels rügt Brandstäter (S. 144) in der Hamb. Dram. St. 48: «Aber das armselige Vergnügen einer Überraschung!», Lessing hätte freilich dem neueren Sprachgebrauche entsprechender sagen können «welch armseliges Vergnügen», doch wird auch der bestimmte Artikel in solchen Fällen gern gebraucht, z. B.: O der Tor! Pfui der Schande! usw. An unserer Stelle ist er ohne Zweifel am Platze, denn das Vergnügen ist hier kein unbestimmtes, sondern durch das Attribut «einer Überraschung» definiert. Die zufällige Übereinstimmung mit dem Französischen beweist nichts. — Vergl. Heyse-Lyon, Grammatik, S. 398.

b. Das Substantiv.

Der objektive Genitiv (amor patriae, l'amour de la patrie) kann heute im allgemeinen bei jenen deutschen Substantiven stehen, welche von transitiven Verben abstammen, z. B. die Entdeckung Amerikas, die Einnahme der Stadt. Die von Brandstäter (S. 130) angeführte Stelle aus der Hamb. Dram., St. 1: «Die Liebe des Vaterlandes» könnte wohl deutlicher «die Liebe zum Vaterlande» lauten, doch kann man sie nach dem Gesagten kaum als einen Gallizismus gelten lassen. — Vergl. noch folgende Stelle: «Der Nationalhaß erlöscht, aber mit der Liebe des Vaterlandes» (Das Neueste aus d. Reiche d. Witzes, April 1751). — Jedoch: «Die Liebe zur Poesie muß sich zeitig bei ihm geäußert haben» (Vorrede zu Logaus Sinngedichten). — Ähnlich: «Man sage nicht, daß die Furcht vor dem Donner etwas so Kleines sei, daß man sie dem Dichter schwerlich schuld geben könne» (Rettungen des Horaz).

Der partitive Genitiv (unus fratrum, un des frères) kann im Lateinischen durch ex, im Deutschen durch von umschrieben werden. Man begeht also keinen Gallizismus, wenn man im Deutschen sagt «einer von den Brüdern», «der beste von meinen Schülern» usw. Das Französische hat nur die Besonderheit, daß es in der Wendung être de das un auslassen kann: Il est de mes amis. In diesem Sinne wäre es wohl französische Nachahmung,

wenn man im Deutschen sagen wollte: Er ist von meinen Freunden. Die einzige Stelle, die Brandstäter (S. 105) aus Lessing zitiert: «Seine Narren sind selten von den behäglichen Narren,» scheint dadurch entstanden zu sein, daß Lessing wegen des Plurals (Narren) einer nicht setzen konnte.

Auch der qualitative Genitiv ist im Deutschen durchaus üblich (guten Mutes, reinen Herzens sein) und kann ebenfalls mittels von umschrieben werden, z. B. in der Redensart «von echtem Schrot und Korn». «Der Herr von N., ein verdienter Offizier, und zugleich ein Mann von Geschmack und Gelehrsamkeit (un homme de goût et d'érudition), ward in der Schlacht bei Zorndorf verwundet» (Literaturbr., Einl.). — Hamb. Dram., St. 10: «Das liebe Mädchen ist von der reizendsten, verehrungswürdigsten Unschuld» (von Brandstäter S. 106 zitiert). — Ibid., St. 10: «Personen von Geschmack, welchen diese nicht unbekannt war, wünschten, daß er die Nachbarin, anstatt des Vaters, beibehalten hätte». — Ibid., St. 12: «Sie will ein Frauenzimmer von Genie, von Geschmack und Gelehrsamkeit sein». — Ibid., St. 27: Ich würde hierin sehr seines Geschmacks sein» (ohne von). — Ibid., St. 58: «Und doch ist das Ganze von einem so sanften lieblichen Umrisse». — Ibid., St. 74: «Was wir bei den Schmerzen des Philoktets fühlen, ist gleichfalls Mitleiden, aber von einer etwas andern Natur.» — Ibid., St. 75: «Von gleichem Schrot und Korne». — Aus den angeführten Beispielen ist ersichtlich, daß in einzelnen Fällen französische Art wohl mitgewirkt haben mag, daß es jedoch nicht angeht, die Konstruktion als solche zum Gallizismus zu stempeln.

Der sogenannte explicative oder appositive Genitiv steht in der Hamb. Dram., St. 76: «Nur den stärkern Regungen dieser Art, welche mit Furcht für uns selbst verknüpft sind, gibt er den Namen des Mitleids». — Doch ibid.: «Ich kenne nichts Kahleres und Abgeschmackteres, als die gewöhnlichen Übersetzungen dieses Wortes Philanthropie», welche Wendung dem neuen Sprachgebrauche besser entspricht. — Vergl. Brandstäter, S. 129.

c. Das Pronomen.

Das französische Pronominaladverb en findet in verschiedenen Formen des deutschen Relativpronomens Nachahmung. Hamb. Dram., St. 3: «Durch ihre Gestus verderben sie vollends alles. Sie wissen weder, wann sie deren dabei machen sollen, noch was für welche». — Ibid., St. 87—88: «Und wenn die Einbildungskraft sich keiner wirklichen Gegenstände der Nachahmung mehr erinnern kann, so komponiert sie deren selbst. Sieh auch Brandstäter, S. 172.

d. Das Verb.

Hier ist vor allem die fehlerhafte Rektion hervorzuheben. So wird schmeicheln im Deutschen mit dem Dativ verbunden, während Lessing

jemanden schmeicheln (*flatter qn.*) schreibt: «Denn wir sind selten mit der menschlichen Gesellschaft so zufrieden, daß uns die Ruhe, die wir außer derselben genießen, nicht sehr reizend dünken sollte, besonders unter der Vorstellung, welche jedes Individuum schmeichelt, daß es fremden Beistandes nach und nach kann entbehren lernen» (*Laok.*, IV). Aus der Tatsache, daß das Akkusativobjekt bei schmeicheln fehlerhaft ist, folgt aber auch, daß dieses Verb kein Passivpartizip haben kann, welches wir jedoch bei Lessing, dem französischen Sprachgebrauche entsprechend, häufig genug antreffen: «Voltaire fand (!) sich sehr dadurch geschmeichelt» (*Hamb. Dram.*, St. 15). *Ibid.*, St. 36: «Vater Tournemine — —, sehr geschmeichelt, — — gefragt zu werden». — Aus demselben Grunde kann klatschen kein Akkusativobjekt der Person bei sich haben, während es im Französischen *applaudir qn.* heißt; folglich ist bei diesem Verb das sich auf die Person beziehende Passivpartizip ebenfalls unmöglich: «Erstochen und geklatscht! Man muß Künstlern kleine Eitelkeiten verzeihen» (*Hamb. Dram.*, St. 16). — Vergl. *Er. Schmidt*, *Lessing*, II, S. 538, und *Brandstätter*, S. 203.

Bitten verlangt den Akkusativ der Sache im Deutschen in der Regel nur dann, wenn die Sache, um die man bittet, durch das Neutrum eines Pronomens oder durch ein unbestimmtes Zahlwort ausgedrückt ist (das bitte ich, eins bitte ich). Sonst wird die Sache durch die Präposition *um* angeknüpft. Im Französischen steht dagegen immer *demande* *qc. à qn.* «Bitten Sie, mein Herr, was sie wollen, nur das Leben nicht» (*Hamb. Dram.*, St. 21).

Helfen wird im Deutschen mit dem Dativ verbunden, obzwar man bei Luther (wahrscheinlich in Anlehnung an das Lateinische) den Akkusativ findet. Auch auf Lessing konnte das Lateinische, eher jedoch noch das Französische (*aider qn.*) Einfluß üben: «Daß ihn ihre Hand vornehmlich auf den Thron verhelfen sollte» (*Hamb. Dram.*, St. 45). — *Ibid.*: «Wenn er sie nicht gewinnen kann, was hilft es ihn, sie zu zwingen?» — *Ibid.*, St. 49: «Genug sie hat ihn sein Ziel erreichen helfen». — *Ant. Br.*, 21: «Was hilft es ihn, daß dieses eine von Diamant ist?» — Sieh *Brandstätter*, S. 195.

Erinnern hat im Deutschen nicht den reinen Akkusativ der Sache bei sich, sondern es heißt jemanden an etwas erinnern. Im Französischen jedoch *rappeler qc. à qn.*: «Noch eine einzige Kleinigkeit will ich erinnern» (*Hamb. Dram.*, St. 99).

Lehren sollte im Deutschen mit dem Akkusativ der Person und der Sache verbunden werden. Im Französischen heißt es *apprendre qc. à qn.*: «Lernen sie also, Herr Pastor, was Ihnen in Laublingen freilich niemand lehren kann» (*Vademecum*). — Vergl. *Brandstätter*, S. 208.

Kosten hat im Gegensatze zum Französischen (*coûter qc. à qn.*) im Deutschen ebenfalls den doppelten Akkusativ bei sich, den jedoch Lessing nicht schreibt: «Jede dieser Abänderungen, die dem Künstler ein ganzes besonderes Stück kosten würde, kostet ihm einen einzigen Zug» (*Laok.*, IV). —

«Sie haben Ihnen Gefahr und Arbeit genug gekostet» (Hamb. Dram., St. 20). — Ibid., St. 29: «Es würde Corneillen eben nicht viel mehr Erfindung gekostet haben, einen Tryphon, einen Antiochus, einen Demetrius, einen Seleukus daraus zu machen, als es ihm, eine Rodogune daraus zu erschaffen, kostete». — Der Dativ der Person ist bei diesem Verb heute jedoch schon ziemlich eingebürgert.

Jemandem etwas beneiden (*envier qc. à qn.*) steht im 102. Literaturbriefe: «Ich beneide ihm diese Lobsprüche nicht» (statt: Ich beneide ihn um diese L. nicht).

Glauben mit dem bloßen Akkusativ (ohne *an*) scheint Lessing in Anlehnung an das französische *croire un dieu* (vergl. das lat. *credere deos*, ital. *credere un dio*) zu gebrauchen. Meyer-Lübke (Gramm. d. roman. Spr., III, S. 391) findet darin eine Gleichstellung des abstrakten Gottesbegriffes mit einem Sachobjekte, welche Erklärung auch auf die Wendung bei Lessing passen würde: «Wir Neuern glauben keine Halbgötter, aber der geringste Held soll bei uns wie ein Halbgott empfinden, und handeln» (Laok. IV). — Vergl. Dr. Tyrol, Lessings sprachliche Revision seiner Jugenddramen, Berlin, 1893, S. 45.

Den Akkusativ mit dem Infinitiv bespricht Brandstäter auf S. 228 u. 229. Obzwar eine teilweise Beeinflussung der einzelnen Sprachen untereinander nicht ausgeschlossen ist — die vielen Fälle des Akkusativs mit dem Infinitiv im Gothischen sind ohne Zweifel auf griechischen Einfluß zurückzuführen, das Französische hat ihn vom Lateinischen geerbt — so kann diese Konstruktion wohl als ein Gemeingut des arischen Sprachstammes bezeichnet werden und ist im allgemeinen im Deutschen nicht als Gallizismus anzusehen. Der vollständige Akkusativ mit dem Infinitiv ist im Neuhochdeutschen zwar selten, desto häufiger ist dafür der elliptische (bei fehlendem Infinitiv) anzutreffen. Bei Lessing sind besonders folgende Fälle hervorzuheben: «Der Dichter hat deutlich genug bemerkt, wie er das Äußerliche seiner stummen Schöne zu sein wünsche» (Hamb. Dram., St. 13). — Ibid., St. 35: «Theaterspiele, die er so vollkommen nach dem Geschmacke seines Parterres zu sein urteilte». — Ibid., St. 37: «Als ob er dadurch die Fabel dieses Trauerspiels überhaupt von der vollkommensten Gattung tragischer Fabeln zu sein erkläre». — Ibid., St. 49: «Der im Grunde ebenso regelmäßig ist, als sie ihn zu sein verlangen». — Ibid., St. 56: «Der sich alles gefallen ließ, bis er den rechten Zeitpunkt gekommen zu sein glaubte». — Ibid., St. 97: «Dieser Äschinus, den er ein so liederliches Leben zu führen glaubt». — Elliptisch: «Sobald sie den Mörder in ihrer Gewalt höret» (Hamb. Dr., St. 47). — Ibid., St. 85: «Warum Diderot das Theater seiner Nation auf dem Gipfel der Vollkommenheit nicht sahe». — Ibid., St. 98: «Die brüderliche Liebe, die er zum Grunde siehet». — Sieh J. Grimm, Gramm., ferner Lehmann, Forschungen über Lessings Sprache.

Die reflexive Form des Verbs behandelt Brandstäter auf S. 188 ff. und ist der Meinung, daß die deutsche Sprache durch die französische in dieser Beziehung beeinflusst worden sei. In einzelnen Fällen ist diese Vermutung vielleicht begründet, in den meisten sind jedoch dialektische Eigenheiten, Archaismen oder selbst Anlehnungen an das Lateinische anzunehmen. Folgende Stellen wären zu erwähnen.

Sich zanken (se disputer, se quereller): «Bald über unmögliche Vereinigungen sich zanken» (Berl. Zeit., v. 30. März 1751).

Sich erzürnen (se fâcher): «Sie erzürnen sich» (Vademecum).

Sich erklären über etwas (s'expliquer sur qc.): «Und inwiefern der Satz von diesem gilt, darüber habe ich mich erklärt» (106. Literaturbr.). — «Ich will mich erklären» (Hamb. Dram., St. 8). — Ibid., St. 50: «Ich will mich an dem mittelsten von den angeführten Beispielen erklären».

Sich einer Sache gebrauchen wird in der neueren Sprache vielleicht dem französischen *se servir de qc.* nachgebildet sein. In der älteren Sprache bedeutet sich gebrauchen soviel wie sich anstrengen, angestrengt (eigentlich mit Armen und Gliedern) arbeiten, dann tapfer kämpfen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das lateinische Deponens *uti* und selbst das französische Verb *s'user* (sich abnützen) mitwirkten (vergl. Grimm, Wörterb.). Hamb. Dram., St. 4: «Er gebrauchte sich also seiner Hände sparsamer». — Ibid., St. 55: «Da er sich ihrer eben am meisten verlustig gemacht hatte, und der Fall, sich dessen zu gebrauchen, schon wirklich da war».

Sich einer Sache verweigern (se refuser à qc.): Hamb. Dram., St. 20: «Er verweigert sich dem großmütigen Anerbieten». — Ibid., St. 22: «Sie verweigerte sich allen Arzneien». — Vergl. Brandstäter, S. 192.

Sich schließen (se terminer): «Die Fabel von der Krähe, die sich mit den ausgefallenen Federn anderer Vögel geschmückt hatte, schließt sich» (Abh. über d. Fab., V). — Hamb. Dram., St. 37: «Den also, welcher sich glücklich schließt». — Auch sich enden steht häufig: «Indes sagt doch Aristoteles kurz zuvor, daß eine gute tragische Fabel sich nicht glücklich, sondern unglücklich enden müsse» (Hamb. Dram., St. 37).

Sich einer Sache besorgen (s'inquiéter, se soucier de qc.): Hamb. Dram., St. 29: «Phraates, der sich des Schlimmsten besorgte». Wolf. Beitr., I: «Denn ich müßte mich der Gegenfrage besorgen». — Grimm bringt zahlreiche Belege und bemerkt, daß das Reflexivum sich besorgen (*vereri*) häufig gebraucht wurde, solange die erste Bedeutung von besorgen (*procurare*) selten war, dagegen neuerdings stufenweise erlosch, als diese wieder vordrang. — Vergl. auch Brandstäter, S. 189.

Sich erschüttern (s'émouvoir): «Und jeder Mensch erschüttert sich — — — bei dem widrigen Zufalle eines andern Menschen» (Hamb. Dram., St. 74). — Vergl. Brandstäter, S. 190.

Sich einer Sache vermuten (se douter de qc.): «Er wird Aufschlüsse für die Dichtkunst finden, wo er sich deren am wenigsten vermutet» (Hamb. Dram., St. 75).

Sich verweilen bei etwas (s'arrêter à qc.): «Ich will mich bei einer so bekannten Sache nicht verweilen» (Hamb. Dram., St. 90). — Ibid., St. 91: «Aristoteles hatte nicht nötig, sich umständlicher bei ihr zu verweilen».

Sich betrügen steht in der Bedeutung von se tromper: «Aber hierin betrog ich mich» (Ant. Br., 55).

Auch Lessings Neigung zur Bildung und zum Gebrauche von Präsenstheilnahmen ist vielleicht auf französischen Einfluß zurückzuführen, so bei nachgebend (déférant, accomodant, condescendant), nachsehend (tolérant), gefallend (complaisant), schließend (concluant), flatternd (voltegeant, inconstant), heute: nachgiebig, nachsichtig, treffend, flatterhaft usw. — Hamb. Dram., St. 44: «Wenn er seine besten Stücke von dieser Seite rechtfertigen wollte, so müßte er wohl so nachgebend sein». — «Eine, ihrer Gemütsart nach so sittsame, und aus Gefälligkeit gegen ihren Mann so nachgebende Frau» (Aus den zerstr. Anm., Martial, 3). — «Woher kommt uns gelassenen, ernsten Deutschen die flatternde Ungeduld?» (Hamb. Dram., St. 16). — «Erlauben Sie mir die ganze Stelle durchzugehen, und anzuzeigen, was ich für mehr oder weniger schließend, und was ich für völlig entscheidend darin halte» (Ant. Br., 37). — Die bequemen französischen Theilnahmen verleiten Lessing außerdem zu vielen schleppenden Zwischensätzen. Hamb. Dram., St. 15: «Phädra, indem sie abgeht, vergleicht sich sehr poetisch mit einem Rehe». Voltaire schrieb in seinem zweiten Briefe an Falkener (Widmung der «Zaïre»): «Phèdre, en sortant du théâtre, se compare poétiquement à une biche». — Sieh auch Er. Schmidt, Lessing, S. 532 und 540.

Auch das im Deutschen ungewöhnliche absolute Theilnahme setzt Lessing in Anlehnung an das Französische (vielleicht auch an das Lateinische) stellenweise: «Dieses überlegt, hatte der Graf Caylus vollkommen recht, die Episode des Thersites aus der Reihe seiner Homerischen Gemälde wegzulassen» (Laok., XXIV). — «Dieses auf die vierte Szene des dritten Akts angewendet, wird man finden» (Hamb. Dram., St. 2). — Ibid., St. 61: «Dieses in Geschwindigkeit überlegt, faßt er den Entschluß, sich zu verstellen». — Vergl. bei La Fontaine: «Cela dit, maître loup s'enfuit et court encor» (Le loup et le chien). — Sieh Brandstätter, S. 225.

Den Gebrauch des Konjunktivs in elliptischen Sätzen bespricht Brandstätter auf S. 218 und stempelt ihn, wohl aus falschem Gesichtspunkte, zum Gallizismus. Lessing schreibt z. B. in der Hamb. Dram., St. 1: «Wenn daher der Dichter einen Märtyrer zu seinem Helden erwählet: daß er ihm ja die lautersten und triftigsten Bewegungsgründe gebe! daß er ihn ja in die unumgängliche Notwendigkeit setze, den Schritt zu tun, durch den er sich der Gefahr bloßstellt! daß er ihn ja den Tod nicht freventlich suchen,

nicht höhnisch ertrotzen lasse!» (französisch: *qu'il lui donne etc.*). Denkt man sich die elliptischen Wunschsätze von einem ausgelassenen so möge er sehen abhängig, so ergibt sich der Konjunktiv von selbst, und in dem bloßen Gebrauche des daß kann man wohl kaum einen Gallizismus erblicken. Auch beschränkt sich der Gebrauch ähnlicher Sätze nicht auf die wenigen von Brandstäter angeführten Beispiele, sondern es gibt solche Wendungen in Menge: Daß er ihn nur zu Hause fände! Daß dich der Kuckuck hole! usw.

e. Das Adverb.

Die Wiederholung der Negation in einem und demselben Satze, wie sie im Griechischen vorkommt, ist eigentlich weder dem Deutschen noch dem Französischen eigen. «Sô man mir at burc ênigeru banun ni gifasta» (Hildebrandslied) heißt: Daß man mir bei irgendeiner (nicht keiner) Burg Verderben nicht zufügte. Und im Nibelungenlied (I) heißt es:

«Ez wuohs in Burgonden ein schoene magedin,
daz in allen landen niht schoeners mohte sin».

Der einen Satz verneinenden Partikel *ne* wurde wohl zur Verstärkung meist ein *niht* pleonastisch beigelegt: «Ich enkan iu nicht bescheiden, waz sider dâ geschach» (Nibelungenlied, XX). Im Neuhochdeutschen ist doppelte Negation unstatthaft, obzwar wir sie bei Lessing wie bei anderen oft antreffen. Auf das französische *ne — pas*, *ne — personne*, *ne — point* usw. kann sie jedoch nicht zurückgeführt werden, da die zweiten Bestandteile in diesen Ausdrücken an sich ebensowenig Negationen sind als in den mittelhochdeutschen nicht ein blat, nicht ein ei, nicht ein hâr, nicht ein strô usw. Die Verneinungen *personne*, *jamais* u. dgl. sind als Ellipsen, welchen die eigentliche Negation *ne* fehlt, aufzufassen. Deswegen können wir auch in neuhochdeutschen Sätzen, welche doppelte Verneinung enthalten, diese nur als eine an sich zwar unerlaubte, aber mögliche Verstärkung auffassen. «Sind das die Leute, mit welchen man etwas Streitiges aus den Altertümern beweiset? Keine bessern wissen sie nicht?» (Vademecum). — «Keinen wirklichen Nebel sahe Achilles nicht» (Laok., XII). — «Wir werden eine beleidigte zürnende Liebhaberin in ihr erblicken; nur keine Elisabeth nicht» (Hamb. Dram., St. 25).

Die doppelte Negation in einem selbständigen Satze kann somit keinesfalls als ein Gallizismus angesehen werden. Anders verhält es sich mit der pleonastischen Negation in abhängigen Sätzen. Auch hier war im Mittelhochdeutschen, im Gegensatze zum heutigen Sprachgebrauche, doppelte Negation üblich, indem auf die negativen Begriffe, welche verneint en mit dem Konjunktiv nach sich haben, wenn sie nicht verneint sind, daz gewöhnlich mit pleonastischer Negation folgt. (Vergl. Paul, Mittelhochd. Gramm.) Im Neuhochdeutschen kann jedoch die pleonastische Negation auch in solchen Sätzen nur als Verstärkung oder in Anlehnung an das Französische

sische, das sie in solchen Fällen anzuwenden pflegt, gebraucht werden. Bei Lessing sind folgende Stellen bemerkenswert. 52. Literaturbrief: «Was hindert, daß auch Johann V. diese Rede des großen Heinrichs nicht sollte gelesen haben». (*Empêcher* verlangt pleonastisches *ne*.) — Hamb. Dram., St. 20: «Dafür kann es aber auch nicht fehlen, daß sie nicht sehr komische Szenen veranlassen sollten». (Der Ausdruck *il s'en faut* verlangt pleonastisches *ne*, wenn er verneint ist.) Desgleichen Hamb. Dram., St. 51: «Es kann auch nicht fehlen, daß diese ähnliche Scham sie nicht beide in mancherlei ähnliche Verlegenheiten bringen solle». — Ibid., St. 57: «Und es fehlet wenig, daß er nicht ein ebenso großer Gaskonier ist». — 17. Literaturbrief: «Erstlich würde das Volk an jenem weit mehr Geschmack gefunden haben, als es an diesen nicht finden kann». (Im Französischen steht im zweiten Teile eines Vergleichsatzes, der bejahend eingeleitet ist und eine Verschiedenheit zum Ausdrucke bringen will, pleonastisches *ne*: *Il est plus sérieux qu'il n'était autrefois*.) — Hamb. Dram., St. 34: «Ich leugne nicht, daß Soliman nicht wirklich sein könnte». (*Je ne nie pas*, sowie alle Verba des Leugnens und des Zweifels verlangen pleonastisches *ne* im abhängigen Satze, wenn der Hauptsatz verneinend ist.) — Ähnlich: «Der wahre Virtuose glaubt es nicht einmal, ehe er nicht merkt» (Hamb. Dram., St. 25). — Ibid., St. 62: «Sie will von keinen nähern Umständen hören, bevor sie seine Dienste nicht belohnt». — Ibid., St. 100: «Es ist nicht unmöglich, daß ein römischer Dichter nicht einmal etwas besser könne gemacht haben, als ein griechischer». — Vergl. Brandstätter, S. 230 ff. und Tyrol, Lessings sprachl. Rev. seiner Jugenddr., S. 48.

f. Die Konjunktion.

Das pleonastische *daß* ist meist als Nachahmung des französischen *peut-être que*, *heureusement que* aufzufassen, obzwar es im Deutschen ziemlich eingebürgert ist: «Vielleicht, daß sie in diesem quälenden Zustande mehr zu beklagen war, als Essex selbst» (Hamb. Dram., St. 23). — Ibid., St. 49: «Ohne Zweifel, daß die eben berührte mit dazu gehörte». — Ibid., St. 68: «Natürlich, daß ihn der Inhalt äußerst betroffen macht». — Vergl. Brandstätter, S. 260.

g. Die Interpunktion.

Schließlich sei noch der Lessingschen Interpunktion Erwähnung getan, welche von der modernen vielfach abweicht und ein charakteristisches Merkmal des dialektischen Stils Lessings bildet. Sie ist im großen und ganzen phonetisch. Stellenweise zeigt sie auffallende Ähnlichkeit mit der französischen Interpunktion. Besonders die adverbialen Bestimmungen werden nach französischem Muster fast regelmäßig zwischen Beistriche gesetzt, wobei auch der äußere Satzbau oft französischen Regeln folgt: «Tasso scheint, in

seinem Olint und Sophronia, den Virgil in seinem Nisus und Euryalus vor Augen gehabt zu haben» (Hamb. Dram., St. 1). — Ibid., St. 2: «Wenn, in den Nebenrollen, ein Anfänger oder sonst ein Notnagel, so sehr beleidiget, daß er über das Ganze die Nase rümpft, der reise nach Utopien». — Ibid., St. 2: «Er hat, in seinem Kodrus und hier, so manche in einer so schönen nachdrücklichen Kürze ausgedrückt». — Ibid., St. 4: «Aber von was für Art sind die Bewegungen der Hände, mit welchen, in ruhigen Situationen, die Moral gesprochen zu sein liebet?» — Ibid., St. 9: «Es ist recht wohl gehandelt, wenn man, im gemeinen Leben, in den Charakter anderer kein beleidigendes Mißtrauen setzt». — Ibid., St. 63: «Essex findet es bequem, ihr durch dasselbe, auf eine versteckte Weise, seine Liebe zu erklären».

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers; Lehrfächerverteilung.

a) Veränderungen während des Schuljahres 1905/06.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 29. August 1905, Z. 30.531, dem Professor Dr. Anton Wallner eine Lehrstelle an der Staatsrealschule in Graz verliehen. — Professor August Němeček wurde in den bleibenden Ruhestand versetzt (Landesschulrats-Erlaß vom 24. Februar 1906, Z. 1003); anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand haben Seine kais. u. königl. Apostolische Majestät ihm mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. März 1906 taxfrei den Titel eines «Schulrates» allergnädigst zu verleihen geruht. — Der provisorische Präfekt an der Theresianischen Akademie in Wien Friedrich Juvančič wurde zufolge Ministerial-Erlasses vom 28. August 1905, Z. 30.380, zum provisorischen und mit dem Ministerial-Erlasse vom 31. Jänner 1906, Z. 2547, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt. — Zu Supplenten wurden folgende Lehramtskandidaten bestellt: Franz Vajda (Landesschulrats-Erlaß vom 11. September 1905, Z. 4531) und Dr. Andreas Otto Puschnig (Landesschulrats-Erlaß vom 30. September 1905, Z. 5063). — Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 22. Juni 1906, Z. 13.298, die Supplenten an dieser Anstalt Dr. Andreas Puschnig und Josef Mazi zu wirklichen Lehrern an der Anstalt ernannt. — Der Domchor-dirigent Anton Foerster hat auf die Verwendung als Nebenlehrer für den nicht obligaten Unterricht aus dem Gesange verzichtet; an seine Stelle wurde der Volksschullehrer Josef Pavčič ernannt (Landesschulrats-Erlaß vom 25. September 1905, Z. 4929). — Mit Ende des Schuljahres ist der Präfekt im fürstbischöflichen Aloisium Josef Demšar aus dem Lehrkörper ausgeschieden. — Der Lehramtskandidat Karl Kune wurde zur Probepaxis an dieser Anstalt zugelassen und dem Professor Dr. Maximilian Mandl zur Einführung in das praktische Lehramt zugewiesen (Landesschulrats-Erlaß vom 14. März 1906, Z. 1373).

b) Beurlaubungen.

Ein kürzerer Urlaub wurde dem Supplenten Walther Obrist vom 14. bis 28. Februar d. J. (Landesschulrats-Erlaß vom 2. Februar 1906, Z. 675) und dem Supplenten Josef Mazi vom 3. bis 18. Februar d. J. (Landesschulrats-Erlaß vom 27. Jänner 1906, Z. 424) bewilligt. — Die Lehrverpflichtung des Professors Dr. Josef Julius Binder wurde für die Dauer des Schuljahres 1905/06 behufs Leitung der deutschen Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt auf fünf bis sechs wöchentliche Unterrichtsstunden herabgesetzt (Ministerial-Erlaß vom 3. Juni 1906, Z. 32.401 ex 1905).

c) Personalstand am Schlusse des Schuljahres 1905/06.

Direktor.

1.) Dr. Rudolf Junowicz (VI. Rgkl.), Schulrat, Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte Naturgeschichte in V. a., V. b., wöch. 4 St., und Stenographie als Freigegenstand, wöch. 5 St.

Professoren und Lehrer.

2.) Justus Baroni, k. k. prov. Lehrer, Klassenvorstand der VI. a., lehrte franz. Sprache in V. a., V. b., VI. a., VI. b. und ital. Sprache in V. a., VI. a., VII., wöch. 21. St.

3.) **Albin Belar**, k. k. Prof., k. k. Bezirksschulinspektor für die deutschen Volksschulen in Laibach, Weißenfels, Domžale, Görtsehach und Josefstal sowie für die Bürgerschule in Gurkfeld, k. k. Leutnant in der Evidenz des 23. L.-I.-R. Zara, Kustos der chem. Lehrmittelsammlung, Korrespondent der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Leiter der Erdbebenwarte, Referent der Erdbebenkommission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (für Dalmatien), beeideter Gerichtschemiker, Klassenvorstand der V. b., lehrte Chemie in IV. a., IV. b., V. a., V. b., VI. a., VI. b. und analytische Chemie als Freigegegenstand in V., VI., VII., wöch. 20 St.

4.) **Dr. Josef Julius Binder**, k. k. Prof. (VII. Rgkl.), Kustos der Lehrerbibliothek, Leiter der deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt, lehrte bei herabgeminderter Lehrverpflichtung deutsche Sprache in VI. b., VII., wöch. 7 St.

5.) **Johann Franke**, kaiserlicher Rat, k. k. Prof. (VII. Rgkl.), Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen, Konservator der Kunst- und historischen Denkmäler im Herzogtume Krain, lehrte Freihandzeichnen in II. c., III. a., III. b., V. a., V. b., VII., wöch. 21 St.

6.) **Friedrich Juvančič**, k. k. wirklicher Lehrer, Besitzer des kais. persischen Sonnen- und Löwenordens III. Klasse, Prüfungskommissär für franz. Sprache bei der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, beeideter Dolmetsch der franz. Sprache beim Landesgerichte in Laibach, Klassenvorstand der IV. b., lehrte franz. Sprache in III. a., III. b., IV. a., IV. b., VII., wöch. 21 St.

7.) **Franz Keller**, k. k. Prof. (VII. Rgkl.), Kustos der Programmsammlung, Prüfungskommissär für geometrisches Zeichnen bei der Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen, Klassenvorstand der V. a., lehrte Mathematik in V. a., V. b. und darstellende Geometrie in V. a., V. b., VII., wöch. 18 St.

8.) **Dr. Maximilian Mandl**, k. k. Prof. (VIII. Rgkl.), Klassenvorstand der VII., lehrte Mathematik in VI. a., VI. b., VII., Physik in VI. a., VI. b., wöch. 21 St., und Englisch als Freigegegenstand, wöch. 4 St.

9.) **Josef Mazi**, k. k. wirkl. Lehrer, Klassenvorstand der II. a., lehrte Arithmetik in II. a., geometrisches Zeichnen in II. a., II. b., III. a., III. b., IV. a., IV. b., darstellende Geometrie in VI. a., VI. b., wöch. 23 St., und Slovenisch als Freigegegenstand im II. Kurse, wöch. 3 St.

10.) **Michael Opeka**, k. k. wirkl. Lehrer (Phil. und Theol. Doktor der Gregorianischen Universität in Rom), lehrte kath. Religion in I. a., I. b., I. c., II. a., II. b., II. c., V. a., V. b., VI. a., VI. b., VII. und hielt die Exhorte für die oberen Klassen ab, wöch. 21 St.

11.) **Milan Pajk**, k. k. Prof., Prüfungskommissär bei der Prüfungskommission für Bewerber zum Einjährigfreiwilligendienste, Kustos der geographischen Lehrmittelsammlung, Klassenvorstand der VI. b., lehrte Geographie und Geschichte in IV. a., IV. b., V. a., V. b., VI. a., VI. b., wöch. 20 St.

12.) **Dr. Andreas Otto Puschnig**, k. k. wirkl. Lehrer, Klassenvorstand der I. a., lehrte deutsche Sprache in I. a., II. a., V. a., V. b., VI. a., wöch. 17 St.

13.) **Karl Schrautzer**, k. k. Prof., Kustos der Lehrmittelsammlung für Physik, Klassenvorstand der IV. a., lehrte Mathematik in III. a., IV. a., IV. b., Physik in III. a., IV. a., IV. b., VII., wöch. 20 St.

14.) **Alois Tavčar**, k. k. Prof. (VIII. Rgkl.), Klassenvorstand der II. b., lehrte slovenische Sprache in II. b., III. b., IV. b., V. b., VI. b., VII., wöch. 17 St., und Slovenisch als Freigegegenstand im III. Kurse, wöch. 3 St.

15.) **Josef Wentzel**, k. k. Prof. (VIII. Rgkl.), (Phil. Doktor der Universität in Straßburg), Kustos der naturhistorischen Lehrmittelsammlung, lehrte Naturgeschichte in I. a., I. b., I. c., II. a., II. b., II. c., VI. a., VI. b., VII., wöch. 19 St.

16.) Karl Werner, k. k. Prof., lehrte Freihandzeichnen in II. a., II. b., IV. a., IV. b., VI. a., VI. b., wöch. 20 St.

17.) Franz Brunet, k. k. Prof., unterrichtete das Turnen in allen Klassen, wöch. 30 St.

Supplementen.

18.) Anton Koželj lehrte Freihandzeichnen in I. a., I. b., I. c., II. b., geometrisches Zeichnen in II. c. und Schönschreiben in I. a., I. b., I. c., II. a., II. b., II. c., wöch. 20 St.

19.) Dr. Karl Lončar, Klassenvorstand der I. b., lehrte slov. Sprache in I. b., I. c., II. c. und Geographie und Geschichte in I. b., II. c., wöch. 19 St., und Slovenisch als Freigegegenstand im I. Kurse, wöch. 3 St.

20.) Walther Obrist, Klassenvorstand der III. a., lehrte Geographie in I. a. sowie Geographie und Geschichte in III. a. und deutsche Sprache in III. a., IV. a., IV. b., wöch. 19 St.

21.) Anton Peterlić, Klassenvorstand der II. c., lehrte deutsche Sprache in I. b., I. c., II. b., II. c., III. b., wöch. 20 St.

22.) Dr. Heinrich Svoboda, Klassenvorstand der I. c., lehrte Geographie in I. c. sowie Geographie und Geschichte in II. a., II. b., III. b., VII., wöch. 18 St.

23.) Franz Vajda, Klassenvorstand der III. b., lehrte Arithmetik in I. a., I. b., I. c., II. b., II. c., III. b. und Physik in III. b., wöch. 24 St.

24.) Dr. Josef Jerše, Domvikar, lehrte kath. Religion in III. a., III. b., IV. a., IV. b. und hielt die Exhorte für die unteren Klassen ab, wöch. 10 St.

Hilfslehrer.

25.) Dr. Ottmar Hegemann, evangelischer Pfarrer, lehrte evangelischen Religionsunterricht als Privatunterricht in zwei Kursen zu je 2 St. wöch.

Assistenten.

26.) Wilhelm Fischinger, Assistent beim Zeichenunterrichte in der I. a., I. b., I. c., II. b., III. a., III. b. und geometrisches Zeichnen in II. a. und II. b., wöch. 24 St.

27.) Johann Josef Klein, Assistent beim Zeichenunterrichte in II. a., IV. a., IV. b., VI. a., VII., wöch. 17 St.

Nebenlehrer.

28.) Josef Pavčič, Volksschullehrer, lehrte Gesang als Freifach, wöch. 5 St.

*

Dienerschaft.

Schuldiener: Johann Skubè und Josef Simončič; Hausmeister: Anton Bitenz.

II. Lehrverfassung.

a) Obligate Lehrgegenstände.

Der Unterricht in den obligaten Lehrgegenständen wurde nach dem mit Ministerialverordnung vom 23. April 1898, Z. 10.331 (M. V. Bl. Nr. 14), kundgemachten **Normallehrplane** erteilt; nur der Lehrplan für die **französische Sprache** wurde mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 24. Februar 1899, Z. 504, für die k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach, den hiesigen Verhältnissen angepaßt, abweichend von dem **Normallehrplane**, dahin abgeändert, daß mit dem Unterrichte in der französischen Sprache erst in der dritten Klasse begonnen werde. Der ausführliche Lehrplan wurde in dem Jahresberichte für das Schuljahr 1898/99 veröffentlicht.

Das **Slovenische** wurde in dem bisherigen Stundenausmaße gelehrt.

b) Freie Lehrgegenstände.

1.) **Slovenische Sprache für Nicht-Slovenen.** Um Schülern, für welche das Slovenische kein obligater Gegenstand ist, Gelegenheit zu bieten, sich die Kenntnis der slovenischen Sprache anzueignen, hat das k. k. Min. f. K. u. U. mit dem Erlasse vom 19. September 1880, Z. 13.777, die Errichtung eines slovenischen Freikurses, bestehend aus 3 Jahrgängen mit je 3 Unterrichtsstunden wöchentlich, angeordnet und den Lehrplan genehmigt.

2.) **Italienische Sprache.** Das k. k. Min. f. K. u. U. hat mit dem Erlasse vom 25. Dezember 1901, Z. 33.575, genehmigt, daß für Schüler slovenischer Muttersprache von der IV. bis VII. Klasse ein Freikurs für den italienischen Sprachunterricht in 3 aufsteigenden Abteilungen zu je 2 wöchentlichen Stunden errichtet werde und daß die Eröffnung dieses Freikurses vom Schuljahre 1902/03 ab sukzessive zu erfolgen hat.

3.) **Englische Sprache.** Laut Erlaß des k. k. Min. f. K. u. U. vom 16. Oktober 1902, Z. 24.853, wurde im Schuljahre 1902/03 der Freikurs für die englische Sprache in 2 Abteilungen mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden genehmigt.

4.) **Gesang.** Dieser Unterricht wurde in 5 Stunden wöchentlich erteilt. Hievon entfielen 2 Stunden auf den I. Kurs, je 1 Stunde auf den II. Kurs A (Knabenchor), B (Männerchor), A und B zusammen (gemischter Chor).

5.) **Stenographie.** I. Kurs: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre, mit Lese- und Schreibübungen verbunden, in zwei Abteilungen, wöch. je 2 Stunden; II. Kurs: Satzkürzungslehre, wöch. 1 Stunde.

6.) **Analytische Chemie.** Infolge der Verordnung des k. k. Min. f. K. u. U. vom 19. Juli 1894, Z. 1352, werden zu diesem Unterrichte Schüler der drei letzten Klassen der Oberrealschule zugelassen.

Stundenübersicht

nach den genehmigten Lehrplänen für die k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.

Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der														Zusammen
	I. a.	I. b., c.	II. a.	II. b., c.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	VII.		
	K l a s s e														
Religion.	2	4	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	1	29	
Deutsche Sprache . . .	4	8	4	8	4	4	4	4	3	3	3	3	4	56	
Slov. Sprache (obligat)	—	8	—	8	—	2	—	2	—	3	—	3	3	29	
Französische Sprache .	—	—	—	—	5	5	4	4	3	3	3	3	3	33	
Italienische Sprache . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	9	
Geographie	3	6	2	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	23	
Geschichte	—	—	2	4	2	2	2	2	3	3	3	3	3	29	
Mathematik	4	8	3	6	3	3	3	3	5	5	4	4	5	56	
Darstellende Geometrie	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	2	14	
Naturgeschichte	2	4	2	4	—	—	—	—	2	2	2	2	3	23	
Physik	—	—	—	—	3	3	2	2	—	—	4	4	4	22	
Chemie	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	2	2	—	16	
Geometrie und geometrisches Zeichnen . . .	—	—	2	4	2	2	3	3	—	—	—	—	—	16	
Freihandzeichnen . . .	4	8	4	8	4	4	4	4	3	3	2	2	3	53	
Schönschreiben	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
Turnen	2	4	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30	
Zusammen . .	22	52	24	56	29	31	31	33	32	32	33	33	36	444	

III. Lehrbücher,

welche mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates vom 21. Mai 1906, Z. 2139, im Schuljahre 1906/07 beim Unterrichte benützt werden.

Der Gebrauch anderer als der unten angegebenen Auflagen ist durchaus nicht gestattet.

In der I. Klasse: Großer Katechismus. — Veliki Katekizem. — *Willomitzer*, Deutsche Grammatik. 11. bis 9. Aufl. — *Neumann Fr.*, Deutsches Lesebuch für Unterrealschulen. I. Teil. 5. und 4. Aufl. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. Nur 8. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za I. razr. I. del. Nur 2. Aufl. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie für die österr. Mittelschulen. 11. bis 9. Aufl. — *Kozenn*, Geographischer Atlas für Mittelschulen. 40. Aufl. — *Močnik*, Arithmetik für Unterrealschulen. 1. Heft. 23. und 22. Aufl. — *Menger*, Geometrische Formenlehre. 5. und 4. Aufl. — *Pokorny*, Tierreich. 28. Aufl. — *Pokorny*, Pflanzenreich. 24. Aufl.

In der II. Klasse: *Zetter*, Liturgik. 5. bis 2. Aufl. — *Lesar*, Liturgika. 4. und 3. Aufl. — *Willomitzer*, Deutsche Grammatik. 9. Aufl. — *Neumann Fr.*, Deutsches Lesebuch für Unterrealschulen. II. Teil. 5. und 4. Aufl. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. Nur 8. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za II. razr. II. del. 2. Aufl. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie. 11. bis 9. Aufl. — *Gindely*, Altertum. 13., 12., 11. und 10. Aufl. — *Kozenn*, Geographischer Atlas für Mittelschulen. 39. und 38. Aufl. — *Schubert-Schmidt*, Historisch-geographischer Schulatlas, Ausgabe für Realschulen. — *Močnik*, Arithmetik für Unterrealschulen. 2. Heft. 22. und 21. Aufl. — *Menger*, Grundlehre der Geometrie. 7. und 6. Aufl. — *Pokorny*, Tierreich. 28. Aufl. — *Pokorny*, Pflanzenreich. 24. Aufl.

In der III. Klasse: *Fischer*, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Bundes. 10. bis 7. Aufl. — *Willomitzer*, Deutsche Grammatik. 11. bis 9. Aufl. — *Neumann Fr.*, Deutsches Lesebuch für Unterrealschulen. III. Teil. 3. und 2. Aufl. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. 8. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za III. razr. — *Weitzenböck*, Lehrbuch der französischen Sprache. I. Teil. 5., 4., 3. und 2. Aufl. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie. 10. und 9. Aufl. — *Gindely*, Mittelalter. 13., 12. und 11. Aufl. — *Kozenn*, Geographischer Atlas für Mittelschulen. 39. und 38. Aufl. — *Schubert-Schmidt*, Historisch-geographischer Schulatlas. Ausgabe für Realschulen. — *Močnik*, Arithmetik für Unterrealschulen. 3. Heft. 21. und 20. Aufl. — *Menger*, Grundlehre der Geometrie. 7. und 6. Aufl. — *Mach-Habart*, Grundriß der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen, Ausgabe für Realschulen. 4. Aufl.

In der IV. Klasse: *Fischer*, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Neuen Bundes. 10. bis 8. Aufl. — *Willomitzer*, Deutsche Grammatik. 10. und 9. Aufl. — *Neumann Fr.*, Deutsches Lesebuch für Unterrealschulen. IV. Teil. 3. und 2. Aufl. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. 8. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za IV. razr. — *Weitzenböck*, Lehrbuch der französischen Sprache in 2 Teilen. 4. und 3. Aufl. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie. 10. und 9. Aufl. — *Gindely*, Neuzeit. Nur 10. Aufl. — *Stieler*, Schulatlas. 72. und 71. Aufl. — *Schubert-Schmidt*, Historisch-geographischer Schulatlas, Ausgabe für Realschulen. — *Gajdeczka*, Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 5. Aufl. — *Gajdeczka*, Übungsbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 7. bis 4. Aufl. — *Menger*, Grundlehre der Geometrie. 7. und 6. Aufl. — *Mach-Habart*, Grundriß der Naturlehre für die unteren Klassen der Mittelschulen, Ausgabe für Realschulen. 4. und 3. Aufl. — *Hemmelmeyer* und *Brunner*, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. 2. und 1. Aufl.

In der **V. Klasse**: *Fischer*, Kirchengeschichte. 8. bis 6. Aufl. — *Jauker* und *Noë*, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Realschulen. I. Teil. 4. und 3. Aufl. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. 8. Aufl. — *Sket*, Berilo za V. in VI. razr. 3. Aufl. — *Weitsenböck*, Lehrbuch der französischen Sprache in 2 Teilen. 4. und 3. Aufl. — *Plötz*, Schulgrammatik der französischen Sprache. 33. und 32. Aufl., Ausgabe für Österreich. — *Marchel*, Italienische Grammatik. 3. und 2. Aufl. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie. 10. und 9. Aufl. — *Rebhann*, Zeehes Lehrbuch der Geschichte des Altertums für die oberen Klassen der Realschulen. — *Stieler*, Schulatlas. 72. und 71. Aufl. — *Schubert-Schmidt*, Historisch-geographischer Schulatlas, Ausgabe für Realschulen. — *Gajdeczka*, Lehr- und Übungsbuch in der Arithmetik und Algebra wie in der IV. Klasse. — *Hočevar*, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Realschulen. 2. Aufl. — *Hočevar*, Geometrische Übungsaufgaben für die oberen Klassen der Realschulen. — *Schiffner*, Leitfaden für den Unterricht in der darstellenden Geometrie. 2. Aufl. — *Wretschko*, Vorschule der Botanik. 7. und 6. Aufl. — *Hemmelmayer*, Lehrbuch der anorganischen Chemie. 3. und 2. Aufl.

In der **VI. Klasse**: *Wappler*, Katholische Religionslehre für höhere Lehranstalten. 8. Aufl. — *Jauker* und *Noë*, Deutsches Lesebuch. II. Teil. 6. und 5. Aufl. — *Jauker* und *Noë*, Mittelhochdeutsches Lesebuch für Oberrealschulen. 4. bis 2. Aufl. — *Lessing*, Mina von Barnhelm. — *Shakespeare*, Sommernachtstraum, Julius Cäsar. — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. 8. Aufl. — *Sket*, Berilo za V. in VI. razr. 3. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za VII. in VIII. razr. 2. Aufl. — *Pajk*, Izbrane narodne srbske pesni z dodatkom iz «Smrti Smail-age Čengijića». — *Bechtel*, Französische Chrestomathie. 5. und 4. Aufl. — *Plötz*, Schulgrammatik der französischen Sprache. 33. und 32. Aufl., Ausgabe für Österreich. — *Marchel*, Italienische Grammatik. Nur 2. Aufl. — *Marchel*, Letture italiane. — *Supan*, Lehrbuch der Geographie. 10. und 9. Aufl. — *Rebhann*, Zeehes Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters für die oberen Klassen der Realschulen. — *Stieler*, Schulatlas. 72. und 71. Aufl. — *Putzger*, Historischer Schulatlas. — *Gajdeczka*, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik und Algebra wie in der IV. Klasse. — *Hočevar*, Geometrie und Übungsaufgaben wie in der V. Klasse. — *Streifler*, Darstellende Geometrie. 4. Aufl. — *Heller*, Aufgabensammlung. II. Teil. — *Woldrich*, Zoologie. 9. und 8. Aufl. — *Höfler*, Naturlehre für die Oberstufe der Gymnasien, Realschulen und verwandter Lehranstalten. — *Hemmelmayer*, Lehrbuch der organischen Chemie. 2. und 1. Aufl.

In der **VII. Klasse**: *Wappler*, Religionslehre wie in der VI. Klasse. — *Jauker* und *Noë*, Deutsches Lesebuch. III. Teil. 5. Aufl. — *Goethe*, Hermann und Dorothea. — *Lessing*, Laokoon. — *Schiller*, Maria Stuart. — *Goethe*, Iphigenie auf Tauris; Hermann und Dorothea; Egmont (Schulausgabe). — *Sket*, Janežičeva slov. slovnica. 7. Aufl. — *Sket*, Slov. čitanka za VII. in VIII. razr. 2. Aufl. — *Bechtel*, Französische Chrestomathie. 5. und 4. Aufl. — *Plötz*, Schulgrammatik der französischen Sprache. 33. und 32. Aufl., Ausgabe für Österreich. — *Marchel*, Italienische Grammatik. Nur 2. Aufl. — *Marchel*, Letture italiane. — *Richter*, Geographie. 3. und 2. Aufl. — *Hannak*, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen. 13., 12. und 11. Aufl. — *Mayer*, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. III. Teil: Die Neuzeit. Nur 2. Aufl. — *Stieler*, Schulatlas. 72. und 71. Aufl. — *Putzger*, Historischer Schulatlas. — *Gajdeczka*, Lehr- und Übungsbuch wie in der VI. Klasse. — *Hočevar*, Geometrie und Übungsbuch wie in der V. Klasse. — *Streifler*, Darstellende Geometrie. 4. Aufl. — *Heller*, Aufgabensammlung. III. Teil. — *Hochstetter* und *Bisching*, Mineralogie und Geologie. 17. und 15. Aufl. — *Höfler*, Naturlehre wie in der VI. Klasse.

Für nicht obligate Lehrfächer: *Lendovšek*, Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. (Für den I. und II. Kurs.) — *Lendovšek-Štritof*, Slovenisches Lesebuch für Deutsche an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, hiezu ein slovenisch-deutsches Wörterbuch. (Für den III. Kurs.) — *Scheller*, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie. 10., 9., 8. und 7. Aufl. — *Wilhelm Svoboda*, Elementarbuch der englischen Sprache für Realschüler. I. Teil. *School for scandal*, Lustspiel von Sheridan. — *Marchel*, Italienische Grammatik. 2. Aufl. — *Mussafia*, Italienische Sprachlehre. 26. und 25. Aufl.

IV. Haus- und Schulaufgaben

zur schriftlichen Bearbeitung gegeben im Verlaufe des Schuljahres 1905/06.

In deutscher Sprache.

V. a. Klasse.

1.) Die Gestalt Friedrich Barbarossas in der Sage. (Nach Viehoffs Gedicht.) — 2.) Das Charakteristische der Goetheschen «Legende vom Hufeisen» im Vergleich zur Legende des hl. Oswald. — 3.) Die kleinsten pflanzlichen Organismen. — 4.) Lebensanschauungen der alten Griechen. — 5.) Die Beschreibung bei Homer. — 6.) Die Heimkehr des Odysseus. — 7.) Kudrun, die Idealgestalt deutscher Treue. — 8.) Was stellt uns die plastische Laokoongruppe und was die Erzählung bei Vergil dar? — 9.) Wie rechtfertigt Kaiser Max sein Wort an Albrecht Dürer: «König bist Du so gut als ich»? (Nach Anast. Grün.) — 10.) Soldatenempfindungen im Liede. (Vergleich der von uns gelesenen lyrischen Dichtungen entsprechenden Inhaltes.) — 11.) Freie Besprechung des Liedes «Maiabend» von J. G. Obrist.

V. b. Klasse.

1.) Die Spielleute im Kyffhäuser. (Darstellung der Seelenvorgänge nach Viehoffs Gedicht.) — 2.) Worin besteht das Schlichte und Heimische der Goetheschen Legende? — 3.) Was verdanken wir den Völkern des Orients? — 4.) Lebensanschauungen der alten Griechen. — 5.) Bilder aus dem altgriechischen Leben. (Der Schild des Achilles bei Homer.) — 6.) Ein Abenteuer. (Erzählung einer selbsterlebten Begebenheit.) — 7.) Laokoons Schuld und Strafe. — 8.) Das Los der Emigranten. (Nach Goethes «Hermann und Dorothea».) — 9.) Worin liegt das Komische in dem von uns gelesenen Stücke aus Kortüms «Jobsiade» begründet? — 10.) Soldatenempfindungen im Liede. (Vergleich der von uns gelesenen lyrischen Dichtungen entsprechenden Inhaltes.) — 11.) Freie Besprechung des Liedes «Morgengebet» von Eichendorff.

VI. a. Klasse.

1.) Er ist unnütze lebende, der alles sagen wil, daß er weiß. (Meinloh von Sevelingen.) — 2.) Typen aus dem Bauernstande. (Nach Musset.) — 3.) Warum lernen wir Mittelhochdeutsch? — 4.) Siegfrieds Brautwerbung. — 5.) Ein Veteran aus dem Heere Friedrich Barbarossas erzählt von seinen Kriegszügen. — 6.) Durch welche Mittel weiß der Dichter des Nibelungenliedes das Gefühl innigster Anteilnahme an Siegfrieds Tod zu erregen? — 7.) Was läßt sich aus den von uns gelesenen Liedern Walthers von der Vogelweide auf seine Lebensschicksale und Lebensanschauungen schließen? — 8.) Die Idee und deren Darstellung in Hans Sachsens Schwanck: «St Peter mit der geiß». — 9.) Klopstocks Vaterlandsgefühl, dargestellt auf Grund unserer Odenlektüre. — 10. a) Mit welchen Charakterzügen des Prinzen macht uns die Exposition in Lessings «Emilia Galotti» vertraut? b) Welche Bedeutung hat die Kirchenszene

im Rahmen der dramatischen Handlung von Lessings «Emilia Galotti»? — 11.) Entwicklungsgang der Handlung in den Kriegsszenen und deren Bedeutung für die großen dramatischen Vorgänge von Shakespeares «Coriolan».

VI. b. Klasse.

1.) Emona (Laibach) im Zeitalter der germanischen Völkerwanderung. — 2.) Vom Sprechen. (Bildung der Mitlaute. Ein Zwiegespräch.) — 3.) Im Wasgenwalde. (Bilder aus der deutschen Heldensage.) — 4.) Von der Ernährung des Körpers. — 5.) Das Zeitalter des Investiturstreites. — 6.) Erzbischof Werner auf dem Reichstage zu Mainz am 29. September 1273. (Entwurf seiner Anrede.) — 7.) Die höfische und die volkstümliche Heldendichtung des Mittelalters. (Parallele.) — 8.) Lob des Frühlings. (Nach Walther von der Vogelweide.) — 9.) Die Renaissance, ihr Ursprung und ihre Ausbreitung. — 10.) Der Wein. — 11.) Coriolan, ein Charakterbild nach Shakespeares Tragödie. — 12.) Ein Wahn, der mich beglückt, ist eine Wahrheit wert, die mich zu Boden drückt. (Wieland in Zenide. III. 10.)

VII. Klasse.

1.) Ein Stilleben bei dem Maler und bei dem Dichter. — 2.) Vom Theater. (Ein Gespräch.) — 3.) Exposition in der Tragödie Julius Cäsar von Shakespeare. — 4.) Der Graphit. — 5.) Die Weltlage um das Jahr 1800. — 6.) Ganz unbefleckt genießt sich nur das Herz. (Goethe in Iphigenie auf Tauris, 4. Aufzug, 4. Auftritt.) Chrie. — 7.) Die Ideale in Schillers Don Carlos. — 8.) Vom Werte der Zeit. (Epistel.) — 9.) Licht und Schatten in der Geschichte der französischen Staatsumwälzung. — 10.) Die geographischen Verhältnisse von Laibach. — 11.) Goethe und sein Torquato Tasso — 12.) Die weltgeschichtlichen Merke in der deutschen Literatur. (Reifeprüfung.)

Freie Vorträge.

1.) *Ahčin Franz*: Über das 4. Hauptstück in Lessings «Laokoon». — 2.) *Arko Franz*: Über Spences Polymetis. — 3.) *Bäbler Viktor*: Der Graf Caylus. — 4.) *Debevec Franz*: Die Fastnachtspiele Goethes. — 5.) *Drassal Heinrich*: Über Voßens Luise. — 6.) *Drovenik Theodor*: Shakespeare als Vorbild deutscher Dramatiker. — 7.) *Fröhlich Wilhelm*: Die Idee der Freiheit in Schillers «Wilhelm Tell». — 8.) *Garzaroli Viktor Edl. v.*: Singspiele. — 9.) *Gollob Franz*: «Der Pfaff von Kahlenberg». Dichtung von Anastasius Grün. — 10.) *Juran Leopold*: Über Grillparzers Drama: «Die Ahnfrau». — 11.) *Justin Karl*: Schillers Charakterbildung. — 12.) *Klusemann Karl*: Über Anastasius Grüns «Schutt». — 13.) *Mikusich Viktor*: Gedenkrede zum 100. Geburtstage von Anastasius Grün. — 14.) *Petriček Bruno*: Detlev v. Liliencron und seine dichterische Schaffensweise.

In slovenischer Sprache.

V. b. Klasse.

1.) Narodno slovstvo in osemnajsto stoletje. — 2.) Nasledki prezgodnjega meteža — 3.) Povodenj. — 4.) Na pomoč nesrečnikom! — 5.) Enakosti v pripovedki o Cerkniškem jezeru in v grški povesti o Heri in Leandru. — 6.) Vrnitev očetova iz vojske. (Slika.) — 7.) Kje je nastala narodna pesem «Lepa Vida» in nje nadaljnja usoda. — 8.) Zimski čas in človeška starost. (Vzporedba.) — 9.) Zmagalno slavje in najgloblja bolest Jeftejeva — 10.) S katerimi prednostmi se odlikuje Levstikova balada «Ubežni kralj». — 11.) Hasan paša in Andrej Turjaški.

VI. b. Klasse.

1.) Pred Ajdovskim gradcem. — 2.) Tak' se zažene, se pozneje vstavi — mladenič, Črtomir pri sebi pravi. — 3.) Na semnju v domačem kraju. — 4.) Ugodnosti bivališča gospoda Mirodolskega. — 5.) Ne odlašaj pomoči trpečemu bratu! —

6.) Radovanove kreposti. — 7.) Kako strašan je tu pogled, — kjer ogenj pušča svojo sled! — 8.) Sava pripoveduje o svojem prvem potovanju. — 9.) Izumi in odkritja koncem srednjega veka, zlasti njih posledice. — 10.) Samota tud' cvetlic ponuja vsakih, — ki venec se iz njih dišeči spleta. — 11.) Zastava že razvita je!

VII. Klasse.

1.) Jutro sveto je vzplamtelo — v solnčne sile žar krvav, — s širnim morjem se nebo je — strnilo v poljub sanjav. — 2.) Narod, ki svojih velikih mož ne časti, jih vreden ni. (Govor.) — 3.) Tesna zveza med Virtemberškim in Kranjskim v šestnajstem stoletju. — 4.) Iz razvalin življenje novo klije. (Razprava.) — 5.) V gledišču iščemo zabave, a tudi omike. — 6.) Noč ima svojo moč. — 7.) Katere prednosti so navidezno prejele živali pred človekom. — 8.) Delavnost tekoče vode. — 9.) V obzorju jedna stran ostane jasna: Nebeškega je upa svetli žar! — 10.) Mogočno se dvigajo goré, — ozirajo se na cvetoče polje. — 11.) Zrelostni izpit: Narodna pesem slovenska.

Vaje v prostem govoru.

1.) *Alojzij Lušin*: Pokristjanjenje Slovencev. — 2.) *Emil Skrbinšek*: Zgodovina starega gledišča in moderni oder. — 3.) *Fran Pustoslemšek*: Josip Jurčič in njega Tugomer. — 4.) *Teodor Pajk*: O naši moderni liriki.

V. Unterstützung der Schüler.

a) Stipendien.

Post-Nr.	Name des Stiftlings	Klasse	Name der Stiftung	Verleihungs-Dekret	Betrag in Kronen	Anmerkung
1	Poltnig Heinrich	I. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 6. VI. 06, Z. 792	100.—	
2	Gozani Renè Marquis v.	II. a.	Franz Marquis v. Gozani	K. k. Land.-Reg. 18. V. 04, Z. 8394	140.—	
3	Reich Josef	II. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 10. I. 06, Z. 2877	100.—	
4	Weiss Josef	II. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 8. XI. 04, Z. 4091	100.—	
5	Bischof Viktor	III. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 8. XI. 04, Z. 4091	100.—	
6	Eisenhut Alfred	III. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 20. I. 06, Z. 366	100.—	
7	Koprivec Johann	III. a.	Josef Mayerhold 1. Pl.	K. k. Land.-Reg. 13. I. 06, Z. 25.095	60.—	
8	Kusold Adolf	III. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 10. I. 06, Z. 2877	100.—	
9	Ebner Walter	IV. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 8. XI. 04, Z. 4091	100.—	
10	Jagritsch Ernst	V. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 13. I. 02, Z. 3079	100.—	
11	Geržina Ladislaus	V. b.	Josef Gorup 9. Pl.	K. k. Land.-Reg. 26. I. 05, Z. 1593	500.—	
12	Remic Franz	V. b.	Martin Lamb und Schwarzenberg	K. k. Land.-Reg. 5. III. 03, Z. 943	186.—	
Fürtrag . .					1686.—	

Post.-Nr.	Name des Stifflings	Klasse	Name der Stiftung	Verleihungs- Dekret	Betrag in Kronen	Anmerkung
				Übertrag . .	1686.—	
13	Stibil Leopold	V. b.	Kaiser Franz Josef	Stadtm. Laibach 14. III. 06, Z. 9856	100.—	
14	Tavčar Cyrill	V. b.	Franz Knerler 2. Pl.	K. k. Land.-Reg. 23. X. 02, Z. 11.240	200.—	
15	Halleger Albin	VI. a.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 26. XI. 00, Z. 3333	100.—	
16	Weinberger Friedrich	VI. a.	Franz Knerler 7. Pl.	K. k. Land.-Reg. 25. XII. 05, Z. 24.044	200.—	
			Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 10. I. 06, Z. 2897	100.—	
17	Juvanc Milan	VI. b.	Kaiser Franz Josef	Stadtm. Laibach 25. V. 05, Z. 13.478	100.—	
18	Sterlekar Johann	VI. b.	Kaiser Franz Josef	Stadtm. Laibach 23. IV. 04, Z. 24.137	100.—	
19	Ahčin Franz	VII.	Kaiser Franz Josef	Stadtm. Laibach 27. II. 05, Z. 4515	100.—	
20	Arko Franz	VII.	Joh. Stampfl 10. Pl.	K. k. Land.-Reg. 14. III. 03, Z. 4418	100.—	
21	Drassal Heinrich	VII.	Gefälls- Strafgelder- Überschüsse	K. k. Fin.-Min. 5. I. 04, Z. 92.792	300.—	
22	Kralj Rudolf	VII.	Johann Georg Kuntschütz	K. k. Statthalt. Wien 21. II. 02, Z. 15.635	240.—	
23	Schulz Eduard	VII.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 14. XI. 99, Z. 3263	100.—	
24	Schulz Ferdinand	VII.	Kaiser Franz Josef	Krain. Spark. 10. I. 06, Z. 2877	100.—	
				Summe . .	3526.—	

b) Lokales Unterstützungswesen.

Unterstützungsverein für arme Realschüler.

Dieser Verein hat die Unterstützung dürftiger, gesitteter und fleißiger Realschüler durch Beischaffung von Schulbüchern, Zeichenrequisiten, Kleidungsstücken, Bezahlung der Wohnungsmiete usw. zum Zwecke.

Seine Wirksamkeit ist aus dem nachstehenden, der Generalversammlung vom 9. Februar 1906 für das Jahr 1905 vorgelegten Jahresabschlusse zu erschen.

Nr.		K	h
Einnahmen:			
1	Kassarest vom Jahre 1904	520	73
2	Geschenk der Krainischen Sparkasse	400	—
3	Couponerlös	113	60
4	Mitgliederbeiträge	358	—
5	Ertragnis der Weihnachtssammlung an der Realschule	69	17*
6	Andere Geschenke	3	45
	Summe . .	1464	95
Ausgaben:			
1	Für Schulbücher	323	71
2	» das Einbinden alter Schulbücher	123	84
3	» Kleider	293	20
4	» Schuhe	49	40
5	» Speisemarken	2	40
6	» Zeichenrequisiten	42	34
7	» das Einkassieren der Mitgliederbeiträge	12	—
8	» die Versendung von Beitrittseinladungen, die Zustellung der Jahresberichte an die Mitglieder u. dgl.	16	10
9	Kassarest	601	96
	Summe . .	1464	95

* Die Weihnachtssammlung der III. b. Klasse, die erst nach dem Jahresabschlusse für 1905 abgeliefert wurde, ist nicht eingerechnet.

Vereinsvermögen.

Acht Fünftellose vom 1860er Anlehen à 200 K, und zwar:

- 1.) Serien-Nr. 656, Gew.-Nr. 15, Abt.-Z. II,
- 2.) » 1.972, » 7, » IV,
- 3.) » 2.420, » 12, » V,
- 4.) » 12.108, » 13, » V,
- 5.) » 17.944, » 14, » I,
- 6.) » 17.944, » 14, » III,
- 7.) » 18.288, » 8, » V,
- 8.) » 18.452, » 11, » III.

Zwei Staatsschuldverschreibungen, und zwar:

- 1.) Nr. 81.409 vom 1. Mai 1892 über 400 K mit Mai- und November-Coupon.
- 2.) Nr. 17.062 vom 1. August 1892 über 800 K mit Februar- und August-Coupon. Die Obligationen repräsentieren einen Nennwert von 2800 K.

Das Sparkassebuch der Krainischen Sparkasse Nr. 207.705 enthält 503 K 5 h, Nr. 279.149 1325 K 23 h und Nr. 281.135 740 K 24 h (davon wurden 561 K im Buche Nr. 279.149 gelegentlich der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Laibacher Realschule vom Festausschusse zur Gründung eines Stipendiums gewidmet). Die Sparkassebücher Nr. 207.705 und 279.149 sowie die Obligationen sind vinkuliert.

Verzeichnis der P. T. Mitglieder des Unterstützungsvereines.

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind gründende, d. h. sie erlegten den einmaligen Betrag von 30 K. Bei denjenigen ordentlichen Mitgliedern, die mehr als den Mitgliederbeitrag von 2 K bezahlen, ist der Jahresbeitrag angegeben.

Herr Acetto Jakob, Maurermeister.

- » Alfons Graf Auersperg, k. u. k. Linienschiffsleutnant i. R.

Der löbliche Aushilfskassenverein

Herr Belar Albin, k. k. Oberrealschulprofessor und Bezirksschulinspektor.

- » Dr. Binder Josef Julius, k. k. Oberrealschulprofessor und Direktor der deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums.
- » Bradamante Franz, Handelsmann in Pola (3 K).
- » Brunet Franz, k. k. Oberrealschulprofessor.
- * » Buchal Ludwig, k. k. Oberhüttenverwalter in Idria.
- » Dekleva Max, Besitzer in Britof-Vrem.
- » Dolenc Eduard, Gutsbesitzer in Nußdorf bei Adelsberg (10 K).
- * » Engelsberger Rupert, Handelsmann in Gurfeld.
- » Englisch Oskar, Ingenieur, Bauinspektor und Bahnerhaltungs-Sektionsvorstand der k. k. österr. Staatsbahnen, n. a. k. k. Hauptmann (5 K).
- » Fischer Otto, Buchhändler †.
- » Franke Johann, kaiserlicher Rat, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Fröhlich Theodor, Brauhausbesitzer in Oberlaibach.
- » Garzarolli Edler von Thurnlack Viktor, Gutsbesitzer in Präwald.
- » Germ Karl, Großgrundbesitzer in Weinhof bei Rudolfswert (20 K).
- » Giontini J., Buchhändler (5 K).
- * Frau Gnesda-Prossinagg Josefine, Hotelbesitzerin.
- Herr Goeken Julius, Schuhfabrikant in Neumarkt (10 K).
- » Grünwald Jakob, Handelsmann in Graz.
- » Hamann C. J., Kaufmann (4 K).
- » Hauffen Josef, k. k. Landesgerichtsrat.
- * » Hoyos Ludwig, Graf, k. u. k. Rittmeister.
- » Huttman Julius, Heizhauschef in Franzdorf.
- » Janesch Johann, Privatier (4 K).
- * » Jelovšek Gabriel, Kaufmann und Bürgermeister in Oberlaibach.
- » Dr. Jerše Josef, Religionslehrer.
- » Schulrat Dr. Junowicz Rudolf, k. k. Oberrealschuldirektor.
- * » Jurca Franz, Fabrikant in Adelsberg (50 K).
- » Kagnus Josef, Sparkassekassier i. R.
- * » Kantz Julius, Fabrikant in Laibach.
- * » Kantz Viktor, Hausbesitzer in Gleinitz.
- » Keller Franz, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Kenda Heinrich, Kaufmann.
- » Klein Johann, Assistent an der k. k. Oberrealschule.
- Löbliche Firma Ig v. Kleinmayr & Fed. Bamberg (5 K)
- * Herr Klinar Anton, Landesbaurat.
- » Klusemann Otto, Gewerbekammerpräsident in Graz.
- » Kukovec Johann, Grundbesitzer in Luttenberg.
- » Lachnik Konrad, Bauunternehmer.
- » Lorber Josef, Fabriksdirektor (8 K).

Frau Luckmann Adele.

* Herr Luckmann Anton, Fabriksbesitzer.

- » Luckmann Josef, Sparkassepräsident, Ritter des Franz Josef-Ordens †.

Herr Luckmann Karl, Direktor der Krain. Industriegesellschaft, Ritter des eisernen Kronen-Ordens III. Klasse.

- » Mahr Artur, Inhaber und Direktor der Handelslehranstalt, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone (4 K).
- » Majdič Vinko, Dampfmühlenbesitzer in Krainburg (4 K).
- * » Mally Karl, Fabrikant in Neumarktl.
- » Dr. Mandl Maximilian, k. k. Oberrealschulprofessor.
- * » Mayr Maurilius, Brauhausbesitzer in Krainburg.
- » Mikusch Lorenz, Handelsmann (5 K).
- » Mühleisen Artur, Handelsmann.
- » Nagy Stephan, Kaufmann.
- * » Ogorelec Johann, Handelsmann.
- » Opeka Michael, Dr. der Gregorianischen Universität in Rom, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Orožen Franz, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt.
- » Pajk Milan, k. k. Oberrealschulprofessor.
- * » Dr. Papež Franz, Advokat.
- * » Petech Karl, Dampfmühlenbesitzer in Gimino (Istrien).
- » Pire Gustav, Direktor der Krainischen Landwirtschaftsgesellschaft (5 K).
- » Pirker Heinrich, k. k. Oberrealschulprofessor i. R.
- » Pleiweiß Josef, Fabriksbesitzer.
- » Pollak Ludwig, Lederfabrikant in Neumarktl.
- » Premrou Josef, Holzhändler in Fiume.
- » Richter Franz, Bergwerksdirektor in Zenica (Bosnien).
- * » Rieger Simon, Fabriksleiter in Ober-Perlach.
- » Samassa Albert, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone, Privatier (10 K).
- * » Samassa Max, Fabriksbesitzer.
- * » Dr. Schoepl Anton, Ritter von Sonnewalden, Direktor der Krainischen Sparkasse.
- » Schrautner Karl, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Dr. Schuster Julius, Sanitätsrat, Ritter des Franz Josef-Ordens.
- » Seunig Johann, Lederfabrikant (3 K).
- » Simonetti Ferdinand, Hausbesitzer und Juwelier.

Frau Skaberne Adele, Kaufmannswitwe (4 K).

* Die löbliche Krainische Sparkasse.

Die löbliche priv. Spinnfabriksgesellschaft (4 K).

* Herr Dr. Srebre Guido, Advokat in Rann.

- » Stacul Anton, Kaufmann (4 K).
- * » Dr. Starč Josef, Adjunkt bei der k. k. Finanzprokuratur und Hausbesitzer.
- » Dr. Svoboda Heinrich, k. k. Oberrealschulsupplent.
- » Szantner Franz, Schuhwarenfabrikant (5 K).
- » Tavčar Alois, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Dr. Tavčar Ivan, Advokat, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Mitglied des krain. Landesausschusses und Landesschulrates (10 K).
- * » Tittel Clemens, Generaldirektor der Papierfabrik Gratwein.
- » Toman Felix, Steinmetzmeister (5 K).

Firma Tönnies Gustav.

- * » Treo Wilhelm, Baumeister und Architekt.
- * » Valenčič Ivan, Gutsbesitzer in Dornegg.
- » Regierungsrat Dr. Valenta Alois, Edler von Marchthurn, k. k. Professor und Direktor der Landes-Wohltätigkeitsanstalten i. R. (3 K).

Herr Velkavrh Johann, k. u. k. Oberleutnant i. R. und Hausbesitzer.

- » Vesel Josef, Professor an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule.
- » Vučetić Stephan, k. u. k. Oberst des 27. Infanterie-Regiments (3 K).
- * » Dr. Waldherr Josef, Institutsvorsteher i. R.
- » Weinlich Adolf, Leiter der deutschen Privat-Knabenvolksschule und Inhaber eines Vorbereitungskurses für Bewerber zum Einjährig-Freiwilligendienste.
- » Wentzel Josef, Dr. der Universität in Straßburg, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Werner Karl, k. k. Oberrealschulprofessor.
- » Witt Jakob, Inhaber eines Herren-Modengeschäftes.

Frau Wölfling Hedwig in Veldes.

Herr Zeschko Albert, Handelsmann (10 K).

- » Zeschko Valentin, Privatier (10 K).
- » Zuffar Alois, Gutsdirektor auf der Brionischen Insel bei Pola.

Weihnachtssammlung.

I. b. Klasse: Arhar Anton 10 h, Biber Josef 12 h, Brovet Georg 20 h, Burger Silwin 1 K, Čretnik Viktor 1 K, Ditrich Anton 1 K, Kobi Karl 6 K, Kunstelj Josef 1 K, Mesesnel Johann 11 h; zusammen 10 K 59 h. — I. c. Klasse: Pehani Stanislaus 10 h, Perić Stefan 10 h, Pogačar Johann 20 h, Slejko Anton 4 h, Svetličić Wladimir 10 h, Trošt Josef 30 h, Volčič Franz 20 h, Zupančič Cyrill 20 h; zusammen 1 K 24 h. — II. a. Klasse: Beltram Robert 20 h, Cascio Vito 2 K, Gozani René, Marquis v. 1 K, Herrisch Artur 20 h, Košir Johann 30 h, Parma Viktor 1 K, Reich Josef 40 h, Schuster Hermann 1 K, Soppe Norbert 1 K, Tittel Otto 1 K, Zoratti Ferdinand 1 K; zusammen 7 K 10 h. — II. b. Klasse: Abram Eduard 40 h, Baudek Viktor 20 h, Bukovšek Martin 10 h, Črček Karl 20 h, Klinar Anton 2 K, Leitgeb Albin 30 h; zusammen 3 K 20 h. — II. c. Klasse: Plemelj Alois 40 h, Potočnik Johann 1 K, Prijatelj Cyrill 40 h, Sekovanič Ferdinand 60 h, Stumberger Friedrich 1 K, Šest Josef 1 K, Šubič Wladimir 2 K, Šmid Paul 1 K, Tavčar Johann 30 h, Urbanec Stanislaus 30 h; zusammen 8 K. — III. a. Klasse: Koprivec Johann 20 h, Krisper Erich 2 K, Miklavčič Rudolf 40 h, Pitschmann Karl 20 h, Premru Josef 40 h, Rom Ernst 50 h, Schiffer Franz 1 K, Schollmayer-Lichtenberg Ethin 1 K, Tönnies Gustav 1 K, Ulrich Wladimir 1 K; zusammen 7 K 70 h. — III. b. Klasse: Dolenc Heinrich 1 K, Levičnik Johann 1 K, Morawetz Johann 1 K, Šinkovec Franz 50 h, Vončina Josef 3 K; zusammen 6 K 50 h. — IV. b. Klasse: Čuden Franz 1 K. — V. b. Klasse: Juvančič Johann 2 K, Krulej Paul 40 h, Rus Johann 1 K, Srebre Bogomir 2 K; zusammen 5 K 40 h. — VI. a. Klasse: Bradamante Anton 1 K, Schollmayer-Lichtenberg Franz 1 K, Stacul Anton 4 K; zusammen 6 K. — VII. Klasse: Fröhlich Wilhelm 1 K, Garzarolli Edler v. Thurnlack Viktor 4 K, Klusemann Karl 1 K, Mahr Werner 6 K, Pajk Theodor 1 K, Rohrmann Wladimir 1 K, Schulz Ferdinand 1 K, Zuffar Robert 2 K; zusammen 17 K.

Die löbliche Krainische Sparkasse hat auch im Jahre 1905 zur Unterstützung dürftiger Realschüler den Betrag von 400 K bewilligt.

Der Vereinsausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Schulrat Dr. Rudolf Junowicz, k. k. Oberrealschuldirektor, Obmann; Dr. Maximilian Mandl, k. k. Oberrealschulprofessor, Obmannstellvertreter und Vereinssekretär; Milan Pajk, k. k. Oberrealschulprofessor, Vereinskassier; Dr. Heinrich Svoboda, k. k. Oberrealschulsupplent, Bücherwart; kaiserlicher Rat Johann Franke, k. k. Oberrealschulprofessor; Franz Brunet, k. k. Oberrealschulprofessor; Michael Opeka, Dr. der Gregorianischen Universität in Rom, k. k. wirklicher Oberrealschullehrer.

Der Verein spricht im Namen der unterstützten Schüler allen Wohltätern den verbindlichsten Dank aus und erlaubt sich, den Verein allen edlen Freunden der Jugend bestens zu empfehlen.

VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

1. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

Neue Anschaffungen: Zeitschriften: *Verordnungsblatt für 1906.* — *Zeitschrift für das Realschulwesen 1905.* — *Österreichische Mittelschule 1905.* — *Literaturblatt für germanische und römische Philologie 1905.* — *Jagüč*, Archiv für slavische Philologie 1905. — *Mitteilungen des Musealvereines (Izv. muz. društva) 1905/06.* — *Petermanns Mitteilungen 1905.* — *Petermanns Ergänzungshefte 145—150.* — *Westermanns Monatshefte 1904, 1905.* — *Ljubljanski zvon 1905.* — *Österreichisch-ungarische Revue 1905/06.* — *Mitteilungen der deutschen Erziehungs- und Schulgeschichte. Jahrg. 1906.* — *Österreichische Blätter für Stenographie 1905.* — *Letopis slovenske Matice za leto 1905.* Laibach. — *Tille*, Deutsche Geschichtsblätter 1905. — *Belar*, Erdbebenwarte 1905. — *Fries und Menge*, Lehrproben und Lehrgänge 1906. — *Daničič*, Rječnik 22, 23. — *Körper und Geist 1905.* — *Slovan*, Jahrgang 1904/05, Laibach.

Bücher: *Badstüber*, Hagedorns Jugendgedichte. Wien 1904. Pichlers Witwe. — *Bezold*, Ninive und Babylon. Leipzig 1903. — *Cook*, Südpolarnacht. Kempten 1903. — *v. Gratzy Dr. O.*, Quellenbuch für den Geschichtsunterricht. Wien 1905. — *Holz Müller*, Elemente der Stereometrie. Leipzig 1900. — *Kiepert*, Integral-Rechnung. Hannover 1903. — *Mayer*, Deutsche Stilistik. München 1906. — *Morsch*, Das höhere Lehramt in Deutschland und Österreich. Leipzig 1905. — *Peisker*, Beziehungen der Slaven zu Türkotatären und Germanen. Stuttgart 1905. — *Pfalz Anton*, Sammlung historischer Schriften, 1—7, F. Mareis, Linz 1906. — *Poincaré*, Wissenschaft und Hypothese. Leipzig 1906. — *Radics*, Anastasius Grün, Verschollenes und Vergilbtes. Leipzig 1879. — *Schubert*, Auslese aus meiner Unterrichts- und Vorlesungspraxis. 2 Bde. Leipzig 1905. — *Simonič*, Slov. bibliografija, III sn. Laibach 1905. — *Strakosch-Grassmann*, Geschichte des österr. Unterrichtswesens. Wien 1905. — *Wittner*, Österr. Porträts und Charaktere. Wien 1906.

Geschenke: Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: *Fuchs*, Johann Gabriel Seidl. Wien 1904. — *Hock*, Eduard v. Bauernfeldts gesammelte Aufsätze. Wien 1905. — *L'enseignement en Hongrie*. Budapest 1900. — *Sauer*, Grillparzers Gespräche. Wien 1904. — Chronik des Wiener Goethe-Vereins, XIX. Band. — (Vom Volksschullehrer Herrn Fr. Bersin): *Treutlein*, Gesch. unserer Zahlzeichen. Karlsruhe 1875.

Gegenwärtiger Stand der Lehrerbibliothek: 3320 Bände, 397 Hefte, 33 Blätter, 2 Bilder in Rahmen, 1 Landkarte, 1 Gedenkmünze.

b) Schülerbibliothek.

Neue Anschaffungen: *Herman*, Magenta. — *Golling*, Jahrbuch der Erfindungen, Jahrgang 1905. — *Bartsch*, Der Volkskrieg in Tirol, in 2 Exemplaren. — *Veltz*, Österreichs Thermopylen 1809. — *Brentano*, Gockel Hinkel und Gockelein. — *Hauß*, Zwerg Nase. — *Mayer*, Sonne und Sterne, in 5 Exemplaren. — *Berdrow*, Jahrbuch der Weltreisen; Jahrbuch der Naturkunde. — *Elden*, Jahrbuch der Erfindungen. — *Zöhrer*, Lebensbilder aus Österreich-Ungarn. — *Kleinschmid*, Kaiserin Elisabeth. — *Danica* 1906. — *Radič*, Voće. — *Eraković*, Dobar je Bog. — *Lockyer*, Astronomija. — *Divković*, Ruske narodne pripovijetke. — *Groner*, Erzählungen aus der Geschichte Österreichs. — *Scheffel*, Gedenkbuch; Ekkehard; Hugideo; Der Trompeter von Säckingen; Juniperus. — *Freytag*, Die Journalisten. — *Kinkel*, Otto

der Schütz. — *Baumbach*, Zlatorog. — *Raabe*, Horaker; Der Hungerpastor; Chronik der Sperlingsgasse. — *Konrad F. Meyer*, Gedichte. — *Mörke*, Gedichte. — *Andersen*, Märchen. — *Schwab*, Die Schildbürger. — *Hoer*, Aspern, in 2 Exemplaren. — *Criste*, Napoleon und seine Marschälle; Erzherzog Karl und die Armee. — *Knezova knjižnica*. — *Štrekelj*, Slov. narodne pesmi, 9. sn. — *Pintar*, Zbornik znanstvenih in poučnih spisov. — *Zupančič*, Shakespeare, Beneški trgovec. — *Vošnjak*, Spomini. — *D. Macherl*, Geschichte Österreichs. — *Gaudeamus*, XVIII. Jahrgang, in 2 Exemplaren. — *Lew. Wallace*, Ben Hur. — *Dom in svet*, 13 Jahrgänge. — *Grillparzer's Werke*. — *Knebel*, Höhlenkunde. — *Flir*, Bilder aus den Kriegszeiten Tirols. — *Achleitner*, Der Redmeister von Vordernberg. — *Meßner*, Die Handwerkerburschen. — *Roschnik*, Der Triglav. — *Österreichische Jugendbücher*, 6 Bände. — *Sienkiewicz*, Die Kreuzritter; Quo vadis; Uns liebe Brot. — *Sienkiewicz*, Rodbina Polaneških; Mati vitez; Quo vadis; Križarji; Potop. — *Tavčar*, Povesti. — *Šorli*, Človek in pol. — *Bedenek*, Od pluga do krone. — *Murnik*, Navihanci. — *Kersnik*, Zbrani spisi. — *Tisoč in ena noč*. — *Baumbach*, Zlatorog. — *Schmid*, Roza Jelodvorska. — *Hoffmann*, Povesti. — *Malavašič*, Oče naš; Strije Tomova koča. — *Wiseman*, Fabijola. — *Shakespeare*, Julij Cesar; Romeo in Julia. — *Malograjski*, Z viharja v zavetje. — *Dimnik*, Pripovedke. — *Orožen*, Vojvodina Kranjska. — *Andrejka*, Slov. fantje. — *Majar*, Gozdovnik. — *Stare*, Občna zgodovina. — *Stritar*, Zbrani spisi. — *Cigler*, Sreča v nesreči. — *Vrtec*, 7 Jahrgänge. — *Senoa*, Zlatarjevo zlato. — *Turgenjev*, Pred nevihto. — *Funtek*, Godec. — *de Amicis*, Sree.

Gegenwärtiger Stand der Schülerbibliothek: Am Schlusse des Schuljahres 1904/05 wies die Schülerbibliothek einen Stand von 3094 Bänden und 509 Heften auf; da sie im Schuljahre 1905/06 um 39 Bände und 13 Hefte vermehrt wurde, wogegen 5 Bände ausgeschieden wurden, beläuft sich der Stand am Schlusse des Schuljahres 1905/06 auf 3128 Bände und 522 Hefte. — Bei der Bücherausgabe unterstützten den Verwalter der Schülerbibliothek Professor Alois Tavčar, der die Entlehnung der slovenischen Bücher leitete, sowie die Schüler Martin Guček und Julius von Ohm-Januschowsky, Ferdinand Doganec und Franz Legat.

2. Die geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

Die geographisch-historische Lehrmittelsammlung erhielt im Jahre 1905/06 folgenden Zuwachs an Lehrmitteln und Lehrbehelfen:

a) Durch **Ankauf**: *Umlauts* physikalische Schulwandkarte der Sudetenländer (Maßstab 1:300.000, Verlag Freytag & Berndt). — *Umlauts* physikalische Schulwandkarte von Europa. Stumme Ausgabe (Maßstab 1:3.000.000, Verlag Freytag & Berndt). — Stumme Karte von Krain, nach der Burschen gezeichnet vom städt. Lehrer *Marolt*. — *Vlach*, Darstellung der wichtigsten geographischen Begriffe. 3 Blätter in Farbendruck. — *J. Titze*, Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie (Wandtafel). — *Lehmanns* kulturgeschichtliche Bilder: Pfahlbautendorf. — *Lehmanns* geographische Charakterbilder: Elbsandsteingebirge; Konstantinopel; Akropolis von Athen; New-York; Drei Zinnen (Dolomiten); Holländische Marschlandschaft; Straßenbild von Kairo; Venedig. — *Gerasch-Pendl*, Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn: Der Traunsee. — Wandtafel der Hof- und Staatsdruckerei (mit moderner Farbengebung): Semmering; Frachtschiffe im Triester Hafen; Heuernte; Pflügender Bauer; Tischlerwerkstätte. — Bilder aus Grefes Werke «Altkrain», vergrößert vom städt. Lehrer *Marolt*: Schloß Auersperg; Wagensberg; Luegg; Ruine Katzenstein. — «Klassische Kunst» (Chromsilberphotographien der Neuen photographischen Gesellschaft Berlin-Steglitz): Pantheon; Die Engelsbrücke und Engelsburg; Der Dom zu Mailand. — Der Triglav vom Vratatal, Photographie von *A. Beer* (Klagenfurt).

— *Hübner-Juraschek*, Geographisch-statistische Tabellen für das Jahr 1905. — Die Erdkunde in Einzeldarstellungen, herausgegeben von *M. Klar*: XI, Dr. *Fr. Lörl*, Geologie, Leipzig und Wien 1906. — Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, Jahrgang 1905. — Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, Jahrgang 1905. — Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1905. — Abhandlungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1905. — Zeitschrift für Schulgeographie, Jahrgang 1904. — *Planinski Vestnik*, Jahrgang 1905.

Die *Sammlung von Stereoskopbildern* wurde vermehrt um 26 Tiroler Landschaftsbilder.

b) Durch **Geschenke**: Photographien des Schlosses Luegg (Fr. Mayer IV. b.) und der Eisenbahnbrücke über die Rotweinklamm (Aufnahme des Schülers P. Skale IV. b.); 2 Photographien der Naturbrücken von St. Kanzian bei Rakek (Aufnahme des Schülers E. Stare VI. a.); 2 Photographien der Plitvicer Seen (Kroatien) und eine des Narenta-defiles (Herzegowina), (Aufnahme des Schülers Skaberne IV. b.). — Vulkanische Asche und Lapilli aus Ottaiano am Fuße des Vesuv (E. Faber IV. a.). — 6 Grabziegel und eine Urne vom römischen Gräberfelde an der Wiener Straße (Geschenk des Landesmuseums).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 147 Wandkarten, 12 Reliefkarten, 20 Atlanten, 16 Pläne, Tafeln und Handkarten, 123 historische, 224 geographische Bilder, 3 Globen, 2 Tellurien, 201 Bücher, 19 Hefte, 202 Stereoskopbilder, 468 Münzen, 27 prähistorische und römische Gefäße, Waffenstücke und Schmuckgegenstände sowie eine geographische Produktsammlung mit 200 Stücken.

3. Die naturgeschichtliche Lehrmittelsammlung

erhielt im Schuljahre 1905/06 durch **Ankauf** folgenden Zuwachs: Eine gemeine Salangane (*Collocalia esculenta* [L.] Gray), einen Sprosser (*Luscinia major* Brehm), zwei große Trappen (*Otis tarda* L.), Männchen und Weibchen, eine Wildgans (*Anser ferus* Naum.), ein Krokodilei, eine Krokodilhaut, ein wandelndes Blatt (*Phyllium sicifolium* L.), sechs Kästen Insekten, zwei Stücke Ebenholz, einige Mineralien (Korund, Spinell, Turmalin, Zirkon, Quarz, Edelopal).

Durch **Schenkung**: Vom Herrn kaiserl. Rate Prof. *Johann Franke*: einen Eisvogel (*Alcedo ispida* L.); vom Herrn Professor *Walter Obrist*: Mineralien vom Salzberge bei Hall in Tirol; vom Herrn *A. Domnes* in Friedrich-Wilhelmshafen, Deutsch-Neuguinea: einige Käfer (*Xylotrupes gideon* L.); vom Herrn Kassier *Johann Jurca* in Adelsberg: einige Grottenkäfer (*Leptoderus Hohenwarti* Schmidt); vom Herrn Ing. *Paul Kastner* in Herbertshöhe, Deutsch-Neuguinea: einen Königsparadiesvogel (*Cicinnurus regius* Vieill.); vom Herrn Apotheker *M. Mardetschlaeger*: Lava aus dem Strome des Vesuv vom 7. und 8. April 1906; vom Herrn Staatsunterbeamten *Josef Wenig*: einen Scheltopusik (*Pseudopus apus* Pall.); von den Schülern: *Wilhelm Fröhlich* (VII. Kl.): einen mittleren Sägegäuter (*Mergus serrator* L.), einen Polarseetaucher (*Colymbus arcticus* L.); *Hermann Schwickert* (VI. a. Kl.): eine Würfelnatter (*Tropidonotus tessellatus* Wagl.); *Franz Tavčar* (VI. b. Kl.): einen Auerhahn (*Tetrao urogallus* L.); *Adolf Lukan* (V. a. Kl.): eine Zornnatter (*Zamenis atrovirens* Günth.); *Johann Ruzička* (IV. b. Kl.): eine Habichtseule (*Syrnium uralensis* Gr.); *Viktor Cretnik* (I. b. Kl.): ein schwarzes Wasserhuhn (*Fulica atra* L.); *Anton Slejko* (I. c. Kl.): Kopfskelette vom Fuchs, Reh, Iltis und Siebenschläfer; Konchylien, Insekten, Korallen, Mineralien und Versteinerungen schenkten die Schüler: *Wilhelm Fröhlich* (VII. Kl.), *Eduard Schulz* (VII. Kl.), *Anton Sartory* (II. a. Kl.), *Heinrich Walzl* (II. a. Kl.), *Ferdinand Zoratti* (II. a. Kl.), *Martin Bukovšek* (II. b. Kl.), *Josef Jurca* (II. b. Kl.), *Anton Klinar* (II. b. Kl.), *Alois Plemelj* (II. c. Kl.), *Ferdinand Sekovanič* (II. c. Kl.), *Stanislaus Urbanc* (II. c. Kl.), *Kamillo Englisch* (I. a. Kl.), *Eduard Zolli* (I. a. Kl.).

Die Handbibliothek erhielt durch **Ankauf**: Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1905. — Jahrbuch und Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. Jahrg. 1905. — Österreichische botanische Zeitschrift. Jahrg. 1905. — *Dr. L. Rabenhorst*, Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, 2. Auflage (Fortsetzung). — *Th. Zell*, Tierfabeln und andere Irrtümer in der Tierkunde. Stuttgart 1905. — *E. Teichmann*, Vom Leben und vom Tode. Stuttgart 1905. — *Dr. M. Wilh. Meyer*, Sonne und Sterne. Stuttgart 1905. — *Dr. A. Spuler*, Die Raupen der Schmetterlinge Europas. Stuttgart 1904. — Führer zu den wissenschaftlichen Exkursionen des II. internationalen botanischen Kongresses. Wien 1905. — *C. K. Schneider*, Illustriertes Handwörterbuch der Botanik. Leipzig 1905. — *K. Krapelin*, Die Beziehungen der Tiere zueinander und zur Pflanzenwelt. Leipzig 1905. — *E. Kayser*, Allgemeine Geologie, 2. Auflage. Stuttgart 1905. — *Spuler*, Schmetterlinge Europas, Liefg. 1—30. — *A. Matosch*, Generalregister der Bände 41—50 des Jahrbuches und der Jahrgänge 1891—1900 der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Wien 1905. — *O. W. Thomé*, Lehrbuch der Zoologie, 7. Auflage. — Braunschweig 1905. — *R. H. Francé*, Das Liebesleben der Pflanzen. Stuttgart 1906. — *Kosmos*, Handweiser für Naturfreunde, III. Band. Stuttgart 1906. — *A. Grund*, Landeskunde von Österreich-Ungarn. Leipzig 1905. — *E. Kayser*, Geologische Formationskunde. Stuttgart 1902. — *W. v. Knebel*, Höhlenkunde mit Berücksichtigung der Karstphänomene. Braunschweig 1906. — *C. Doelter*, Petrogenesis. Braunschweig 1906. — *Dr. M. Wilh. Meyer*, Die Rätsel der Erdpole. Stuttgart 1906.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung.

Zoologie: Wirbeltiere 406, wirbellose Tiere 17.217, Skelette und Skeletteile, anatomische Präparate und Modelle 138.

Botanik: Herbarium Plemelianum (12 Faszikel); Thuemen, Mycotheca universalis (23 Zenturien); Kerner, Flora ex. Austro-Hungarica (20 Zenturien); Kryptogamen (6 Faszikel); Samen-, Früchte- und Drogensammlung 226; sonstige botanische Gegenstände 118.

Mineralogie und Geologie: Naturstücke 985; Edelsteinnachahmungen 31, Kristallformen 138.

Abbildungen und Karten 365, Geräte 23, technologische Gegenstände 50, Bücher 1039, Hefte und Blätter 651.

4. Die physikalische Lehrmittelsammlung

erhielt folgenden Zuwachs:

Durch **Schenkung**: Vom Herrn Fabriksbesitzer *Wilhelm Tönnies* drei Metallkugeln für Versuche über Zentralbewegung.

Die Handbibliothek wurde vermehrt durch **Ankauf** der Werke: *Poske*, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht; *Hann*, Meteorologische Zeitschrift, und durch **Schenkung**: von der Verlagshandlung Vieweg in Braunschweig: *Höfler*, Physik.

Die physikalische Sammlung zählt gegenwärtig 462 Nummern mit 832 Stücken, 103 Bücher, 8 Hefte.

5. Chemische Lehrmittelsammlung.

Angeschafft wurde eine Sicherheitslampe mit Reibzündvorrichtung ohne Feder und ein Alkoholometer.

Die *Handbibliothek* wurde vermehrt durch: *Fischer-Wagner*, Jahresbericht der chemischen Technologie. Jahrg. 1905. — *Musprath*, Technische Chemie (Fortsetzung). — *Fresenius*, Zeitschrift für analytische Chemie. — *Meyer*, Journal für praktische Chemie. — *Seldis*, Chemische Analyse. — *Ostwald*, Schule der Chemie (2). — *Wolfram*, Chemisches Praktikum. — *Peters*, Chemische Experimente. — *Dennert*, Chemisches Praktikum. — *Skraup*, Chemie in der neuesten Zeit. — *Heumann-Kühling*, Anleitung zum Experimentieren.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: Größere Apparate 193, Bücher 276, Hefte 83.

Geschenke: Die chemische Lehrmittelsammlung hat in diesem Schuljahre eine außerordentliche Vermehrung erfahren durch die großmütige Stiftung eines vollständigen Privatlaboratoriums nebst Bibliothek nach dem am 8. Juni 1904 in Veldes verstorbenen bekannten Wiener Chemiker *Alexander Elliot Haswell*. Man kann es als eine glückliche Fügung bezeichnen, daß das Haswellsche Laboratorium unserer Schulsammlung zugekommen ist. Dem freundlichen Vermittler, dem Kurarzte Herrn Dr. Klimek in Veldes, verdankt unsere Anstalt an erster Stelle diese Spende. Glücklicherweise hatte jedoch bei den Erben des Laboratoriums, Herrn Artur Sev. Haswell Esq. in Traunkirchen, ein Bruder des verewigten Chemikers, und Frau Flora Haswell, die Witwe nach demselben, der Vorschlag des Kurarztes Dr. Klimek einen freundlichen Widerhall gefunden. Für die edlen Stifter waren die Momente maßgebend, daß an unserer Anstalt in den Laboratoriumsräumlichkeiten für die Sammlungen ein eigenes Lokale, welches für alle Zeiten den Namen *A. E. Haswell-Zimmer* führen wird, in Aussicht gestellt wurde, und ferner auch der Umstand, daß weiland *Haswell* von einem aufrichtigen und kindlichen Gefühle der Dankbarkeit an seine ehemalige Bildungsstätte, an welcher er den ersten chemischen Unterricht genossen hat, erfüllt war.

Es ist hier der passende Ort, Näheres darüber anzuführen, über die Anhänglichkeit und treuherzige Dankbarkeit, welche *A. E. Haswell* auch seinem ersten Lehrer in der Chemie, Prof. Vinzenz Kletzinsky, bis zu seinem Heimgange zollte. *Haswell* hatte in Wien an der Wiedener Kommunal-Oberrealschule seine Mittelschulstudien zurückgelegt. Als Chemie-Professor wirkte dort *V. Kletzinsky*, ein ausgezeichnete Lehrer, welcher es verstand, seine Schüler für den Gegenstand der Chemie zu interessieren und zu begeistern. *Haswell* widmete seinem so geliebten Professor bei seinem Ableben im Jahre 1882 einen warmen Nachruf, aus welchem man die arbeitsreiche Zeit dieses vorzüglichen Lehrers überblicken kann. Es möge hier hervorgehoben werden, daß *Kletzinsky* schon in den siebziger Jahren unermüdlich war in der Verbreitung chemischer Kenntnisse in weitere Kreise, indem er eine Reihe von populären Vorträgen in Wien veranstaltet hatte, die sich eines allseitigen und sehr lebhaften Interesses erfreuten. *Kletzinsky* hat auch eine Reihe wissenschaftlicher und technisch-praktischer, in das Chemiefach einschlägiger Arbeiten ausgeführt und eine Reihe von Abhandlungen veröffentlicht. Eine besondere Aufmerksamkeit widmete er in Wort und Schrift einer rationellen Desinfektion der Großstadt Wien, außerdem führte er eine Reihe von sanitär-hygienischer Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln und Wasser-Analysen aus. Insbesondere war seine Untersuchung von über 150 Brunnenwässern in Wien zur Zeit der Cholera-Epidemie von hervorragender Bedeutung. An *Kletzinsky* erging zweimal der Ruf an die Petersburger Universität, den er aber stets mit der Begründung

ablehnte, als Österreicher wünsche er seine Kraft in Österreich zu verwerten. Am Schlusse der Biographie seines Lehrers teilt Haswell mit, daß die ehemaligen Schüler kurz nach dem Tode ihres Lehrers reichliche Mittel aufgebracht haben, um ihren hervorragenden Lehrer und Meister ein würdiges Grabdenkmal aufzurichten, und so erfuhren denn dieser edle Schulmann eine außerordentliche Ehrung und heute noch prangt ein stattliches Denkmal über Kletzinskys Grab, gekrönt von einer lebensgroßen Büste des Lehrers und Meisters mit dem schlichten Vermerk: «Gewidmet von seinen Schülern, Freunden und Verehrern». Und dieses Denkmal wirft ein schönes Licht auf den edlen Charakter unseres Haswell. Man wird es jetzt besser verstehen, wieso die Erben sich rasch entschließen konnten, das chemische Laboratorium einer Bildungsanstalt — einer Realschule — zu widmen; konnte doch kaum schöner das Andenken an den edelsinnigen A. E. Haswell geehrt werden, als durch Überweisung der Sammlungen an eine Lehranstalt. Nun noch einige Worte über den Bildungsgang und die Tätigkeit des Stifters.

Alexander Elliot Haswell, geboren in Wien am 27. Dezember 1848, gestorben am 8. Juni 1904 in Veldes (Krain), absolvierte die Wiedener Kommunal-Oberrealschule, bezog sodann zum Studium der Chemie das Polytechnikum und die Universität in Wien; gründete nach Absolvierung seiner chemischen Studien und nachdem er in den Laboratorien Redtenbacher und Kletzinsky auch praktische Ausbildung genossen hatte, im Jahre 1870 das analytisch-technische und pathologisch-chemische Laboratorium in der Theresianumgasse, als dessen Leiter er bis 1898 tätig war. Im Jahre 1884 wurde Haswell zum pathologischen Chemiker des St. Josef-Kinderspital ernannt. — Im Buchhandel veröffentlichte Haswell: «Kompodium der Urosemiotik», «Die pathologische Chemie des Harnes in ihrer Anwendung zur Ergänzung der Diagnose und Prognose interner Krankheiten» (beide Werke erschienen im Verlage von Karl Gerolds Sohn in Wien 1886).

Haswell war vielfach, namentlich auf chemisch-analytischem Gebiete fachschriftstellerisch tätig und publizierte derselbe als Mitglied des Vereines analytischer Chemiker die größte Zahl seiner Abhandlungen im «Repertorium für analytische Chemie». Von den wichtigeren derselben seien erwähnt: «Scheidung von volumetrischer Bestimmung des Bleies» «Quantitative Bestimmung des Phosphors und Siliziums im Eisen und Stahl.» «Titrierung des Eisens mit unterschwefligsaurem Natron.» «Volumetrische Bestimmung des Quecksilbers mit Kaliumpermanganat.» «Maßanalytische Bestimmung und Trennung der Metalle.» «Über die Gesamtanalyse des Harnes.» «Volhards Titrierung des Mangans mit übermangansaurem Kali.» «Über den veränderlichen Titerwert der Uranlösung.» «Über das patentierte Brünierverfahren des Verfassers (Metallarbeiter).» «Über die praktische Ausführbarkeit der Gesamtanalyse des Harnes zur Diagnose am Krankenbette» (Wiener medizinische Wochenschrift). Haswell war auch Besitzer mehrerer Patente, darunter: Schutzmittel von Stahl und Eisen gegen Rost (Deutsches Reichspatent Nr. 54.847). Die schwarzschützende Patina (Deutsches Reichspatent Nr. 56.720). Eine Spezialität Haswells war die mikroskopische Prüfung und quantitative Gesamtanalyse des Harnes.

Außer den hier angeführten wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten hatte Haswell, den Traditionen seines Lehrers folgend, eine Reihe von pathologischen Analysen, insbesondere, wie schon erwähnt, Harnanalysen durchgeführt. In seinen mit peinlichster Sorgfalt ausgeführten Analysenbüchern finden wir die glänzendsten chemischen Befunde und Diagnosen, welche sich auf die chemische Untersuchung stützen und welche vom Haswell über Auftrag der hervorragendsten Wiener Ärzte ausgeführt wurden.

Die Familie Haswell stammt aus Schottland und der Vater unseres Haswell hat die ersten Lokomotiven in Österreich gebaut und die großen Maschinenfabriks-

Anlagen der I. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft eingerichtet; ein Mann von seltener technischer Begabung, und sein Sohn, unser A. E. Haswell, war stets würdig des in der österreichischen Maschinenindustrie glorreichen Namens *«Haswell»*.

Im Haswell-Zimmer unserer Anstalt prangt ein schönes Bildnis des Stifters, neben diesem Ansichten seines chemischen Laboratoriums in Veldes; eine größere Widmungstafel macht die Besucher unseres Laboratoriums auf die Haswellsche Stiftung auf folgende Weise aufmerksam:

• Herr *Artur Sev. Haswell Esq.* in Traunkirchen und Frau *Flora Haswell* in Veldes haben, um den letzten Willen des Bruders, beziehungsweise Gemahls, zu erfüllen und das Andenken des Herrn *Alexander Elliot Haswell* † zu ehren, in großherziger Weise die in diesem «Haswell-Zimmer» untergebrachte Bibliothek, chemische Präparatensammlung, Wagen, Instrumente und Gerätschaften für die Lehrmittelsammlung des chemischen Laboratoriums der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach zu Studienzwecken gestiftet.

Das Andenken des großen Chemikers Alex. Elliot Haswell wird unsere Anstalt stets in hohen Ehren halten!»

Die Bereicherung, welche unser Laboratorium dadurch erfahren hat, ist ganz ansehnlich; unsere Anstalt erhielt: 1.) Eine Bibliothek, bestehend aus 744 Bänden und Heften wissenschaftlichen Inhalts. 2.) Eine vollständige Laboratoriums-Einrichtung, folgende größere Apparate und Instrumente, enthaltend: 1 große und 1 kleine chemische Wage mit den dazu gehörenden Gewichtssätzen. — 1 Polarisationsapparat. — 1 Spektralapparat. — 1 Apparat für elektrol. Analyse. — 1 Tarawage. — 1 Druckpumpe. — 2 Mikroskope. — 1 Vakuumpumpe aus Metall mit Barometerprobe, auf Holz montiert. — 3 Gasometer. — 1 Gebläscapparat. — 1 Zentrifuge. — 1 Gasin-Heizapparat. — 1 Abzugherd. — 3 Trockenkasten. — 2 Windöfen. — 1 Vakuumpumpe. — 1 kompl. großer Destillierapparat aus Zinn. — 1 Saugpumpe. — 1 Tauchbatterie. — 1 Verbrennungsofen. — 2 Thermometer à 360° C. — 1 Thermometer à 200° C. — 1 Zimmerthermometer. — 8 Aräometer. — 1 Lacto-Densimeter. — 1 Volummeter nach Gay-Lussac. — 1 Urometer nach Dr. Netzmann. — 2 Urometer nach Dr. Heller. — Ferner eine große Anzahl von Glas- und Porzellan-Gerätschaften, Gestelle, Stative und Werkzeuge. Die Sammlung enthält außerdem ungefähr 500 organische und anorganische Präparate.

6. Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen.

Zugewachsen durch **Ankauf**: Eine Sammlung von Gebrauchsgegenständen aus Westafrika, 20 Stück. — 5 Vasen. — **Geschenk** von Herrn Stacul, Kaufmann: 18 Flaschen und 4 verschiedene Gegenstände.

Gegenwärtiger Stand: 14 Vorlagewerke. — Modelle: I. Serie: A. 12 Stück; B. a) 29 Stück; b) 28 Stück; c) 863 (kleine). — II. Serie: 13 Stück. — III. Serie: A. 7 Stück; B. 7 Stück. — IV. Serie: a) 8 Stück; b) 12 Stück; c) 7 Stück; d) 18 Stück; e) 15 Stück. — V. Serie: A. 33 Stück; B. 8 Stück; C. 28 Stück; D. 8 Stück. — Holzwaren, 65 Stück. — Verschiedene Vasen, 30 Stück. — Schmetterlinge, 10 Stück. — Schädel, 1 Stück. — Säugetiere, 5 Stück. — Köpfe von Säugetieren, 3 Stück. — Vögel, 21 Stück. — Reptilien, 3 Stück. — Fische, 2 Stück. — Pflanzenpräparate, 5 Stück. — Muscheln, 8 Stück. — Künstliche Blumen, 12 Stück. — Tonfliese, 47 Stück. — Verschiedenes, 39 Stück.

VII. Statistik der Schüler.

Die rechts beigesetzten kleineren Ziffern bezeichnen die Privatisten und mit * außerordentliche Schüler.

	K l a s s e															Zusammen			
	I.			II.			III.			IV.			V.				VI.		VII.
	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	a.		b.		
1. Zahl.																			
Zu Ende 1904/1905	51	35	39	49	49	—	47	45	40	54	40	54	30	30	30	26	31	556	
Zu Anfang 1905/1906	64	41	42	52	33	32	48	44	43	45	43	45	34	37	28	26	44	613	
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Im ganzen also aufgenommen	64	41	42	53	33	32	48	44	43	45	43	45	34	37	28	26	44	614	
Darunter:																			
Neu aufgenommen, und zwar:																			
Auf Grund einer Aufnahmeprüfung	61	37	37	2	—	1	—	—	—	1	1	1	1	1	—	1	—	143	
Aufgestiegen	—	—	—	1	—	—	3	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	12	
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wieder aufgenommen, und zwar:																			
Aufgestiegen	—	—	—	44	28	27	40	37	35	29	24	29	20	20	23	41	41	377	
Repetenten	3	4	5	6	4	4	5	7	5	15	5	7	8	7	8	2	1	82	
Freiwillige Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
Während des Schuljahres ausgetreten	11	7	5	8	3	2	5	2	1	2	2	2	2	2	1	2	3	56	
Schülerzahl Ende 1905/1906	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	41	558		
Darunter:																			
Öffentliche Schüler	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	41	558		
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	41	558		
2. Geburtsort.																			
Laibach und unmittelbare Umgebung	24	11	13	16	8	8	18	17	14	19	13	13	9	8	14	14	205		
Krain mit Ausschuß von Laibach	10	18	18	6	18	19	8	17	10	20	4	15	3	9	13	13	188		
Steiermark	8	2	4	10	—	—	1	4	2	4	1	2	4	4	4	8	48		
Küstenland	2	2	2	6	2	2	2	5	4	1	6	1	4	1	3	43			
Kärnten	3	—	—	2	1	—	2	—	1	—	3	1	3	—	1	17			
Dalmatien	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Niederösterreich	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8		
Oberösterreich	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		

3. Muttersprache.

Böhmen	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mähren	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Galizien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kroatien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bosnien und Herzegowina	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—
Italien	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baiern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutschland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	41	558	

3. Muttersprache.																		
Deutsch	50	34	37	44	—	—	41	1	40	1	26	1	22	—	20	246		
Slovenisch	—	—	—	—	—	—	—	41	—	42	—	34	—	23	19	290		
Italienisch	3	—	—	1	—	—	1	—	2	—	5	—	5	—	2	19		
Tschechisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2		
Kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

	K l a s s e															Zusammen			
	I.			II.			III.			IV.			V.				VI.		VII.
	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	c.	a.	b.	c.		a.	b.	
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																			
Ortsangehörige	43	20	26	29	16	12	28	22	29	25	18	18	17	18	25	336			
Auswärtige	10	14	16	16	14	18	15	20	18	18	14	17	10	11	16	222			
Summe	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	558			
7. Klassifikation.																			
a) Zu Ende des Schuljahres 1905/1906.																			
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	1	2	2	4	2	4	2	2	1	2	1	1	1	1	25			
I. Fortgangsklasse	32	22	18	19	21	16	19	23	15	17	11	17	13	15	27	285			
Zu einer Wiederholungsprüfung zu- gelassen	9	6	5	7	2	3	9	8	12	9	9	8	8	1	9	102			
II. Fortgangsklasse	4	3	9	11	2	7	9	4	9	13	7	8	5	6	5	102			
III. Fortgangsklasse	4	2	3	6	1	2	2	4	5	3	3	5	1	1	1	42			
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2			
Summe	53	34	37	45	30	30	43	42	42	43	32	35	27	24	41	558			
b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/1905.																			
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	8	7	6	10	8	—	8	7	6	10	2	4	12	5	7	100			
Entsprochen haben	8	6	6	10	8	—	8	5	4	8	1	3	10	4	7	88			
Nicht entsprochen haben	—	1	—	—	—	—	—	2	2	2	1	1	2	1	—	12			
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	1	2	—	7			
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2			
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	5			
Somit <i>Endergebnis</i> für 1904/1904:																			
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	1	3	4	6	4	—	3	2	2	2	2	2	—	—	2	33			
I.	44	27	23	35	35	—	35	32	28	31	20	18	21	20	27	396			
II.	6	5	9	7	9	—	6	10	9	19	7	10	8	8	2	110			
III.	—	—	3	1	1	—	3	—	—	2	—	—	—	2	—	12			
Ungesprüft geblieben	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	5			
Summe	51	35	39	49	49	—	47	45	40	54	30	30	30	26	31	556			

8. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im ersten Semester	25	18	17	25	13	12	23	18	27	18	15	13	16	5	18	263
im zweiten Semester	19	8	14	28	12	13	27	20	27	21	22	17	19	13	24	284
Zur Hälfte befreit waren:																
im ersten Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im zweiten Semester	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	6
Ganz befreit waren:																
im ersten Semester	29	17	20	26	18	19	24	25	16	27	19	23	15	16	25	319
im zweiten Semester	34	25	22	18	18	17	17	22	15	21	11	16	8	11	17	274

Das Schulgeld betrug im ganzen:

im ersten Semester K	1000	720	680	1000	520	480	920	720	1080	720	600	520	640	220	720	10540
im zweiten Semester K	760	340	580	1140	480	520	1080	800	1080	860	880	720	760	520	960	11480
Summe K	1760	1060	1260	2140	1000	1000	2000	1520	2166	1580	1480	1240	1400	740	1680	22020

Aufnahmestatten zahlten
im Gesamtbetrage von K 651.—
Lehrmittelbeiträge zahlten
im Gesamtbetrage von 1224 K
Die *Taren für Zeugnisduplikate* be-
trugen 12 K.

Beiträge für Jugendspiele K

9. Besuch der nicht obligaten Lehrfächer.

Slovenische Sprache	19	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
II.	—	—	—	9	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	15
III.	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Englische Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	5	2	8	16
Italienische Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	3	—	17
Gesang	16	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	6
II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	3	1	9	22
Stenographie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	10	6	6	2	31
II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	7	4	—	—	43
Analytische Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	—	—	—	38
II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	9
II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten 1
Gesamtbetrag der Stipendien 3526 K.

VIII. Maturitätsprüfung.

Im *Herbsttermine* 1905 wurde die Reifeprüfung am 29. und 30. September mit 11 und im Februartermine 1906 mit 1 Abiturienten unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Franz Hubad* abgehalten.

Verzeichnis

jener Abiturienten, welche bei der im Herbsttermine 1905 und im Februartermine 1906 abgehaltenen Maturitätsprüfung approbiert worden sind.

Zahl	Name	Geburtsort	Geburtstag	Studien- dauer	Gewählter Beruf
1.	Bricelj Josef	Oberlaibach	28. April 1887	8 Jahre	Techniker
2.	Krajgher Cyrill	Adelsberg	21. August 1885	9 Jahre	Bodenkultur
3.	Kranjec Ferdinand	Illyrisch-Feistritz	12. Novemb. 1885	8 Jahre	Militär
4.	Mislej Heinrich	Adelsberg	13. Juni 1885	7 Jahre	unbestimmt
5.	Pichler Franz	Mandorf, Kärnten	5. April 1885	9 Jahre	Landwirtschaft
6.	Potokar Adolf	Laibach	24. April 1885	7 Jahre	Finanzbeamte
7.	Rieger Wilhelm	St. Anna, Krain	9. April 1887	7 Jahre	Lehrfach
8.	Robba Theodor	Pola	28. August 1883	8 Jahre	Bahnbeamte
9.	Scholz Karl	Graz	28. Oktober 1885	10 Jahre	Techniker
10.	Trene Gustav	Rudolfswert	10. März 1884	11 Jahre	Techniker
11.	Vadnov Josef	Steinbrück, Steierrn.	5. Juni 1886	7 Jahre	Bahnbeamte
12.	Vospernig Jakob	Kerschdorf, Kärnten	22. März 1886	8 Jahre	Export-Akad.

Im heurigen *Sommertermine* meldeten sich zur Reifeprüfung 41 öffentliche Schüler und 3 Externisten.

Zur schriftlichen Prüfung, welche in den Tagen vom 28. Mai bis zum 1. Juni abgehalten wurden, erhielten dieselben folgende Aufgaben zur Bearbeitung:

Aus der deutschen Sprache: «Die weltgeschichtlichen Marken in der deutschen Literatur».

Aus der slovenischen Sprache: «Narodna pesem slovenska».

Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische: «Meine Heimat».

Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: «Le cheval de l'Arabe».
(Bernardin de Saint-Pierre, Etudes de la nature, XIV).

Übersetzung aus dem Italienischen ins Deutsche: «Presa e saccheggio di Roma (1527)». (Fr. Guicciardini).

Aus der Mathematik: 1.) Welche arithmetische Progression hat die Eigenschaft, daß ihre Summe gleich ist dem dreifachen Quadrate ihrer Gliederanzahl, wie viele Glieder man auch nehmen mag? — 2.) Es ist der geometrische Ort für die Halbierungspunkte aller Paralleelsehnen zu bestimmen, welche sich im Brennpunkte der Kurve schneiden? — 3.) Aus Goldblech soll ein hohles Tetraeder mit der Kante a angefertigt werden, welches mitten im Wasser schwimmt. Wie groß muß die Blechdicke gewählt werden, wenn die Dichte des Goldes = 19 angenommen wird? — 4.) In welcher Zeit muß ein Reisender, der Laibach am längsten Tage verläßt, den Weg bis zur kalten Zone zurücklegen, um unterwegs beständig Tage von gleicher Länge zu beobachten? (Die geographische Breite von Laibach ist: $\varphi = 46^{\circ} 3'$.)

Aus der darstellenden Geometrie: 1.) Durch die Gerade $g[h(0, 6, 0), v(8, 0, 10)]$ ist eine Ebene zu legen, deren zweite Spur mit g' einen Winkel von 30° einschließt. In jener Ebene, deren Achsenpunkt links vom Ursprunge sich befindet, liegt ein regelmäßiges Sechseck von 4 cm Seitenlänge mit einer Seite in P_1 und mit einer Ecke in P_2 ; dieses ist die Basis einer geraden Pyramide von 10 cm Höhe. Dieselbe ist darzustellen und ihr Schnitt mit der Ebene, die durch 9 parallel zur Projektionsachse gelegt werden kann, zu bestimmen. — 2.) Von einem geraden Kreiskegel sind 3 Berührungsebenen $E(2, \infty, 8)$, $F(10, \infty, 8)$, $G(13, 12, 11)$ und die Höhe $h = 7$ cm gegeben. Derselbe ist darzustellen und sein Schnitt mit der Geraden $g[h(0, 5, 0), v(7, 0, 8)]$ zu konstruieren. — 3.) Auf einer mit der krummen Fläche nach abwärts gekehrten Viertelskugel $[m(0, 0, 8.5), r = 5]$ liegt mit einer Diagonalschnittebene in P_1 eine halbe sechseckige Platte $[s = 6.5, d = 1.5]$. Die Viertelskugel durchdringt ein vertikaler Halbzylinder $[O(0, 0, 0), r = 3]$. Es sind alle Schatten dieses Objektes bei Parallelbeleuchtung zu bestimmen.

Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Franz Hubad* vom 1. Juni bis 4. Juli statt.

Verzeichnis

jener Abiturienten, welche bei der im Sommertermine 1906 abgehaltenen Maturitätsprüfung für reif erklärt worden sind.

Zahl	Name	Geburtsort	Geburtstag	Studien- dauer	Gewählter Beruf
1.	Ahein Franz Leop.	Radmannsdorf	4. Februar 1889	7 Jahre	Technik
2.	Debevec Franz	Pokojišće, Krain	4. Jänner 1886	7 Jahre	Technik
3.	Fakin Romeo	Laibach	9. Mai 1887	7 Jahre	Technik
4.	Fröhlich Wilhelm	Oberlaibach	30. April 1889	7 Jahre	Brauerei- Akademie
5.	Gessler Paul Moritz	Jägerndorf, Schles.	1. August 1885	11 Jahre	Technik
6.	Gollob Franz	Oberlaibach	22. Februar 1887	7 Jahre	unbestimmt
7.	Kotnik Rudolf	Marburg, Steierrn.	28. Juli 1886	7 Jahre	unbestimmt
8.	Luhn Rudolf	Bösenwinkel, Steierrn.	15. Mai 1887	7 Jahre	unbestimmt
9.	Mikusch Viktor	Laibach	21. Februar 1889	7 Jahre	Militär
10.	Petriček Bruno	Gilli, Steierrn.	26. März 1889	8 Jahre	Bodenkultur
11.	Scarpa Josef	Triest	26. April 1887	7 Jahre	Technik
12.	Schulz Ferdinand	Laibach	1. Juli 1889	7 Jahre	unbestimmt
13.	Stanger Rudolf	Mostar, Herzegowina	1. Oktober 1887	9 Jahre	Technik
14.	Stergar Stanislaus	St. Ruprecht, Krain	11. Novemb. 1886	7 Jahre	Technik
15.	Stranz Alois	Marburg, Steierrn.	18. Oktober 1886	7 Jahre	unbestimmt
16.	Zuffar Robert	Galesano, Istrien	16. August 1886	10 Jahre	Bodenkultur

IX. Chronik.

Am 15. Juli v. J. fand die Aufnahmeprüfung für die Schüler in die *erste Klasse* statt; sie wurde am 16. September fortgesetzt und gleichzeitig auch für die Schüler in die höheren Klassen der Anstalt vorgenommen.

Das Schuljahr wurde am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet; hierauf begann der ordnungsmäßige Schulunterricht.

An der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers am 18. August beteiligte sich der Lehrkörper an dem in der Domkirche abgehaltenen feierlichen Hochamte.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers wurde am 4. Oktober in der St. Florianskirche ein feierlicher Schulgottesdienst abgehalten, an dem die Realschüler in Begleitung des Lehrkörpers teilnahmen.

Am 20. November wurde aus Anlaß des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth für die Schuljugend in Begleitung des gesamten Lehrkörpers eine Gedächtnismesse veranstaltet.

Bei dem Trauergottesdienste für weiland Seine Majestät den Kaiser und König Ferdinand I. am 21. Juli war der Lehrkörper vertreten.

Professor *Franz Keller* wurde in die VII. Rangsklasse befördert (Landesschulrats-Erlaß vom 14. Oktober 1905, Z. 5424).

Dem Professor kais. Rat *Johann Franke* wurde die fünfte (Landesschulrats-Erlaß vom 14. November 1905, Z. 5994) und dem Professor *Karl Schrautzer* die erste Quinquennalzulage (Landesschulrats-Erlaß vom 17. Februar 1906, Z. 886) zuerkannt.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 11. November 1905, Z. 37.276, die Dreiteilung der zweiten Klasse im Schuljahre 1905/06 genehmigt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. August 1905, Z. 30.341, den Fachinspektor für den Zeichenunterricht an Mittelschulen Schulrat *Hermann Lukas* in dieser Funktion für das Schuljahr 1905/06 bestätigt.

Der Schüler der III. b. Klasse *Bartholomäus Novak* ist am 28. Dezember und der Schüler der II. a. Klasse *Paul Markič* am 4. April gestorben. Die Anstalt betrauert in ihnen recht strebsame und gesittete Schüler. Friede ihrer Asche.

Das I. Semester wurde am 10. Februar beendet, das II. am 14. Februar begonnen.

Das Schuljahr wurde am 14. Juli mit einem Dankgottesdienste geschlossen.

X. Wichtigere Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Juni 1905, Z. 10.966, betreffend die Zulassung der Absolventen höherer Gewerbeschulen und verwandter Anstalten zur Ablegung der Maturitätsprüfung an Realschulen.

Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. Oktober 1905, Z. 37.560, betreffend den Umfang der Lehrbücher, den Gebrauch der Hilfsbücher und der Schulhefte mit Rücksicht auf die Forderungen der modernen Schulhygiene.

Der Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 8. März 1906, Z. 854, betreffend die Belehrung der Schüler über den Umgang mit leicht entzündlichen Stoffen.

Der Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 27. März 1906, Z. 1644, nach dem die Schüler vor den Ferien aufmerksam gemacht werden sollen, daß es verboten sei, Gegenstände während der Eisenbahnfahrt zum Fenster hinauszuerwerfen.

Der Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 28. März 1906, Z. 1647, betreffend die Desinfektion der Schulräume im Falle der Erkrankung der Schüler an Scharlach, Diphtheritis oder Blattern.

XI. Die körperliche Ausbildung der Jugend.

Fürs *Baden*, beziehungsweise *Schwimmen*, herrschen günstige Verhältnisse. Die Schüler genießen bei Lösung von Badekarten im städtischen Bade «Kolesia» die Begünstigung einer weitgehenden Preisermäßigung, im Bade der Militärschwimmerschule sind die Badekarten sehr billig; außerdem bieten die Bäche Kleingraben und Gradašca gefahrlose Badegelegenheit. Auch im Winter brauchen selbst die ärmsten Schüler des für die Gesundheit so notwendigen Bades nicht zu entbehren; denn einerseits hat das städtische Volksbad für Wannen- und Duschbäder sehr niedrige Preise, andererseits gewährte auch heuer, wie schon seit mehreren Jahren, die Besitzerin des Bades «Zum Elefanten», Frau Gnesda, in hochherziger Weise Freibadekarten für arme Realschüler. Für diesen Akt der Wohltätigkeit sei ihr hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Für den *Eislauf* war der Winter günstig, zwei Monate konnte sich die Jugend dieser gesunden körperlichen Bewegung hingeben. Der Vorrat der auszuleihenden Schlittschuhe betrug 22 Paare.

Die *Jugendspiele* wurden im Schulhofe nach der bisherigen Weise betrieben. Bei den allgemeinen Spielen hatten die oberen Klassen freie Wahl des Spieles, die unteren spielten unter der Führung der Vorspieler, welche in je einer Stunde wöchentlich die nötige Unterweisung erhielten. Die Teilnahme seitens der Schüler war eine rege. Gespielt wurde in der für jeden Mittwoch und Samstag festgesetzten Zeit. Die Schüler der höheren Klassen benützten auch sonst, eingeteilt in kleine Spielgesellschaften, die freie Zeit zum Croquet-, Lawn-Tennis- und Fußballspiel. Solche Gesellschaften gab es 13: 7 für Lawn-Tennis, 5 für Croquet und 1 für Fußball. Für jede Gesellschaft waren je 2 Tage zu je 2 Stunden bestimmt.

Aus folgenden Tabellen ist die Anzahl der Schwimmer, Eisläufer und Radfahrer sowie die Durchführung der Jugendspiele und die Beteiligung an denselben ersichtlich.

I.

Schul- klassen	Zahl der Schüler	Von den Schülern der Anstalt sind						An den Jugend- spielen beteiligten sich	in %
		Schwimmer	in %	Eisläufer	in %	Radfahrer	in %		
I. a.	53	24	45·3	28	52·8	11	20·7	38	71·7
I. b.	34	22	64·7	23	67·6	7	20·6	31	91·1
I. c.	37	25	67·5	20	54	10	27	35	94·6
II. a.	46	34	73·9	32	69·5	14	30·4	43	93·5
II. b.	30	24	80	19	63·3	13	43·3	25	83·3
II. c.	30	24	80	20	66·7	15	50	23	76·7
III. a.	44	36	81·8	35	79·5	24	54·5	29	65·9
III. b.	42	37	88·1	37	88·1	24	57·1	25	59·5
IV. a.	42	39	92·9	36	85·7	29	69	21	50
IV. b.	43	30	69·7	32	74·4	28	65·1	29	67·4
V. a.	32	32	100	27	84·4	28	88·2	23	71·9
V. b.	35	32	91·4	28	80	29	82·9	21	60
VI. a.	27	27	100	21	77·7	25	92·6	20	74
VI. b.	24	22	91·6	17	70·8	21	87·8	20	83·3
VII.	41	38	92·7	36	87·5	33	80·5	—	—
15	560	446	79·6	411	73·4	311	55·5	383	68·4

II.

Datum	Spielzeit	Anwesend	Klasse	S p i e l e
1905 7. Okt.	3—5	79	I. a., b., c.	Katze und Maus; Stehball; letztes Paar vorbei; Jägerspiel.
14. Okt.	3—5	78	II., III. a., b.	Fuchs aus dem Loch; Prellball; Stehball; Reifen; Boccia; Stelzen.
18. Okt.	3—5	73	IV. — VI. a., b.	Schlagball; Schleuderball; Boccia; Croquet.
21. Okt.	2—4	77	I. a., b., c.	Jagdball; schwarzer Mann; Schleuderball; Reifen.
25. Okt.	2—4	81	II., III. a., b.	Prellball; Schleuderball; Urbär; Sauball; Stelzen.
8. Nov.	2—4	65	IV. — VI. a., b.	Schlagball; Schleuderball; Croquet; Boccia; Pfeilschießen.
1906 10. März	3—5	63	IV. — VI. a., b.	Schleuderball; Tamburinball; Pfeilschießen; Boccia; Croquet.
17. März	3—5	72	II. a., b., c. III. a., b.	Urbär; Sauball; Schleuderball; Boccia; Reifen.
7. April	3—5	69	I. a., b., c.	Jägerspiel; Jakob, wo bist du? Stehball; Hexentanz.
18. April	4—6	67	IV. — VI. a., b.	Barlauf; Fußball; Schlagball; Croquet; Boccia.
28. April	4—6	85	II. a., b., c. III. a., b.	Jägerspiel; Doppelte Birne; Schlagball; Sauball; Reifen; Stelzen.

Datum	Spielzeit	Anwesend	Klasse	S p i e l e
2. Mai	4—6	72	I. a., b., c.	Jägerspiel; Urbär; Schlagball; Goldene Brücke; Reifen.
5. Mai	4—6	83	II. a., c. III. a., b.	Schlagball; Doppelte Birne; Prellball; Sauball; Schleuderball.
9. Mai	4—6	69	IV.—VI. a., b.	Schleuderball; Fußball; Pfeilschießen; Boccia; Croquet.
12. Mai	4—6	82	I. a., b., c. II. b.	Stehball; Doppelte Birne; Diebschlagen; Reiterball; Plumpsack; Hexentanz.
23. Mai	4—6	69	IV.—VI. a., b.	Schlagball; Schleuderball; Barlauf; Pfeilschießen; Stelzen.
26. Mai	4½—6½	83	II. a., b., c. III. a., b.	Jägerspiel; Urbär; Stehball; Schlagball; Schleuderball; Stelzen.
30. Mai	4½—6½	79	I. b., c. II. a., b., c.	Schwarzer Mann; Zielreißen; Stehball; Sauball; Strickziehen; Reifen.
6. Juni	4½—6½	67	I. a. IV.—VI. a., b.	Jägerspiel; Diebschlagen; Stehball; Reifen; Schleuderball; Schlagball; Barlauf; Boccia.
9. Juni	5—7	73	II. b., c. III. a., b.	Urbär; Reiterball; Sauball; Schleuderball; Reifen; Stelzen.
13. Juni	5—7	81	I. b., c. II. a., b.	Zielreißen; Jägerspiel; Schleuderball; Stehball; Hexentanz.
16. Juni	5—7	72	I. a. IV.—VI. a., b.	Doppelte Birne; Stehball; Reifen; Strickziehen; Schleuderball; Sauball; Boccia; Croquet.
20. Juni	5—7	77	II. a., b., c. III. a., b.	Diebschlagen; Urbär; Prellball; Stehball; Schleuderball; Reifen; Stelzen.
23. Juni	5—7	70	I. b., c. II. a., III. a.	Kreisball; Sauball; Schlagball; Schleuderball; Reifen; Boccia.
27. Juni	5—7	68	I. a. IV.—VI. a., b.	Fuchs aus dem Loch; Stehball; Hexentanz; Reifen; Schlagball; Schleuderball; Croquet; Boccia.

Schülerausflüge.

Am 11. März vormittags führte Professor *Pajk* 32 Schüler der IV. b. Klasse auf den Großkahlenberg und kehrte mit ihnen nachmittags über Tacen und Kleče zurück.

Am 14. Mai besichtigten 38 Schüler der III. a. Klasse unter der Führung des Supplenten *Walther Obrist* die Papierfabrik in Josefstal.

Am 23. Mai fuhren 40 Schüler der IV. a. und VI. a. Klasse unter Leitung des Professors *Pajk* mit dem Nachmittagspostzuge bis zur Südbahnstation Preserje. Von da erstiegen sie den Trauerberg [Žalostna gora] (Karstformation), übersetzten auf einer Föhre den Laibachfluß und begaben sich nach Beyke (Dolomitklippe im Laibacher Moor). Auf dem Wege von Beyke zur Station Drenov Grič der Oberlaibacher Bahn, mit der sie heimwärts fuhren, besichtigten sie den Torfstich, der in diesem Teile des Laibacher Moores in großem Maßstabe betrieben wird.

Am 26. Mai unternahmen 35 Schüler der IV. b. Klasse denselben Ausflug.

Die I. a. Klasse unternahm am 30. Mai unter Leitung des Klassenvorstandes, Supplenten *Dr. A. O. Puschnig*, einen Ausflug nach Oberlaibach, der mit einem Umwege durch den Markt zu den Quellen der Laibach führte. Später fand die Besichtigung der Bierbrauerei statt, wobei deren Inhaber Herr Fröhlich selbst das Amt des Führers und Erklärers übernahm; in besonderer Liebenswürdigkeit wurden die Schüler hier bewirtet und turnten und spielten im Garten.

Am 1. Juni abends um 10 Uhr fuhren 40 Schüler der V. b., VI. a. und VI. b. Klasse unter Leitung des Professors *Pajk* mit dem Oberkrainer Zug nach Abbing, wohin sie um Mitternacht gelangten. Über Heiligenkreuz, wo gerastet wurde, erstiegen sie den Gipfel der Golica, wo sie um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr früh anlangten. Nachmittags kehrten sie auf demselben Wege nach Laibach zurück.

Die II. a. Klasse fuhr am 5. Juni in Begleitung des Supplenten *Dr. A. O. Puschnig* nach Tarvis, wo die Schlitzaschlucht durchwandert und während eines Aufenthaltes hier Bewegungsspiele getrieben wurden. Dann ging es nach Raibl, nach dessen Besichtigung man die Rückfahrt auf Leiterwagen zur Bahn nach Tarvis antrat.

Supplent *Franz Vajda* machte mit den Schülern der III. b. Klasse am 2. Juli einen Ausflug in die Rotweinklamm und nach Veldes mit folgendem Programm: Abfahrt von Laibach um 7 Uhr früh nach Jauerburg, von dort zu Fuß zum Sum (Wasserfall der Radovna); nach kurzer Besichtigung der dort befindlichen, mit Turbinen betriebenen Dynamomaschinen durch die Rotweinklamm zum Žumer, wo kurze Rast gehalten wurde. Vom Žumer ging es weiter zum Veldeser See, nach Besichtigung des Sees und der schönen Punkte seiner Umgebung begaben sich die Ausflügler zur Station Lees-Veldes und kehrten mit dem Abendzuge nach Laibach zurück.

Am 4. Juli besuchten 21 Schüler der III. a. Klasse unter der Führung ihres Klassenvorstandes die Schlitzaschlucht und die Weißenfelder Seen.

XII. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Diese Lehranstalt wurde im Jahre 1856 als gewerbliche Sonntagsschule errichtet; im Jahre 1872 wurde sie reorganisiert.

Der Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 17. März 1903, Z. 41.575 ex 1902, entsprechend, wurde mit Beginn des Schuljahres 1903/1904 der neue Normallehrplan für allgemeine gewerbliche Fortbildungsschulen eingeführt.

Der Lehrkörper bestand aus folgenden Mitgliedern:

- 1.) K. k. Realschuldirektor Schulrat *Dr. Rudolf Junowicz*, Schulleiter.
- 2.) Volksschullehrer *Johann Bernot*, Vorstand der II. Z. Klasse, Abteilung für das Kunstgewerbe, lehrte gewerbliches Rechnen in der I. a., II. Z. und gewerbliche Buchführung in der II. Z., wöch. 5 St.
- 3.) Lehrer an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule Ingenieur *Jaroslav Foerster*, lehrte mechanische Technologie in allen drei Abteilungen der III. Klasse, wöch. 1 St.
- 4.) Professor kaiserl. Rat *Johann Franke*, Vorstand der III. Z. Klasse, Abteilung für das Kunstgewerbe, lehrte das Fachzeichnen für das Kunst- und Kleingewerbe in der II. Z. und III. Z., wöch. 8 St.

5.) Volksschullehrer *Viktor Jaklič*, Vorstand der II. B. Klasse, Abteilung für das Baugewerbe, lehrte das Fachzeichnen für das Baugewerbe, Geschäftsaufsätze, gewerbliches Rechnen und gewerbliche Buchführung in der II. B., wöch. 8 St.

6.) Volksschullehrer *Matthias Janežič* lehrte Geschäftsaufsätze in der I. c., wöch. 2 St.

7.) Volksschullehrer *Karl Javoršek* lehrte gewerbliches Rechnen in der I. b., wöch. 2 St.

8.) Volksschullehrer *Johann Jeglič*, Vorstand der II. M. Klasse, Abteilung für das mechanisch-technische Gewerbe, lehrte gewerbliches Rechnen in der I. c., II. M. und gewerbliche Buchführung in der II. M., wöch. 5 St.

9.) Professor *Franz Keller*, Vorstand der III. B. Klasse, Abteilung für das Baugewerbe, lehrte das Fachzeichnen für das Baugewerbe in der III. B., wöch. 4 St.

10.) Realschulsupplent *Anton Koželj*, Vorstand der I. a. Klasse, lehrte Geometrie und Projektionslehre, sowie geometrisches, Projektions- und Freihandzeichnen in der I. a., wöch. 4 St.

11.) Volksschullehrer *Franz Marolt* lehrte Geschäftsaufsätze in der I. a. und II. Z., wöch. 3 St.

12.) Realschulsupplent *Josef Mazi*, Vorstand der III. M. Klasse, Abteilung für das mechanisch-technische Gewerbe, lehrte das Fachzeichnen für das mechanisch-technische Gewerbe in der II. M. und III. M., wöch. 8 St.

13.) Volksschullehrer *Wendelin Sadar*, Vorstand der I. c. Klasse, lehrte Geometrie und Projektionslehre, sowie geometrisches, Projektions- und Freihandzeichnen in der I. c., wöch. 4 St.

14.) Professor *Karl Schrautzer* lehrte Motorenkunde in allen drei Abteilungen der III. Klasse, wöch. 1 St.

15.) Volksschullehrer *Franz Škulj* lehrte Geschäftsaufsätze in der I. b., II. M., wöch. 3 St.

16.) Werkmeister an der k. k. kunstgew. Fachschule *Johann Tavčar*, assistierte während des Fachzeichnens für das Kunst- und Kleingewerbe beim Professor kais. Rat *Johann Franke*.

17.) Volksschullehrer *Karl Wider*, Vorstand der I. b. Klasse, lehrte Geometrie und Projektionslehre, sowie geometrisches, Projektions- und Freihandzeichnen in der I. b., wöch. 4 St.

18.) Konzeptsadjunkt der Handels- und Gewerbekammer *Dr. Franz Windischer* lehrte die Gesetzkunde in allen drei Abteilungen der III. Kl., wöch. 1 St.

Im Schuljahre 1905/1906 wurden 314 Lehrlinge und ein Gehilfe als Schüler aufgenommen und nach ihren Vorkenntnissen und Gewerben verteilt, und zwar: I. a. Kl. 55, I. b. Kl. 41, I. c. Kl. 44; II. Kl., Abteilung für das Kunst- und Kleingewerbe 47, Abteilung für das Baugewerbe 32 und Abteilung für das mechanisch-technische Gewerbe 32; III. Kl., Abteilung für das Kunst- und Kleingewerbe 28, Abteilung für das Baugewerbe 19 und für das mechanisch-technische Gewerbe 17.

Von den Schülern am Ende des Schuljahres waren ihrer Muttersprache nach 240 Slovenen, 10 Deutsche und 1 Kroat, dem Glaubensbekenntnisse nach 251 Katholiken.

Die am Ende des Schuljahres verbliebenen Schüler verteilten sich auf folgende Gewerbegruppen: auf das Baugewerbe 61, mechanisch-technische Gewerbe 95, Kunstgewerbe 72, Nahrungs- und Genußmittel-Gewerbe 3, Bekleidungs- und Textil-Gewerbe 41 und andere Gewerbe 5 Lehrlinge.

Der *Schulausschuß* setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

- Herr *Ivan Hribar*, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, als Vorsitzender.
- *Dr. Robert Praxmarer*, k. k. Bezirkshauptmann, Vertreter der Unterrichtsverwaltung.
 - *Julius Springer*, k. k. Fachschulprofessor, Vertreter der Unterrichtsverwaltung.
 - *Johann Shrizaj*, landschaftl. Obergeringieur, Vertreter des Landesausschusses.
 - *Jakob Dimnik*, Oberlehrer, Gemeinderat, Vertreter der Stadtgemeinde.
 - *Franz Großel*, Handelsmann, Gemeinderat, Vertreter der Stadtgemeinde.
 - *Josef Vidmar*, Regenschirmfabrikant, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, Kassier.
 - *Engelbert Franchetti*, Friseur, Vertreter der Gewerbetreibenden.

Zur Bestreitung des Kostenaufwandes erhielt die Schule im Jahre 1905 folgende Subventionen:

Staatssubvention	4600 K
Subvention der Stadtgemeinde Laibach	1150 »
Subvention aus dem krainischen Landesfonds	800 »
Subvention der Handels- und Gewerbekammer in Laibach	400 »
Beitrag aus der Kaiser Franz Josef-Stiftung für die gewerblichen Fortbildungsschulen Krains	560 »

Die Stadtgemeinde Laibach und das Land Krain stellten die Beheizung und Beleuchtung der Schulräume bei.

Von diesen Beiträgen wurden die Remunerationen für Unterrichtserteilung und Leitung, für Kanzlei-Erfordernisse, Lehrmittel usw. bestritten und für die Schüler Lehrbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten gekauft.

Die *gewerbliche Fortbildungsschule* ist mit einer reichhaltigen Lehrmittelsammlung versehen. Auch die Lehrmittel der Oberrealschule stehen für den Unterricht in den einzelnen Lehrgegenständen zur Verfügung.

Die *Lehrmittelsammlung* erhielt in diesem Schuljahre folgenden Zuwachs:

Durch *Ankauf*: Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich, Jahrgang 1905. — Wohnräume, Lieferung 7, 8 und 9. — *Kersten*, Moderne Entwürfe künstlerischer Bucheinbände, Band II, Lieferung 1 und 2. — 28 Modelle für Gewehrindustrie.

Geschenkt hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: *Klimburg*, Die wichtigsten verwaltungsrechtlichen Begriffe und gewerbegesetzlichen Bestimmungen. — Das Lehrmittelbureau für kunstgewerbliche Lehrstellen am k. k. österr. Museum in Wien hat 128 Blätter von Lehrmittelvorgaben geschenkt.

Verzeichnis der Schüler

am Schlusse des Schuljahres 1905/06.

(Die Namen der **Vorzugsschüler** sind mit **fetter** Schrift gedruckt.)

I. a. Klasse.

- | | |
|--|---|
| 1. Arhar Franz, Weixelburg. | 29. Kenda Heinrich, Laibach. |
| 2. Bahč Josef, Laibach. | 30. Kleinlercher Friedrich, Domžale. |
| 3. Biener Friedrich, Mitrovitz, Kroatien. | 31. Kliemann Emil, Görz. |
| 4. Blechinger Hugo, Graz. | 32. Koisser Heinrich, Laibach. |
| 5. Bocak Karl , Neumarkt, Krain. | 33. Kollaritsch Franz, Graz. |
| 6. Bolaffio Amadeo, Unter-Siska. | 34. Kranner Leopold, Unter-Siska. |
| 7. Brichta Heinrich, Laibach. | 35. Krauland Franz, Maierle. |
| 8. Buzzolini Johann, Laibach. | 36. Luschützky Anton, Franzdorf. |
| 9. Detter Walter, Laibach. | 37. Mesec Josef, Pernzberg, Bayern. |
| 10. Deutsch Reinhold, Wien. | 38. Nadrag Ferdinand, Unter-Siska. |
| 11. Dittinger Friedrich, Gottschee. | 39. Otschar Josef, Gummern, Kärnten. |
| 12. Domitar Josef, Heidin, Steiermark. | 40. Paar Othmar, Bleiburg. |
| 13. Eitrich Zölestin, Laibach. | 41. Pečak Norbert, Unter-Siska. |
| 14. Elsner Richard, Klagenfurt. | 42. Perles Franz, Laibach. |
| 15. Englisch Kamillo , Laibach. | 43. Poltnig Heinrich, Stein, Krain. |
| 16. Favai Paul, Laibach. | 44. Pontello Fortunat, Carasso Nuovo bei Udine. |
| 17. Felber Heinrich, Laibach. | 45. Pospischill Oskar, Thomasroith, Oberösterreich. |
| 18. Filipčić Johann, St. Leonhard b. Rann. | 46. Rauber Wilhelm , Rauschengrund, Böhmen. |
| 19. Fugina Adalbert, Laibach. | 47. Raznožnik Robert, Rann. |
| 20. Gatsch Albert, Landstraß. | 48. Schwickert Rudolf, Wippach. |
| 21. Goldstein Paul, Laibach. | 49. Verhovec Theodor, Laibach. |
| 22. Grebien Alexander, Marburg. | 50. Vidie Josef, Lees. |
| 23. Hafner Johann, Laibach. | 51. Wollautschnigg Paul, Unter-Siska. |
| 24. Heider Gottlieb, Graz. | 52. Zelinka Emanuel, Triest. |
| 25. Herzmansky Hermann, Laibach. | 53. Zolli Eduard , Unter-Siska. |
| 26. Hočevar Georg, Laibach. | |
| 27. v. Holleggha Walter, Gili. | |
| 28. Kadunc August, Laibach. | |

I. b. Klasse.

- | | |
|--|--|
| 1. Baraga Eugen, Adelsberg. | 18. Helmich Leo, Divača. |
| 2. Bartl Johann, St. Martin b. Littai. | 19. Hieng Hermann, Rakek. |
| 3. Biber Josef, Laibach. | 20. Kavšek Johann, Laibach. |
| 4. Blumauer Walter, Laibach. | 21. Kobi Karl, Breg bei Presser. |
| 5. Bolha Franz, Altdörfel, Steiermark. | 22. Koritzky Raimund, Cittavecchia, Dalmatien. |
| 6. Bremec Franz, Laibach. | 23. Košir Franz, Laibach. |
| 7. Brovet Georg, Rann. | 24. Kunstelj Josef, Oberlaibach. |
| 8. Buchta Theodor, Treffen. | 25. Lavrenčić Johann, Chiozza, Küstenland. |
| 9. Burdych Ottokar, Möttling. | 26. Lindtner Paul, Laibach. |
| 10. Burger Silvin , Landstraß. | 27. Lovšin Alfons, Weinitz. |
| 11. Burja Friedrich, Unter-Siska. | 28. Lušin Josef, Hrib. |
| 12. Černe Josef, Unter-Siska. | 29. Mesesnel Johann, Wippach. |
| 13. Čretnik Viktor, Abling. | 30. Modic Franz, Grahovo. |
| 14. Čuk Franz, Wippach. | 31. Moljk Josef, Unc. |
| 15. Ditrich Anton, Adelsberg. | 32. Mušić Wladimir, Loitsch. |
| 16. Fink Leo, Laibach. | 33. Oražem Josef, Laibach. |
| 17. Grabrijan Stanislaus, Wippach. | 34. Pavlin Raimund, Laibach. |

I. c. Klasse.

1. Pehani Stanislaus, Seisenberg.
2. Pelan Stanislaus, Praßberg.
3. Peric Stefan, Doberdob, Küstenland.
4. Peruzzi Stanislaus, Lipe.
5. Pevec Karl, Selo bei Jauchen.
6. Pfeifer Method, St. Michael b. Rudolfswert.
7. Pogačar Johann, Laibach.
8. Premelê Bogomir, Laibach.
9. **Pristovšek Blasius**, Hohenegg.
10. Proft Maximilian, Laibach.
11. **Roš Ferdinand**, St. Leonhard b. Trifail.
12. Sigl Rudolf, Pettan.
13. Skale Johann, Laibach.
14. Skušek Franz, Reifnitz.
15. Šlejko Anton, Unter-Planina.
16. Smola Rudolf, Ragovo bei Rudolfswert.
17. Spindler Raimund, Hrstje bei St. Peter.
18. Srebotnjak Alois, Laegg.
19. Sterlekar Viktor, Laibach.
20. Suhadolec Felix, Laibach.
21. Svetek Franz, Udmat.
22. Svetličić Vladimir, Rakek.
23. Šetina Alois, Tschernembl.
24. Šimec Ferdinand, Neumarktl.
25. Šmuc Alois, Haidenschaft.
26. Tomšić Alexander, Ill.-Feistritz.
27. Turk Wilhelm, Laibach.
28. Vidic Ignaz, Peteline.
29. Virant Ratislav, Rudolfswert.
30. Visjak Felix, Unter-Siska.
31. Voje Ignaz, Laibach.
32. Volčic Franz, Krainburg.
33. Wisjak Engelbert, Laibach.
34. Zaveršnik Felix, Unter-Siska.
35. Zupane Peter, Lanzowo.
36. Zupančič Cyril, Laibach.
37. Znidaršič Wenzeslaus, Kal.

II. a. Klasse.

1. Beltram Robert, Divača.
2. Bodner Anton, Unter-Siška.
3. Cascio Vito, Castellamare del Golfo, Sizilien.
4. Daneu Wilhelm, Possert bei Pisino, Küstenland.
5. Drassal Hubert, Laibach.
6. Germ Walter, Weinhof, Krain.
7. Gozani René, Marquis v., Laibach.
8. Habicht Franz, Povir, Küstenland.
9. Herrisch Arthur, Laibach.
10. Hundeshagen Otto, Eschwege, Hessen.
11. Kame Karl, Laibach.
12. Köberl Franz, Graz.
13. Koutny Wilibald, Laibach.
14. Košir Johann, Laibach.
15. Kren Ernst, Gottschee.
16. Lilleg Erwin, Sittich.
17. Marcovich Josef, conte, Isola.
18. Martinčič Albert, Triest.
19. Medič Paul, Marburg a/D.
20. Miklavčič Emil, Laibach.
21. Mikula Anton, Graz.
22. Paar Ignaz, Bleiburg, Kärnten.
23. Parma Viktor, Adelsberg.
24. Permoser Otto, Veitsch, Steiermark.
25. Pilny Karl, Laibach.
26. Rosner Alfred, Laibach.
27. Salloker Rudolf, Wien.
28. **Sartory Anton**, Eisenerz.
29. Schuster Hermann, Laibach.
30. Schwarz Guido, Canfanaro, Istrien.
31. Simončič Franz, Lichtenwald, Steiermark.
32. Smerdu Eduard, Laibach.
33. Soppe Norbert, Graz.
34. Stampfl Karl, Laibach.
35. Škorjanc Alfons, Marburg a/D.
36. Tittel Otto, Weißenborn, Sachsen.
37. Turnšek Friedrich, Trifail.
38. Waibl Hermann, Laibach.
39. Walzl Heinrich, Tarvis.
40. Wawra Anton, Voitsberg.
41. Weiß Josef, Laibach.
42. Wisjak Friedrich, Laibach.
43. Wölfling Leo, Laibach.
44. **Zoratti Ferdinand**, Gradisca.

II. b. Klasse.

1. Abram Eduard, Tupelée, Küstenland.
2. **Albrecht Johann**, Hotedršica, Krain.
3. Armič Leopold, Laibach.
4. Baudek Viktor, Gurkfeld, Krain.
5. Biber Peter Felix, Laibach.
6. Bukovšek Martin, Töplitz-Sagor, Krain.
7. Černilec Vinzenz, Naklo bei Krainburg, Krain.
8. Črček Karl, Möttling.
9. Črnagoj Boleslaus, St. Martin ob Groß-Kahlenberg, Krain.
10. Črnjač Karl, Zvoneče, Küstenland.
11. Čuden Anton, Laibach.
12. Dekleva Max, Britof, Krain.
13. Dolenc Eduard, Orehek, Krain.
14. Dolenc Josef, Orehek, Krain.
15. Dovgan Viktor, Tarvis, Kärnten.
16. Finz Franz, Laibach.
17. Geso Alois, Unec, Krain.
18. Jan Franz, Kisovec, Krain. R.
19. Jankovič Alois, Laibach.
20. Jarec Stephan, Dobrava, Krain.

- | | |
|---|---|
| 21. Jeran Franz, Laibach. | 26. Kuhelj Stanislaus Johann, Laibach. |
| 22. Jurca Josef Johann, Adelsberg. | 27. Kunay Konstantin Augustin, Brünn, Mähren. |
| 23. Kerne Leopold, Ober-Loitsch, Krain. | 28. Leitgeb Albin, Tschernembl. |
| 24. Klinar Anton Hermann Heinrich , Laibach. | 29. Levstik Eduard Franz, Gonobitz, Steierm. |
| 25. Kolencec Valentin, Čemšenik, Krain. | 30. Lindtner Friedrich, Rašica, Krain. |

II. c. Klasse.

- | | |
|--|--|
| 1. Lindtner Leo, Laibach. | 16. Šibenik Theodor Andreas, Adelsberg. |
| 2. Mrhar Josef, Laze bei Planina. | 17. Šmid Paul, Gehsteig bei Krainburg. |
| 3. Nollmal Johann, Zalog. | 18. Šubic Wladimir Johann Wilhelm, Laibach. |
| 4. Plemelj Alois , Veldes. | 19. Šustar, Otmar, Sagor. |
| 5. Poljanšek Ignaz Johann, Rann, Steiermark. | 20. Tavčar Alois Anton, Nabresina, Küstenland. |
| 6. Potočnik Johann, Bischoflack. | 21. Tavčar Johann, Unter-Šiška. |
| 7. Prijatelj Cyrill, Tržišče bei Nassenfuß. | 22. Tomšič Johann Alexander, Ill.-Feistritz. |
| 8. Rogelj Alfred Anton, Stein. | 23. Trost Augustin Johann, Podgraje, Küstenland. |
| 9. Sekovanič Ferdinand, Grad bei Veldes. | 24. Turek Hugo, Planina. |
| 10. Serše Valentin, Laibach. | 25. Urbanc Stanislaus Franz Josef, Laibach. |
| 11. Seunig Johann Konrad, Laibach. | 26. Vremšak Emil, Stein. |
| 12. Simončič Wladimir Heinrich, Laibach. | 27. Wisiak Anton, Laibach. |
| 13. Stefančič Anton, Rudolfswert. | 28. Zalokar Friedrich, Lašiče, Krain. |
| 14. Stumberger Friedrich Karl , Zadrže, Steiermark. | 29. Zore Josef, Hof bei Seisenberg. |
| 15. Šest Josef, Möttling. | 30. Ženko Johann, Vevče. |

III. a. Klasse.

- | | |
|--|--|
| 1. Bischof Viktor, Laibach. | 23. Marchhart Heinrich , Laibach. |
| 2. Blüml Julius, Ponau, Kärnten. | 24. Markelj Leopold, Ježca, Krain. |
| 3. Bremec Melchior, Laibach. | 25. Marn Theodor, Voitsberg, Steiermark. |
| 4. Butscher Artur, Laibach. | 26. Miklavčič Rudolf, Laibach. |
| 5. Czechak Paul, Laibach. | 27. Oberwalder Chrysant, Ober-Domžale. |
| 6. Dezman Felix, Laibach. | 28. Pitschmann Karl, Znaim, Mähren. |
| 7. Ducke Edler von Niedenthal, Ludwig, Laibach. | 29. Premrou Josef, Fiume. |
| 8. Ebner Walter, Laibach. | 30. Ranzinger Ignaz, Toplitz-Sagor, Krain. |
| 9. Eisenhut Alfred, Görlich, Kärnten. | 31. Rauber Walter, Mühlhausen am Neckar, Württemberg. |
| 10. Faber Erwin, Innsbruck. | 32. Repousch Franz, Albona, Küstenland. |
| 11. Franz Franz, Laibach. | 33. Rom Ernst, Gottschee. |
| 12. Goeken Wilhelm, Neumarktl, Krain. | 34. Schiffer Franz , Laibach. |
| 13. Hirschegger Rupert, Josefstal, Krain. | 35. Schollmayer-Lichtenberg Ethbin, Schneeberg, Krain. |
| 14. Kantz Albert, Laibach. | 36. Stacul Johann, Laibach. |
| 15. Koprivec Johann , Villach. | 37. Tavčar Emmerich, St. Margarethen bei Knittelfeld. |
| 16. Korn Heinrich, Agram. | 38. Tönnies Gustav , Unter-Šiška. |
| 17. Krisper Erich, Laibach. | 39. Ulrich Wladimir, Laibach. |
| 18. Kupfer Karl, Wien. | 40. Vala Franz, Fiume. |
| 19. Kusold Adolf, Neumarktl, Krain. | 41. Vater Rudolf, Wien. |
| 20. Linhart Leopold, Wien. | 42. Vučetič Georg, Pola, Küstenland. |
| 21. Loos Josef, Laibach. | 43. Wollautschnigg Julius, Unter-Šiška. |
| 22. Makovic Franz, St. Peter bei Laak, Steiermark. | |

III. b. Klasse.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Babnik Wilhelm, Rojano bei Triest. | 6. Dimnik Stanislaus, Adelsberg. |
| 2. Beltram Otto, Divača, Küstenland. | 7. Dolgan Franz , Ober-Košana. |
| 3. Černe Andreas, Kronau, Krain. | 8. Dollenz Heinrich, Triest. |
| 4. Černe Ernst, Laibach. | 9. Fatur Franz, Fiume. |
| 5. Debelak Richard, Treffen. | 10. Ferjančič Srečko, Laibach. |

11. Ferline Bogdan, Šmarje b. Jelše, Steierm.
12. Gaspari Ferdinand, Abbazia.
13. Gregorič Otto, Landstraß, Krain.
14. Havliček Cyrill, Opčina, Küstenland.
15. Jankovič Franz, Laibach.
16. Jeras Felix, Laibach.
17. Jernejčič Jakob, Unter-Loitsch, Krain.
18. Kolbe Franz, Watsch, Krain.
19. Levičnik Johann, Laibach.
20. Lušin Adolf, Laserbach.
21. Lušin Alois, Sodrašica, Krain.
22. Mayr Maurilius, Krainburg.
23. Mikuž Wladimir, Laibach.
24. Morawetz Johann, Gratwein, Steiermark.
25. Oražem Jakob, Reifnitz.
26. Osole Franz, Stein, Krain.
27. Pavlič Franz, Laibach.
28. Peruzzi Johann, Laibach.
29. Pikel Bogomir, Adelsberg.
30. Prapotnik August, Laibach.
31. Sturm Emil, Senosetsch.
32. Sinkovec Gottfried, Krainburg.
33. Tomšič Josef, Illyr.-Feistritz.
34. Verbič Zlatko, Dolje, Krain.
35. Vončina Josef, Laibach.
36. Woschnig Julian, Močnje, Krain.
37. Zadnik Franz, St. Veit bei Wippach.
38. Zadnikar Josef, Laibach.
39. Zupan Josef, Laibach.
40. Žabkar August, Laibach.
41. Žebre Wilhelm, Planina, Krain.
42. Žitko Stanislaus, Verd bei Oberlaibach.

IV. a. Klasse.

1. Adanič Oskar, Rann, Steiermark.
2. Aichholzer Franz, Fürnitz.
3. Danen Friedrich, Adelsberg.
4. Deghenghi Milan, Pola.
5. Dettler Karl, Laibach.
6. Engelsberger Rupert, Gurkfeld.
7. Faber Egon, Innsbruck.
8. Florjančič Johann, Laibach.
9. Germ Robert, Weinhof.
10. Grünwald Oskar, Gyanafalva, Ungarn.
11. Hold Eugen, Prnjavor, Bosnien.
12. Hribernik Karl, Mariahof, Steiermark.
13. Klaner Josef, Laibach.
14. König Matthias, Heiligenkreutz, N.-Österr.
15. Koisser Karl, Graz.
16. Kortus Josef, Schluckenau.
17. Lackner Johann, Tschernembl.
18. Landau Erwin, Laibach.
19. Lehner Josef, Laibach.
20. Lentsche Karl, Fiume.
21. Ločnikar Paul, Waitsch.
22. Mallner Johann, Veldes.
23. Masnee Josef, Laibach.
24. Moller Rudolf, Laibach.
25. Novak Johann, Videm, Steiermark.
26. Perhauz Anton, Laibach.
27. Pregel Johann, Triest.
28. Pua Christian, Laibach.
29. Repousch Adolf, Albona, Küstenland.
30. Richter Ludwig, Zenica, Bosnien.
31. Rieger Rudolf, St. Anna, Krain.
32. Schmalz Leo, Laibach.
33. Schönbucher Kuno, Duboštica, Bosnien.
34. Schoepl Herbert, Ritter v., Laibach.
35. Schwegel Alois, Obergörjach.
36. Smerdu Franz, Triest.
37. Sonvico Rudolf, Innsbruck.
38. Stampfl Franz, Laibach.
39. Sireelj Karl, Hrasnje, Krain.
40. Trost Johann, Vodice, Krain.
41. Uhl Richard, Laibach.
42. Vertovšek Leopold, Laibach.

IV. b. Klasse.

1. Acetto Viktor, Laibach.
2. Arko Stanislaus, Adelsberg.
3. Babnik Viktor, Rojano, Küstenland.
4. Biber Alfred, Pola.
5. Bukovnik Franz, Laibach.
6. Čuden Franz, Laibach.
7. Den Raimund, Laibach.
8. Doganec Ferdinand, Großlaschitz.
9. Dolinar Milan, Velika Dolina b. Jesenice.
10. Flerič Viktor, Laibach.
11. Gilly Alfons, Kropa, Krain.
12. Głowacki August, Dubravica, Dalmatien.
13. Gröbner Albert, Garčarevec bei Planina.
14. Istinič Albin, Glinice bei Laibach.
15. Jarec Johann, Laibach.
16. Jerin Alois, Toplice b. Zagorje a. d. Save.
17. Kadunc Anton, Laibach.
18. Kavčič Paul, Laibach.
19. **Knapič Rudolf**, Leskovec b. Reichenburg, Steiermark.
20. Korbar Josef, Serajevo.
21. Langof Josef, Laibach.
22. Legat Franz, Lees.
23. Majdič Demeter, Krainburg.
24. Mayer Franz, Predjama, Krain.
25. Molka Viktor, Stein.
26. Olifčič Robert, Laibach.
27. Pikel Alois, Adelsberg.
28. Preinfalk Friedrich, Lüttai.
29. Pribil Johann, Laibach.
30. Rupanik Anton, Schwarzenberg, Krain.
31. Ružička Johann, Adelsberg.
32. Skaberne Milan, Laibach.
33. Skale Paul, Laibach.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 34. Szillich Milan, Adelsberg. | 39. Verbič August, Adelsberg. |
| 35. Tauber Josef, Laibach. | 40. Vidmar Stanislaus, Laibach. |
| 36. Tauber Karl, Laibach. | 41. Wisiak Rudolf, Laibach. |
| 37. Tomšič Dušan, Oberlaibach. | 42. Zitterer Christian, Laibach. |
| 38. Trojar Urban, Ostri vrh bei Selca, Krain. | 43. Zupan Johann, Steinbüchel, Krain. |

V. a. Klasse.

- | | |
|---|--|
| 1. Barbo Graf v., Maria Robert. | 18. Krziwanek Johann, Prag. |
| 2. Bitenc Josef, Laibach. | 19. Lachnik Franz, Krakau. |
| 3. Blüml Wilhelm , Ponau, Kärnten. | 20. Luckmann Hubert, Laibach. |
| 4. Bolaffio Eugen, Görz. | 21. Lukan Adolf, Laibach. |
| 5. del Cott Hugo, Loitsch. | 22. Maier Anton, Gurk. |
| 6. Cuzzi Julius, Pola. | 23. Obry Karl, Triest. |
| 7. Drassal Wilhelm, Laibach. | 24. Pavelich Anton, Pola. |
| 8. Drinovec Emil, Lienz, Tirol. | 25. Perasso Norbert, Villach. |
| 9. Egker Hugo, Laibach. | 26. Robba Wilhelm, Pola. |
| 10. Englisch Karl , Laibach. | 27. Schauta Leo, Hammerstiel, Krain. |
| 11. Fabiančič Franz, Laibach. | 28. Schwickert Wilhelm, Wippach. |
| 12. Haring Raimund, Laibach. | 29. Smokvina Wilhelm, Draga bei Šušak, Kroatien. |
| 13. Heyss Johann, Divacea. | 30. Vidulič Karl, Pola. |
| 14. Huttmann Heinrich, Marburg. | 31. Weber Albin, Laibach. |
| 15. Jagritsch Ernst, Laibach. | 32. Weber Alois, Steinbrück. |
| 16. Kaudela Franz, Gablonz, Böhmen. | |
| 17. Koprivec Franz, Laibach. | |

V. b. Klasse.

- | | |
|--|---|
| 1. Beve Ladislaus, St. Kanzian. | 19. Levec Michael, Aich. |
| 2. Boucon Andreas, Laibach. | 20. Matko Rudolf, Reichenburg, Steiermark. |
| 3. Breznikar Anton, Fiume. | 21. Minatti Wilhelm, Brunnndorf, Krain. |
| 4. Črnač Alois, Košana. | 22. Peternejl Wilhelm, Kirchheim, Küstenland. |
| 5. Flerič Emil, Laibach. | 23. Poljanec Leo, Laibach. |
| 6. Geržina Ladislaus, St. Peter, Krain. | 24. Premelč Stanislaus, Laibach. |
| 7. Hinterlechner Franz, Laibach. | 25. Remic Franz, Töplitz. |
| 8. Hoffmann Stanislaus, Planina. | 26. Rovšek Ludwig, Gabrijel bei Moräutsch. |
| 9. Jenčič Anton, Mannsburg, Krain. | 27. Rus Johann, Stranska vas. |
| 10. Juvan Cyrill, Laibach. | 28. Srebre Bogomir, Rann, Steiermark. |
| 11. Juvancič Rudolf, Laibach. | 29. Stibil Leopold, Laibach. |
| 12. Juvancič Johann, Unter-Siška. | 30. Škof Rudolf, Podgora. |
| 13. Knafelje Leo, Völkendorf, Kärnten. | 31. Sullaj Felix, Großblaschitz. |
| 14. Krajgher Georg, Hraše bei Adelsberg. | 32. Tavčar Cyrill, Laibach. |
| 15. Krulej Paul, Loke bei Trifail. | 33. Turnšek Franz, Trifail. |
| 16. Krže Peter, Laibach. | 34. Vodeb Theodor, Laibach. |
| 17. Kuttin Friedrich, Adelsberg. | 35. Zehner Josef, Gurkfeld, Krain. |
| 18. Lavrencič Alois, Adelsberg. | |

VI. a. Klasse.

- | | |
|--|---|
| 1. Bähr Wilhelm, St. Veit, Kärnten. | 15. Pulko Adolf, Laibach. |
| 2. Bradamante Anton, Pola. | 16. Reisner Oskar, Laibach. |
| 3. Brauner Otto, Lemberg. | 17. Ruprecht Franz, Brünn. |
| 4. De Carlo Johann, Pola. | 18. Schnell Hermann, Graz. |
| 5. Drahosch Anton, Pola. | 19. Schollmayer-Lichtenberg Franz, Schneeberg, Krain. |
| 6. Fogy Anton, Gloggnitz, Niederösterreich. | 20. Schwickert Hermann, Wippach. |
| 7. Guček Martin, Graz. | 21. Soppe Wilhelm, Graz. |
| 8. Hallegger Albin, Laibach. | 22. Stacul Anton, Laibach. |
| 9. Haußen Friedrich, Laibach. | 23. Stoček Otto, Laibach. |
| 10. Hohn Anton, Laibach. | 24. Tamburin Attilius, Pola. |
| 11. Kleinmayr Josef, Edl. v., Krainburg. | 25. Vidrich Otto, Marburg. |
| 12. Lorber Josef, Ponau. | 26. Weinberger Friedrich, Laibach. |
| 13. Ohm-Januschowsky Ritt. v. Wissehrad Julius, Laibach. | 27. Žižkovsky Oswald, Klagenfurt. |
| 14. Puchta Anton, Lahn, Böhmen. | |

VI. b. Klasse.

- | | |
|--|---|
| 1. Armbruster Karl, Großblaschitz. | 13. Petrič Franz, Laibach. |
| 2. Brovet Rupert, Grad bei Veldes. | 14. Polak Josef, Trifail, Steiermark. |
| 3. Bučar Ludwig, Adelsberg. | 15. Prinz Josef, Fiume. |
| 4. Juvanc Milan, Laibach. | 16. Starč Edwin, Podpeč. |
| 5. Kavšek Karl, St. Leonhart bei Hrastnik, Steiermark. | 17. Sterlekar Leopold, Laibach. |
| 6. Kobi Josef, Franzdorf. | 18. Šircelj Franz, Laibach. |
| 7. Križaj Josef, Josefstal. | 19. Štefe Franz, Cilli. |
| 8. Leben Johann, Tacen. | 20. Tavčar Franz , Laibach. |
| 9. Legat Johann, Lees. | 21. Tome Wilhelm, Wien. |
| 10. Mačkovšek Johann, Idria. | 22. Unschuld Gustav, Reichenburg, Steiermark. |
| 11. Mīs Julius, Laibach. | 23. Urbančič Josef, Laibach. |
| 12. Ogorelec Johann, Laibach. | 24. Verstovšek Franz, Triest. |

VII. Klasse.

- | | |
|--|--|
| 1. Ahcín Franz, Radmannsdorf. | 21. Pajer Heinrich, Lusttal. |
| 2. Arko Franz, Gottschee. | 22. Pajk Theodor, Brunn. |
| 3. Bäßler Viktor, Oberlaibach. | 23. Perles Johann, Laibach. |
| 4. Debevec Franz, Pokojišče. | 24. Petriček Bruno, Cilli, Steiermark. |
| 5. Drassal Heinrich, Laibach. | 25. Pirkovič Julius, Unter-Siška. |
| 6. Drovenik Theodor, Laibach. | 26. Pustoslemšek Franz, Leutsch, Steiermark. |
| 7. Fakin Romeo, Laibach. | 27. Rohrmann Wladimir, Laibach. |
| 8. Fröhlich Wilhelm, Oberlaibach. | 28. Scarpa Josef, Triest. |
| 9. Garzarolli Edler v. Turnlack Viktor, Präwald. | 29. Schulz Eduard, Laibach. |
| 10. Gollob Franz, Oberlaibach. | 30. Schulz Ferdinand, Laibach. |
| 11. Juran Leopold, Laibach. | 31. Schwarz Ernst, Laibach. |
| 12. Justin Karl, Großblaschitz. | 32. Skrbinšek Emil, Marburg. |
| 13. Klusemann Karl, Voitsberg, Steiermark. | 33. Stanger Julius, Mostar, Herzegowina. |
| 14. Kotnik Paul, Laibach. | 34. Stergar Stanislaus, St. Ruprecht. |
| 15. Kotnik Rudolf, Marburg. | 35. Stranz Alois, Marburg. |
| 16. Kralj Rudolf, Laibach. | 36. Valenčič Eduard, Triest. |
| 17. Luhn Rudolf, Bösenwinkel, Steiermark. | 37. Vičič Johann, Sava bei Littai. |
| 18. Lušin Alois, Hrib. | 38. Weberitsch Siegfried, St. Veit a. d. Glan. |
| 19. Mahr Werner, Laibach. | 39. Wölfling Otto, Veldes. |
| 20. Mikusch Viktor, Laibach. | 40. Zemljič Johann, Marburg. |
| | 41. Zuffar Robert, Gallisani, Küstenland. |

XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1906/1907.

Alle sich zur Aufnahme in die Realschule meldenden neuen Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direktion zu erscheinen, den Tauf- und Geburtsschein und das Abgangszeugnis jener Schule, welche sie zuletzt besucht haben, beizubringen.

Zur Aufnahme in die I. Klasse ist erforderlich: 1.) Der Nachweis, daß der Aufzunehmende das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres, in welchem die Aufnahme erfolgen soll, vollendet hat oder noch im Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, vollendet; 2.) der Nachweis über den Besitz der nötigen Vorkenntnisse, welcher durch eine Aufnahmeprüfung geliefert wird. Bei dieser Prüfung wird gefordert jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Überdies wird gemäß Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 7. April 1878, Z. 5416, seitens der Direktion von jedem Schüler, der aus einer öffentlichen Volksschule austritt, ein im Sinne des § 66 der Schul- und Unterrichtsordnung ausgestelltes Frequentationszeugnis oder als Ersatz desselben eine gemäß der Ministerialverordnung vom 29. Oktober 1886, Z. 20.619, ausgefertigte Schulsachricht gefordert, welche bei der vorzunehmenden Aufnahmeprüfung als informierende Behelfe zu gelten haben. Zuzufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 27. Mai 1884, Z. 8109, können Schüler, deren Religionsnote aus dem vierten Schuljahre der Volksschule nicht geringer als »gut« ist, von der mündlichen Prüfung aus der Religionslehre befreit werden.

Für die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt: der erste fällt auf den 14. Juli, der zweite auf den 15. September; die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung in die I. Klasse werden am 8. Juli d. J., beziehungsweise am 9. September, von 8 bis 10 Uhr vormittags entgegengenommen.

Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an dieser oder einer anderen Lehranstalt, ist unzulässig (Ministerial-Erlaß vom 2. Jänner 1886, Z. 85).

Zur Aufnahme der Schüler und zur Vornahme der Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen ist die Zeit vom 15. bis zum 18. September bestimmt.

Von anderen Mittelschulen kommende Schüler müssen das Studienzeugnis vom letzten Semester mit der Entlassungsklausel sowie auch etwaige Schulgeldbefreiungs- oder Stipendien-Dekrete vorweisen.

Schüler, welche in eine der nächst höheren Klassen dieser Anstalt aufgenommen werden sollen, haben entweder ein entsprechendes Zeugnis über die Zurücklegung der vorangehenden Klasse an einer öffentlichen Realschule der im Reichsrate vertretenen Länder und Königreiche beizubringen oder sich unter den gesetzlichen Bedingungen einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Jeder neu eintretende Schüler entrichtet eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h und einen Beitrag von 2 K für die Schülerbibliothek nebst 1 K zur Deckung der mit dem schulmäßigen Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen; den Beitrag von 3 K entrichten auch alle der Lehranstalt bereits angehörenden Schüler.

Da das *Slovenische* zufolge des Ministerial-Erlasses vom 3. Mai 1880, Z. 10.754, *für jene Schüler ein obligater Lehrgegenstand ist, welche beim Eintritt in die Realschule von ihren Eltern als Slovenen erklärt werden*, so ergibt sich für letztere die Notwendigkeit, ihre Kinder persönlich zur Aufnahme vorzuführen und im Verhinderungsfalle ihre diesbezügliche bestimmte Erklärung der Direktion schriftlich zukommen zu lassen.

Im Sinne des Erlasses des k. k. Landesschulrates für Krain vom 12. Mai 1884, Z. 601, können auch Schüler nichtslovenischer Muttersprache zum obligaten slovenischen Unterrichte zugelassen werden, wenn sie die diesbezügliche Erklärung ihrer Eltern vorweisen und die erforderlichen Sprachkenntnisse besitzen, welche durch eine Aufnahmsprüfung erprobt werden. Für solche Schüler bleibt dann das Slovenische durch alle folgenden Studienjahre an dieser Lehranstalt ein obligater Lehrgegenstand.

Das Schuljahr 1906/1907 wird am 18. September mit dem hl. Geistamt in der St. Florianskirche eröffnet werden.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

Laibach, im Juli 1906.

Die Direktion.

- 1877/78. Die Sprache in Trubers «Matthäus». Vom Professor *Franz Levec*.
- 1878/79. Étude sur le roman français du 17^e et du 18^e siècle. Vom Professor *Emanuel Ritter v. Stauber*.
- 1879/80. Die Bergwerke im römischen Staatshaushalte. Vom Professor *Dr. Josef Julius Binder*.
- 1880/81. Die Bergwerke im römischen Staatshaushalte. (Fortsetzung.) Vom Professor *Dr. Josef Julius Binder*.
- 1881/82. Bestimmung der Krümmungslinien einiger Oberflächen. Vom Professor *Klemens Proft*.
- 1882/83. I. Les romanciers de l'Empire et de la Restauration. (Première partie.) Vom Professor *Emanuel Ritter v. Stauber*.
II. Kranjske šole in Habsburžani, njihovi pospeševalci. Vom suppl. Lehrer *Johann Verhovec*.
- 1883/84. Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain (1754 bis 1883). Vom Professor *Wilhelm Voss*.
- 1884/85. Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain (1754 bis 1883). (Fortsetzung.) Vom Professor *Wilhelm Voss*.
- 1885/86. Streifzüge auf dem Gebiete der Nibelungenforschung. Vom Professor *Dr. Josef Julius Binder*.
- 1886/87. Stapleton Neznaneža prelagatelj evangelija preložena po Stapletonu v XVII. veku. Vom Professor *Anton Raič*.
- 1887/88. Stapleton. (Fortsetzung.) Vom Professor *Anton Raič*.
- 1888/89. Florenbilder aus den Umgebungen Laibachs. Vom Prof. *Wilhelm Voss*.
- 1889/90. Die Einwirkung des Wassers auf Blei im allgemeinen und insbesondere die des Wassers der städtischen Wasserleitung in Laibach. Vom Professor *Balthasar Knapitsch*.
- 1890/91. Die Einfälle der Türken in Krain und Istrien. Vom Prof. *Franz Levec*.
- 1891/92. Die Gewässer von Krain und ihre nutzbare Fauna. (Erläuterung zur Fischereikarte von Krain.) Vom Professor *Johann Franke*.
- 1892/93. Untersuchung des Säuerlings bei Steinbüchel in Krain. Vom Professor *Balthasar Knapitsch*.
- 1893/94. Schillers Wallenstein als tragischer Charakter. Vom suppl. Lehrer *Dr. Franz Riedl*.
- 1894/95. Laurion. Die attischen Bergwerke im Altertum. Vom Prof. *Dr. Josef Julius Binder*.
- 1895/96. Die Warnunge. (Die Entstehungszeit des mhd. Memento mori.) Vom suppl. Lehrer *Anton Wallner*.
- 1896/97. Das periodische Gesetz und das natürliche System der Elemente. Vom Realschullehrer *Albin Belar*.
- 1897/98. Zur Geschichte der Erdbebenbeobachtung und Einrichtung der Erdbebenwarte in Laibach. Vom Realschullehrer *Albin Belar*.
- 1898/99. I. Ein Beitrag zur krainischen Landesgeschichte. Vom suppl. Lehrer *Heinrich Seoboda*.
II. Laibacher Erdbebenstudien. Vom Realschullehrer *Albin Belar*.
- 1899/1900. I. Die ersten Dienstjahre Hans Katzianers. Vom suppl. Lehrer *Fr. Komatar*.
II. Örtliche Erschütterungen nach Beobachtungen an der Laibacher Erdbebenwarte. Vom Professor *Albin Belar*.
- 1900/1901. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte des Tales der Neumarktlar Feistritz. Von *Josef Wentzel*.
- 1901/1902. Die Teilnahme Hans Katzianers an den Kämpfen gegen Zápolya im Jahre 1527. Von *Fr. Komatar*.
- 1902/1903. Zur Hydrographie des Krainer Karstes. Von *Dr. Heinrich Seoboda*.
- 1903/1904. Das städtische Archiv in Laibach. Von *Fr. Komatar*.
- 1904/1905. I. Deutscher Mythos in der tschechischen Ursage. Von *Dr. Anton Wallner*.
II. Eine Ableitung der Maxwell'schen Gleichungen. Von *Karl Schrautzer*.
- 1905/1906. Über Gallizismen in Lessings kritischen Schriften. Von *Friedrich Jurančič*.

